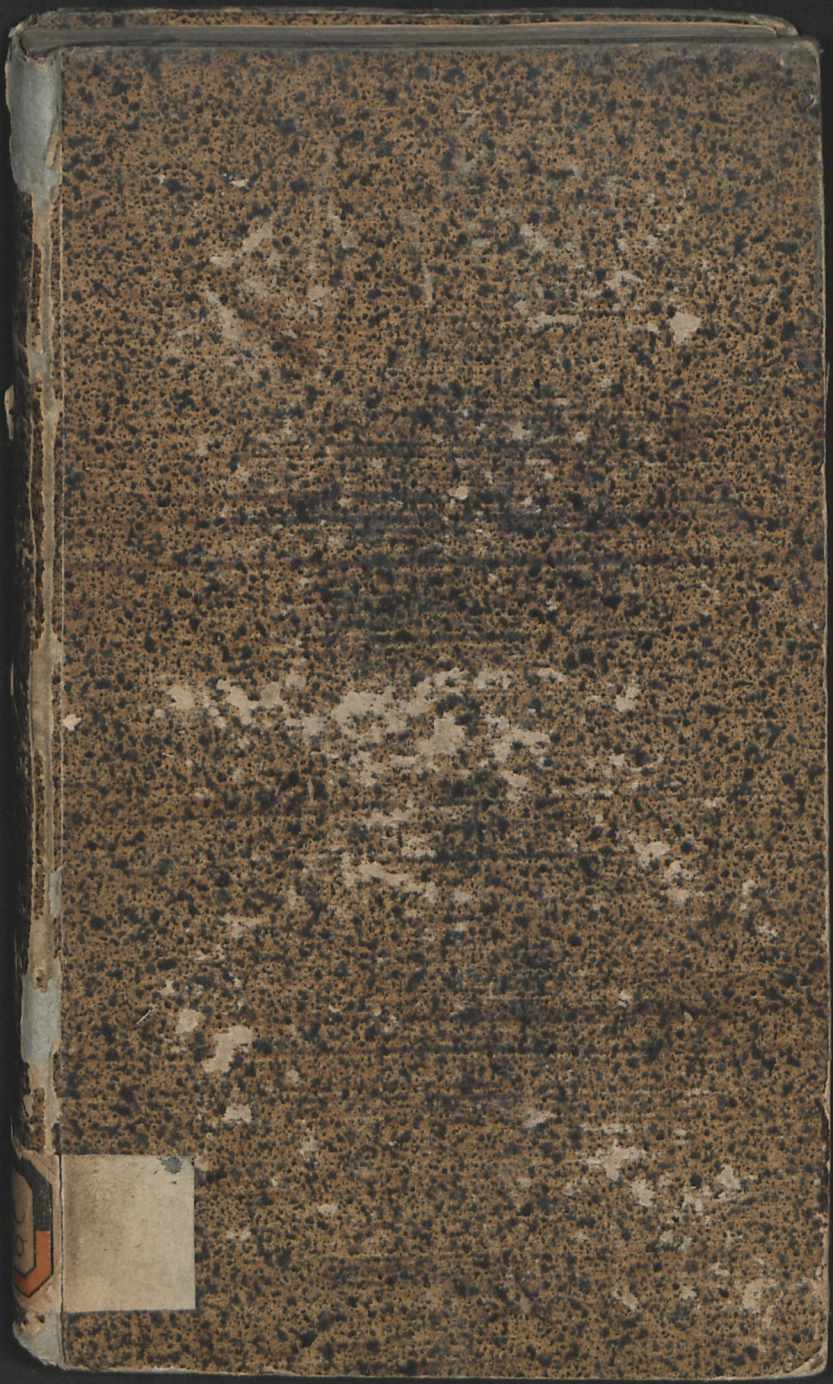


Ga. 180.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302361-p0002-8

Erläuterung
einer
in Kupfer gestochenen Vorstellung
der
Römischen Kayser,
nebst
Anweisung
wie
das Nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatic und der eigentlichen
Historie
der Jugend
gründlich, deutlich und vortheilhaftig
beyzubringen.
Zum Gebrauch
der Real-Schule in Berlin.

Andere Auflage.

Berlin, im Verlag der Buchhandlung der Real-Schule.
1754.

[Verf.: Johann Friedrich Haehn]

CONFRIED
UNIVERS.
ZV HALLE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302361-p0006-0

J. N. J. A.

I. Vorläufige Nachricht von der Veranlassung und dem Zweck dieses Aufsatzes.

§. 1.

Da auf anhaltendes Verlangen eine Vorstellung der Römischen Kayser, nach einer gewissen Ordnung der Familien und der Zeit entworfen, und durch einen Kupferstich mehrern zum Gebrauch und Nutzen bekant gemachet werden soll: So erachtet man vor nöthig, eine kurtze Anleitung zu geben, wie die Kayser-Historie, nach den nöthigsten dabey vorkommenden Stücken; so wol in öffentlichen Schul-Anstalten, als auch im Privat-Unterricht der Jugend könte beygebracht werden. Man erinnert aber gleich Anfangs wohlbedächtig, daß man diesen Aufsatz nicht vor eine ausführliche Kayser-Historie selbst will ausgeben; sondern es soll nur eine Probe

seyn, welche man solchen Schul-Leuten will vorlegen, so mit einem rühmlichen Eifer dahin bedacht sind, ihre anvertraute Jugend, von Zeit zu Zeit, auf eine vortheilhaftigere Art und Weise, in allerley nöthigen und nützlichen Dingen, zu unterrichten, und daher so wol selbst auf mancherley vernünftige, in der Erfahrung gegründete, und wahre vortheilhaftige Methoden dencken; als auch sich nicht entgegen seyn lassen, anderer ihre Gedancken zu lesen, mit unpartheyischem Gemüthe zu prüfen, und was sie davon als nöthig und brauchbar befinden, bey Gelegenheit suchen anzuwenden. Von solchen Personen kan man auch die Hofnung fassen, daß sie gegenwärtige Blätter wohl werden aufnehmen, sie nach ihrer rechten Absicht beurtheilen, und zu einigen Gebrauch bey ihrer Schul-Arbeit, werden anzuwenden wissen. Ehe wir aber auf die Lehr-Art bey dieser Historie kommen; wollen wir etwas weniges gedencken: theils von der Veranlassung zu diesem Aufsatz; theils von dem Zweck, welchen man dabey zu erreichen suchet; theils auch von der Einrichtung der gantzen historischen Vorstellung auf diesem Kupferstich.

§. 2. Die **Veranlassung** zu diesem Werck, ist mancherley. Auf dem Pädagogio zu Closterberga, hat man vor einiger Zeit einen Versuch gemachet, ob es nicht möglich sey, der Jugend in Erlernung der Historie, einige Vortheile und Erleichterung zu verschaffen, daß man so wol im Gantzen, die Sache ordentlicher, deutlicher und

angenehmer könte vorstellen: als auch insonderheit, durch Bilder und mancherley Figuren, der Jugend gewisse Hülfs-Mittel an die Hand geben, die Namen, Jahr-Zahlen und Merckwürdigkeiten eher und besser zu behalten. Man hat mit der biblischen Historie den Anfang gemachet, und alle in der Bibel merckwürdige Personen, z. E. die so genanten Patriarchen vor und nach der Sündfluth, die Richter, Könige, Fürsten, hohe Priester, die Propheten und Apostel, Herodianer und Römer durch gewisse, in Kupfer gestochene Bilder, in einer guten Ordnung vorgestellet. Es ist diese Vorstellung nicht zuerst bey einer studirenden Jugend; sondern mit Fleiß bey Kindern von 8 bis 12 Jahren, mit Knaben und Mäd'gens, in einer armen Schule zu Magdeburg, durchgegangen worden. Die Erfahrung hat gelehret, daß auch die kleinesten Kinder, in sehr kurtzer Zeit, (man könte nur wenige Tage zehlen) die biblische Historie dergestalt einbekommen, daß sie die Personen bald nennen, an ihrem Ort unter den Königen, Fürsten, Patriarchen ꝛc. aufsuchen, zu welcher Zeit sie gelebet, sagen, und, welche Veränderung mit dem Volck GOttes vorgegangen, deutlich einsehen und anzeigen konten. Die Kinder waren im Stand von Adam bis auf Christum zu gehen, und aus welchem Geschlecht, von welchen Personen er nach dem Fleisch herstammete, anzugeben. Weil es Bilder waren; so drückte sich alles viel lebhafter bey ihnen ein, sie behielten es besser, lerneten

mit mehrerer Lust, und der Nutzen war augenscheinlich zu mercken.

§. 3. Da man nun aus Erfahrung hatte, es liesse sich die Historie bey den kleinsten Kindern faßlich und leicht auf solche Art vortragen; so hat man auf dem Pædagogio zu Berga auch mit der allda studirenden Jugend einen Versuch machen wollen. Es wurden dreyerley Gerüste oder Modelle verfertiget, welche noch allda zu finden. Auf dem ersten waren alle Römische Kayser, auf dem zweyten das gantze Haus Brandenburg, auf dem dritten alle Könige in Dännemarck, nebst den Holsteinischen alten und neuen Herzoglichen Linien. Weil es nur eine Probe seyn sollte; so führte man es zwar nicht so gleich in den historischen Classen ein; man stellte aber doch auf Begehren und in Gegenwart des Herrn Abts Steinmetzens Hochwürden und derer dortigen Herren Præceptoren des Pædagogii, theils mit wenigen Scholaren, welche man Gespräche über diese historische Vorstellung halten ließ; theils mit einer grösserer Anzahl, welche man darüber ordentlich examinirte, allerley Versuche an, und es erkannten Sr. Hochwürden der Hr. Abt Steinmetz, nach Dero tiefen Einsicht in Schul-Sachen, gar bald, die Sache sey möglich, mit Vortheil der Zeit und der Mühe, der Jugend die Historie gründlich beyzubringen, woferne anders Lehrer Lust und Application auf die Sache richten wolten.

§. 4.

§. 4. Eine gewisse Veränderung gab Gelegenheit, daß diese Bilder-Methode bey der Historie, in der Real-Schule zu Berlin bekant wurde. Der Herr Ober-Consistorial-Rath Hecker, als Director dieser Anstalten, dessen Einsichten in das Schul-Wesen sehr groß sind; sahe die Sache auch bald vor vortheilhaftig an. Und da sein rühmliches Bemühen dahin gerichtet ist, in den hiesigen Anstalten, alles, was der Jugend das Lernen leicht und angenehm machen kan, anzugeben, auf die Probe zu setzen und nach Befinden gehörig anzuwenden: so ließ er ebenfalls ein Modell von der Brandenburgischen Historie, aus obgedachten kleinen Bildern verfertigen, durch einen Arbeiter in der Real-Schule mit Kindern von wenig Jahren durchgehen und auf einem öffentlichen Actu 1750. darüber vor einer grossen Anzahl hoher Standes-Personen ein Examen anstellen, worunter sich auch damals Ihro Königl. Hoheit, der **Printz Friedrich Wilhelm**, befanden. Vorgemeldeter Herr Ober-Consistorial-Rath Hecker hat in der Einladungs-Schrift zu diesem Examen unter andern §. 16. folgendes von dieser Sache einfliessen lassen: „Da„mit man theils die Lehrart selbst, nach welcher „die Historie der Jugend vortheilhaftig beyzu„bringen wäre deutlicher möge einsehen lernen; „theils auch von der Möglichkeit und dem Nu„tzen derselben gründlicher überzeuget werde: so „soll bey dem Examine unter andern eine histo-

„rische Classe vortreten, mit welcher man die „Brandenburgische Historie, an einem Modell „dergestalt durchgehen wird, daß man hoffent„lich nicht ohne Vergnügen wird sehen und hö„ren, wie leicht und gründlich man Geographie, „Genealogie, Chronologie, Heraldic, Numisma„tic, nebst den Hauptveränderungen und vor„nehmsten Begebenheiten dieses Königl. Hauses „der zartesten Jugend beybringen könne. Ich „versichere hierdurch, nach aller Wahrheit, daß „die zu examinirende Schüler, nur erst seit 8 „Tagen haben angefangen diese Historie zu er„lernen. Und dieses aus der Ursache, damit „man theils an dieser Classe eine Probe haben „mögte, wie weit man im Kurtzen nach dieser „Lehrart kommen könte; theils auch damit man „einen sichern Schluß mache, wie viel in 3, 4, „5 Jahren auf solche Art jungen Leuten in „der Universal- und Special-Historie bey„zubringen wäre.„ Wie viel nun aber in einer solchen kurtzen Zeit, Kinder, welche sonst nie eine Historie gelernet, gefasset haben; werden die damals Anwesende aus der Antwort der Schüler selbst mit angehöret haben.

§. 5. Da man nun die Möglichkeit und den Nutzen einer solchen Lehrart aus sicheren Proben erkante; so wurde ein neues Modell von der Kayser-Historie zu gleichem Gebrauch verfertiget. Darüber wurden die Scholaren der Real-Schule aus der 3ten und 4ten historischen Classe auf einem abermaligen öffentlichen Actu nach

Michae-

Michaelis 1750 examiniret, und man wurde noch mehr von dem Vortheil überzeuget, da einer, von den Hrn. Præceptoren der Real-Schule, durch seine Geschicklichkeit und Ordnung in Fragen, das, was die Scholaren gelernet, noch deutlicher konte herauslocken.

§. 6. Die Pagen Ihro Königl. Hoheit **des Herrn Marggraf Carls** haben ebenfalls die Brandenburgische Historie, durch die geschickte Anweisung eines Præceptoris aus der Real-Schule in kurtzer Zeit sehr wohl gefasset und bey einem, im hiesigen Johanniter-Ordens-Palais in hoher Gegenwart **Ihro Königl. Hoheit des Herrn Marggrafen** angestellten Examine, zu **Deroselben** gnädigsten Zufriedenheit ihre Erkänntnis von der Brandenburgischen Historie gezeiget.

§. 7. Auch ist **Ihro Königl. Hoheit, dem liebenswürdigsten Printzen Friedrich Wilhelm** von Preussen, ein von Bildhauer-Arbeit verfertigtes Modell überbracht worden, dazu die Scholaren aus der Zeichnungs-Classe in der Real-Schule, alle Brandenburgische Herren, von Thassilo an, bis auf **den huldreichesten König Friedrich II.** nach den ähnlichsten Gesichts-Bildungen; so gut es möglich war, gezeichnet. Das gantze Brandenburgische Hauß aber war nicht nur nach ihren verschiedenen Linien und Regenten in gewisse Perioden vertheilet, vorgestellet; sondern man hat auch das Vornehmste, was zur Preußischen und Brandenburgischen Geographie, Genealogie,

Heraldic und Numismatic gehöret, zugleich mit angebracht. Ihro Königl. Hoheit, der Prinz selbst bezeigten bey der Ueberbringung dieses Modell Deroselben Freude und Vergnügen und nahmen es sehr gnädig an.

§. 8. Alles dieses führet man zu dem Ende an, dem Leser die Veranlassung, sowol zu dem Kupferstich, als auch zu der Erläuterung desselbigen näher bekant zu machen, um unsern Zweck bey dieser Sache besser beurtheilen zu können: Denn durch jetzt gemeldete Versuche und Examina, wurde man nicht nur immer mehr bestärket, die Sache schaffe bey den historischen Unterricht, der Jugend einen merklichen Nutzen; sondern es wurde auch bey diesen Gelegenheiten vielen Personen diese historische Lehr-Art bekannt. Man erzehlte an mancherley Orten davon. Diejenigen, welche es nicht selbst mit angesehen und angehöret, konten sich noch keinen rechten Begrif machen; wurden aber doch begierig die Sache genauer zu erfahren; verlangten daher eine deutliche Vorstellung derselben; hielten auch so lange darum an, biß man sich entschloß, gegenwärtige Abbildung zu entwerfen und in Kupfer stechen zu lassen. Und da sich doch nicht ein jeder dieser Vorstellung der Kayser, aus dem Kupfer, zum rechten Gebrauch und Nutzen, bey dem Unterricht der Jugend, ohne eine Erläuterung möchte bedienen können: So hat man eine umständliche Beschreibung des gantzen Werks beyzulegen vor nöthig befunden, um so viel mehr, da man aufrich-

richtig wünschet, den vorgesetzten Zweck durch diesen Aufsatz glücklich zu erreichen.

§. 9. Es ist aber unser Zweck folgender: 1) Solchen, welche es theils mit einem Unterricht der Kinder selbst zu thun haben; theils doch wünschen, daß ihre Kinder möchten, wie in allen Stücken, also auch in der Historie, auf eine vortheilhafte Art unterwiesen werden, etwas vorzulegen, und ihrer Beurtheilung zu überlassen, ob nicht die Historie auf diese, oder doch auf eine dieser Methode ähnliche Art mit grossen Vortheil könte getrieben werden. Es ist bekant und betrübt genug, daß die Jugend mit Auswendiglernen einer grossen Menge blosser Namen und allerley Historien, ohne Ordnung und Bestimmung der Zeit, des Orts und der Gelegenheit, wenn, und wo sie geschehen, darunter öfters viele Fabeln und unnütze Dinge sind, geplaget wird. Man zerreisset das, was doch beysammen bleiben solte, wo man gründlich gehen will. Die Kinder bekommen nur lauter Theile, hie und da herausgenommen, und nichts Gantzes von der Historie. Die Abwechselung der Familien und die daraus herzuleitende Veränderung des gantzen Staats, wird entweder gar nicht, oder nicht deutlich und hinlänglich genug den Schülern beygebracht. Die Müntzwissenschaft, welche doch in vielen wichtigen Begebenheiten ein grosses Licht aufstecket; die Wappenkunst, welche die Grösse, den Wachsthum, die Rechte, die Ansprüche eines Reiches vortreflich erläutern kan; wird entweder als

etwas

etwas zu hohes, oder wol gar als etwas unnützes angesehen und übergangen. Werden die beyden Stücke Genealogie und Chronologie auch mit genommen; so fehlet es doch wol öfters an einer geschickten Lehrart, das Langweilige und Verdrießlich-scheinende bey diesen Lehren, kurtz und auf eine angenehme Art vorzutragen. Man schreibet hier, wie es gemeiniglich zu gehen pfleget und wie man es in eigener Erfahrung vielfältig bemerket. Es soll aber dabey keinesweges die Schuld auf die Lehrer gewelzet werden. Mancher wackere Schulmann siehet es vollkommen ein, was man hier anführet, sey die Wahrheit, es finde sich auch bey seiner Schule, es solte billig verbessert werden: Allein eine besondere Einrichtung der Anstallten, der Befehl der Obern, gewisse Umstände bey Eltern und Kindern, hindern viele, nach ihrer guten Einsicht, grossen Geschicklichkeit und rechtvernünftigen, lautern Zweck zu verfahren. Und solche Schulleute werden es uns nicht verargen, daß wir hier einen Mangel bey historischen Lectionen bemerket: Sie werden aber auch unseren angezeigten Zweck vor gut erkennen, diese geringe Arbeit nicht gantz vor vergeblich halten, und sie einer gütigen Beurtheilung würdigen.

§. 10. Niemand wird auch in Abrede seyn, daß die Kayser-Historie nicht eine der weitläuftigsten und wichtigsten Geschichte sey, folglich auch mehr Zeit, Fleiß und Mühe erfordere, sie der Jugend gehörig beyzubringen, als andere Hi-

storien, wobey nicht so vieles zu bemercken, woran uns nicht so viel gelegen. Würde nun bey dieser Historie unsere Lehrart glücklich angebracht worden seyn; so liesse es sich leicht urtheilen, daß es bey den kleinern Reichen und Staaten, eben so wol und noch leichter angehen könnte. Daher ist noch weiter unser Zweck, zu zeigen, wie die sehr weitläuftige Kayser-Historie, nach den nöthigsten Stücken der Chronologie, Genealogie, Geographie, Heraldic, Numismatic und den merckwürdigsten Begebenheiten, ordentlich, kurtz und doch hinlänglich (nemlich für Anfänger) könte abgehandelt werden. Man wünschet aufrichtig, solchen, welche diese Sache mit der Jugend zu treiben haben, nicht nur die nöthigen, in dieser Historie einschlagende Sachen, auf eine ihnen gefällige und brauchbare Art vorzustellen; sondern ihnen auch einen Vortheil zur Erspahrung der Zeit und der Mühe durch dieses Kupfer an die Hand geben zu können, der ihnen wichtig werde.

§. 11. Diesen Vortheil aber genauer einzusehen war nun unumgänglich nöthig eine ausführliche Erläuterung des Kupfers beyzufügen. Dahero ist unsere Absicht noch in diesen Blättern eine umständlichere Erklärung von allen Stücken zu liefern, welche sich auf dem Kupferblat befinden, und zu einer gründlichen und angenehmen Abhandlung der Kayser-Historie dienlich sind: Denn da wir uns nothwendig verschiedener Abbreviaturen bedienen mußten, vieles auf einen engen

Raum

Raum vorzutragen; so würden nicht gleich alle errathen können, was diese oder jene Figuren und Buchstaben bedeuten sollten. Z. E. die Buchstaben und Zahlen in den Zirkeln an den beyden Säulen: Die Buchstaben in den Decken unter den Kayserⁿ ꝛc. Um demnach denen, welche dieses Kupfer gern mit Nutzen wollten gebrauchen, theils die darauf befindlichen Figuren hinlänglich zu erklären; theils ihnen die Lehrart ausführlicher anzuzeigen, welche man dabey beobachten könte: So hat man gegenwärtigen Aufsatz verfertiget und etwas weitläuftiger abgefasset, als es sonst geschehen wäre, wenn man nur nothdürftig das Kupfer allein hätte erläutern sollen.

II. Nöthige Beschreibung und Erläuterung, was auf dem Kupferstich befindlich und wie es mit der Jugend durchzugehen.

Nachdem wir nun einen dreyfachen Zweck bey dieser historischen Vorstellung der Kayser angezeiget: So wollen wir auf die Beschreibung dererjenigen Sachen, welche auf dem Kupferblat zu suchen sind, fortgehen, und zeigen wo und wie man die oben berührte sechs Stücke, Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatic und eigentliche Historie anzubringen gesuchet.

Das

Das erste Capitel.
Von der Genealogie.

§. 12. Das erste Stück ist die Zahl, Ordnung und Genealogie der Kayser. Die Zahl derselben ist vollständig da und fehlet von Augusto an, bis auf den jetzigen Kayser Franciscum I wol keiner: Es sey denn, daß die Italienischen Könige, Guido, Lambertus, Berengarius I auch vor Römische Kayser angesehen werden sollen, und einer oder der andere Römische Soldat im III Sæculo wäre weggelassen worden, welchen einige andere tumultuirende Soldaten als Kayser gescholten, ihm einige Tage die Freude gelassen, den Titul Imperator zu führen, aber ihn auch bald, wenn er es nicht nach ihrem Sinn gemachet, aus dem Wege geräumet. Ausser diesen beyden Fällen glaubet man, habe man fast mehr zu viel als zu wenig Kayser angeführet.

§. 13. Die Ordnung der Kayser ist theils nach dem Jahrhunderten, theils nach den Familien eingerichtet worden. Bey den heidnischen und ersten christlichen Kaysern, ist keine dauerhafte Erbfolge in den Familien zu finden, daher hat man sie nach den Sæculis eingetheilet, und stehen in der untersten Reihe alle Kayser des ersten Sæculi von Augusto, bis auf Neruam; in der andern Reihe alle Kayser des zweiten Sæculi von Traiano bis auf Seuerum; in der dritten Reihe alle Kayser von Caracalla und Geta an, bis auf Domitianum und Herculem; in der vierten Reihe

he sind die ersten christliche Kayser des IV Sæculi von Constantino M. an, bis auf Theodosium M.; in der fünften Reihe stehen die Kayser des V Sæculi von Honorio biß auf Romulum Momyllum; in der sechsten befinden sich die im V, VI, VII, VIII Sæculo in Italien sonderlich berühmten Personen, als Odoacer, König der Heruler, der erste und letzte König von Ostgothen Alboinus und Teias, der erste und letzte Longobardische König Theodoricus und Desiderius, der erste und letzte Exarcha, Longinus und Eutychius. Darauf kommen in den folgenden Reihen, die Kayser meistens nach Familien eingetheilet: Als die Carolingische Kayser, die Fränkische, gleich darneben die Sächsische, darüber die Schwäbische, über diesen die aus vermischten Häusern, nebst denen erwählten zur Zeit des Interregni: noch eine Reihe darüber die Oesterreichischen Kayser in ununterbrochener Folge bis auf Carl VI. Endlich ganz oben stehen die beyden neuesten Kaysey Carl VII und Frantz I. Damit man aber desto leichter erkennen mögte, was vor Kayser auf jeder Reihe stehen; so hat man in der Cartouche es mit abgekürtzten Worten angemerket. Z. E. In der Cartouche der ersten Reihe stehet. Heid. K. Sæc. I. Das ist. Die Heidnischen Kayser des ersten Jahrhundert. In der andern: Heid. K. Sæc. II. Das ist, die Heidnischen Kayser des zweyten Jahrhundert. Fr. K. Sæc. X, XI, XII. Das ist, die Fränkische Kayser

ser in dem 10, 11, und 12ten Jahrhundert ꝛc. Unter den erwählten Kayſern ſtehet auch Friedrich von Braunſchweig, welcher zwar nach dem Interregno gelebet; aber doch gewiſſermaſſen mit unter dem Titel, erwählte Kayſer, ſtehen kan. Daß Rudolph aus Schwaben, unter die Francken geſetzet worden; iſt geſchehen, weil er zugleich mit Heinrich IV aus Franken gelebet und eine Fränckiſche Prinzeßin zur Gemahlin hatte: So iſt auch aus eben dieſem Grund Otto IV, welcher aus dem Braunſchweigiſchen Hauſe war, nach Philipp, einem Schwäbiſchen Kayſer, gefolget.

§. 14. Die Namen der Kayſer hat man zwar auf dem Kupferblat angezeiget; allein weil öfters ein Kayſer mehr als einen Namen geführet, und zu beſorgen ſtehet, die Verwechſelung der Namen, mögte Zweifel und Mißverſtand verurſachen, auf dem Kupfer es aber nicht möglich geweſen, den gantzen Namen der Kayſer auszudrücken: So hält man vor nöthig, hier eine Reihe nach der andern durchzugehen, und den vollſtändigen, bisweilen auch gedoppelten Namen der Kayſer, anzu zeigen.

I. Auf der erſten Reihe ſtehen folgende Heidniſche Kayſer des erſten Sæculi: 1) Octavius Cæſar *Auguſtus*. 2) *Tiberius* Claudius Nero. 3) Caius *Caligula*. 4) *Claudius* Tiberius Nero. 5) Domitius *Nero*. 6) Sergius Sulpitius *Galba*. 7) Marcus Salvius *Otho*. 8) Aulus *Vitellius*. 9) Titus Flavius *Veſpaſianus*. 10) *Titus* Veſpaſianus.

11) Titus Flavius *Domitianus.* 12) *Nerua* Cocceius.

II. Auf der andern Reihe stehen auch Heidnische Kayser des II. Sæculi. 1) Marcus Vlpius *Traianus.* 2) Æmilius *Hadrianus.* 3) Antoninus Pius. 4) Antoninus Philosophus. 5) Lucius Verus. 6) Lucius Aurelius *Commodus* Antoninus. 7) Publius Helvius *Pertinax.* 8) Didius *Julianus.* 9) Septimius *Severus* Pertinax (hier sollen die Kayser Caius Pescennius, Niger Iustus, und Clodius Albinus stehen, nach Herrn Hübners Anweisung.)

III. Auf der dritten Reihe folgen die vielen Heidnischen Kayser, welche im III Sæculo gelebet. Dieselben sind 1) Antoninus Bassianus *Caraccalla* und sein Bruder Antoninus *Geta.* 2) Marcus Opilius Severus *Maximus* und sein Sohn Antoninus *Diadumenus.* 3) Marcus Antoninus Bassianus Varius Avitus *Heliogabalus.* 4) Aurelius *Alexander* Seuerus. 5) *Maximinus* senior, einige zehlen dazu den Sohn Maximinum iuniorem. 6) *Gordianus* senior nebst dem Sohn, Gordianus iunior. 7) Clodius *Balbinus* und Maximus *Pupienus.* (8 *Gordianus III.*) 9) *Philippus* Arabs. 10) Messius *Decius.* 11) Caius Vibius Tribonianus *Gallus* und sein Sohn *Volusianus* auch *Æmilianus.* 12) Publius Licinius *Valerianus.* 13) Publius Aurelius Licinius Gallienus. Zur Zeit dieses Kaysers werden die 30

Ty-

Tyrannen angegeben. Die meisten waren Römische Stadthalter in den Provinzien, welche sich der Römischen Bothmäßigkeit entziehen und zu Kayſern aufwerfen wollen. Trebellius Pollio zehlet derselben 30 und hat ein eigenes Buch davon geschrieben. Andere geben nur 18 an, welche sich würklich zu Kayſern ausrufen lassen. Wir wollen die 30 hersetzen: 1. Cyriades warf sich zum Kayſer auf im Orient. 2. Posthumius senior, in Gallien und 3. Junior, auch in Gallien. 4. Lollianus, in Gallien wieder den Posthumium. 5. Victorinus senior, und sein Sohn 6. Iunior, auch in Gallien und Teutschland. 7. Marius, in Gallien. 8. Ingenuus, in Pannonien. 9. Regillianus, in Illyrien. 10. Aureolus, in Dacien. 11. Macrianus sen. und 12. Macrianus iun. in Illyrien. 13. Quietus. 14. Odenatus, in Syrien. 15. Herodes. 16. Meonius, in Syrien. 17. Baliſta, in Orient. 18. Valens, in Achaia. 19. Valens ſuperior. 20. Piſo. 21. Æmilianus, in Africa. 22. Saturninus, in Aegypten. 23. Tetricus iunior, in Aquitannien. 24. Trebellianus, in Iſaurien. 25. Herennius, in Syrien. 26. Timolaus, in Syrien. 27. Celſus, in Africa. 28. Titus. 29. Cenſorinus, in Italien und Victoria, in Gallien. 30. nebſt Zenobia, in Syrien. Nun folgen die übrigen Kayſer des III Sæculi. 14) Aurelius Flauius *Claudius* Germanicus. (Quintillus. Licinius.) 15) Marcus Aurelius *Aurelianus*,

16) Marcus Claudius *Tacitus*. *(Florianus)* 17) Marcus Aurelius *Probus*. 18) Marcus Aurelius *Carus*, und 19) Marcus Aurelius *Numerianus* nebst M. Aurelius *Carinus* seine Söhne zugleich. 20) Valerius *Diocletianus* Jovius, und 21) Maximinus Aurelius *Valerianus*. 22) Maximinianus *Hercules*, andere schreiben Herculeus.

IV. Auf der vierten Reihe siehet man die Kayser des IV Sæculi als: 1) *Galerius* Maximus, und *Constantius I.* Chlorus, welches noch Heiden waren. 2) *Constantinus Magnus*, die Neben-Kayser Maxentius, Maximinus, Licinius. 3) *Constantinus II. Constantius II. Constans I.* 3 Brüder nach einander. 4) *Julianus* Apostata. 5) *Jouianus*, oder auch Jouinianus. 6) *Valentinianus I.* und 7) *Valens*. 8) *Gratianus* und Valentinianus II. und *Theodosius* Magnus. Theodosius der Grosse theilte das Reich unter seine beyden Söhne. Honorius bekam den Occident, Arcadius den Orient. Also haben wir von der Zeit an orientalische und occidentalische Kayser. Wir bleiben bey den letzteren.

V. Auf der fünften Reihe stehen sie und heissen 1) Valentinianus III. 2) Anicius Maximus. 3) Auitus. 4) Seuerus. 5) Anthemius. 6) Olybrius. 7) Glycerius. 8) Julius Nepos. 9) Romulus Momyllus Augustulus, welches der letzte occidentalische Kayser war, bis zur neuen Anrichtung des Römischen Reichs

Reichs unter Carl dem Grossen. VI. Es kommen nun die fremden Völcker. Erstlich die Heruler, ein Volck, das vormals da wo heut zu Tage Pommern lieget, soll gewohnet haben; sich hernach in Pannonien auf hielt, endlich nach Italien zog und unter Anführung des Odoacers, ihres Königs, Rom einnahmen, den Kayser Romulum nach Campanien verwiesen, aber nicht länger als 17 Jahr lang ihr Reich erhielten. Denn die Gothen, welche in Thracien und dortigen Gegenden ihren Sitz hatten, und zum Unterschied der West-Gothen, welche zu der Zeit in Spanien waren, Ostgothen genennet wurden, sind durch den Griechischen Kayser Zeno, der sie gerne los war, nach Italien gelocket worden, allwo sie ihr Glück versuchen könten. Es gelung auch. Der von diesem Volk zum Könige gemachte Theodoricus kam 490 nach Italien, besiegete die Heruler, richtete nach dem Tod Odoacers, das Ost-Gothische Reich in Italien an, machten Verona zum Haupt-Sitz, und dieses Reich dauerte von 493 bis 554; also bey nahe 60 Jahr. Ihre Könige waren nach der Ordnung: 1) Theodoricus. 2) Alaricus. 3) Theodatus. 4) Vitiges. 5) Theutobaldus. 6) Totilas. 7) Teias, welcher von dem Narses, einem General des Griechischen Kayfers Justiniani I. 554 in einer Schlacht überwunden und getödtet, und also dem Ost-Gothischen Reich ein Ende gemacht wurde. Die orientalischen Kayser hatten also in Italien fast alles

innen, bis Narses durch den Schimpf und Zurückberufung aufgebracht, die Longobarden aus Deutschland 568 nach Italien lockte, welche denn durch Hülfe des Narses gar bald den obern Theil Italiens, der daher Lombardie heissen soll, einbekommen, ihre Residenz zu Pavia anrichteten und von 571 an bis 774 regiereten, da Desiderius vom Carl dem Grossen gefangen und in das Closter gestecket wurde.

Die Longobardischen Könige waren Alboinus. Clephus. Anthanarith. Agitulphus. Adalvaldus, Ariovaldus, Rotharit, Rodoaldus, Aribertus, Pentharit, Grimoaldus, Cunipertus, Luitpertus, Ragumbertus, Aripertus II. Ansprandus, Luitprandus, Childebrandus, Rachisius, Aistulphus, Desiderius.

Nachdem also Narses vom Kayser Justino II aus Italien weggerufen, die Kayserin Sophia ihn so sehr schimpflich tractiret, Narses die Longobarden nach Italien gezogen, die Griechen sehr vieles dabey verlohren; so schickte gedachter orientalischer Kayser Justinus II. einen Namens Longinus, mit dem Titul, Exarche, welcher zu Ravenna seinen Sitz nahm, und das bekannte Exarchat anrichtete, welches nichts anders war als ein Gouvernement über die Länder, welche die Griechischen Kayser noch in Italien behaupteten. Dieses Exarchat fieng also an von 567. dauerte bis 752. Da Aistulphus der Longobardische König, Ravenna einnahm, den Eutychium aus

Ita-

Italien sagte und den Exarchat ein Ende machte. Die Namen der Exarchen sind: Longinus, Smaragdus, Romanus, Calinicus, Johannes Lemigius, Eleutherius, Isaacius, Theodorus Calliopus, Olympius, Theodorus, Plato, Theophilactus, Johannes Rizocopes, Scholasticus, Paullus, Eutychius.

Als nun die Longobarden dem Exarchat ein Ende gemachet, Carolus Magnus den Longobardischen König Desiderium gefangen, und sich also von einem grossen Theil Italiens Meister gemachet: so wurde a. c. 800 durch die Crönung dieses Carls zum Römischen Kayser, das occidentalische Kayserthum wieder angefangen. Wir haben darinnen

VII. Carolingische Kayser welche auf der siebenten Reihe stehen, nemlich 1) Carolus I. Magnus. 2) Ludouicus I Pius. 3) Lotharius I. 4) Ludouicus II. 5) Carolus II. Caluus. 6) Ludouicus III Balbus. 7) Carolomannus. 8) Carolus III Crassus. 9) Arnolphus. 10) Ludouicus IV infans. Die Könige und wie einige sie auch nennen Kayser in Italien, welche sich im IX und X Sæculo aufgeworfen haben, sind folgende 1) Guido, Herzog zu Spoleto, ward König 888. Kayser 891. 2) Lambert sein Sohn, König 893. Kayser 897. 3) Berengarius I. Herzog in Friaul, König 888. wieder Guidonem, Kayser 903. 4) Ludouicus König 900. ein Enkel Kaysers Ludouici II. mütterlicher Seits. 5) Rudolphus II. sonst

König in Burgund, König in Italien 923. 6) Hugo Graf zu Arelat, König 926. 7) Lotharius König 931. 8) Arnolphus Malus Herzog in Bayern, König in Ital. 932. 9) Berengarius II. Marggraf zu Ivrea, König in Ital. 950. und 10) Adalbertus sein Sohn, König 964. Auf den letzten Caroling. Kayser folgte Conradus I. ein Franke. Es wurden nach ihm 5 Sachsen erwehlet, und dann erst wieder Francken, endlich noch ein Sachse. Wir haben die Franken allein vorgestellet, die Sachsen auch allein.

VIII. Es stehen auf der achten Reihe zur Rechten die Fränkischen Kayser: 1) Conradus I. 2) Conradus II Salicus. 3) Henricus III Niger. 4) Henricus IV. (5) Rudolph aus Schwaben.) 6) Henricus V. Den Hermann von Luzelburg, welcher zur Zeit Heinrich IV nur von den Sachsen zum Kayser ausgerufen und von wenigsten genennet wird, hat man gar nicht in Kupfer anmerken wollen.

IX. Auf der achten Reihe zur Linken stehen die sämtlichen Sächsischen Kayser. 1) Henricus I Auceps. 2) Otto I Magnus. 3) Otto II Rufus. 4) Otto III Mirabilia mundi. 5) Henricus II. bald sanctus, bald castus, bald claudus genannt. 6) Lotharius II Saxo.

X. Auf der neunten Reihe finden sich die Schwäbischen Kayser: als Conradus III. Fridericus I Barbarossa. Henricus IV. Philippus (Otto ein Herzog von Braunschweig, hatte aber eine Schwäbische Prinzeßin Philippi

Toch-

Tochter zur Gemahlin). Fridericus II. Conradus IV. Zur Zeit Conradi IV. ohngefähr 1248 soll sich das grosse Interregnum, oder die Zeit, da man in 20 Jahren keinen gewissen Kayser hatte, anfangen. Es folgen aus mancherley Häusern erwehlte Kayser. Wir wollen so wol diejenigen, welche in der Zeit des Interregni, als auch nachhero, erwehlet worden, anführen, wie sie nach der Zeit folgen.

XI. In der zehnten Reihe 1) Henricus Raspo, Landgraf aus Thüringen. 2) Wilhelm, Graf von Holland. 3) Richard, Hertzog von Cornwall. 4) Alphonsus sapiens, König in Castilien. 5) Primislaus III. Ottocar, König in Böhmen. Darauf kamen 6) Rudolphus I. Graf von Habsspurg. 7) Adolphus, Graf von Nassau. 8) Albertus I. Hertzog von Oesterreich. 9) Henricus VII, Graf von Lützelburg. 10) Ludovicus V Bavarus, Herzog in Bayern. 11) Fridericus Austriacus pulcer, Ertz-Herzog in Oesterreich. 12) Eduardus III. König in Engelland. 13) Fridericus Severus, Marggraf in Meissen. 14) Günther, Graf von Schwarzburg. Carolus IV König in Böhmen. 16) Wenzeslaus, König in Böhmen. 17) Fridericus, Herzog zu Braunschweig. 18) Rupertus, Pfalzgraf. 19) Jodocus Barbatus, Marggraf in Mähren. 20) Sigismund, König in Böhmen.

XII. Auf der eilften Reihe stehen sämtliche Oesterreichische Kayser und sind: 1) Albertus II.

2) Fridericus III. 3) Maximilianus I. 4) Carolus V. 5) Ferdinandus I. 6) Maximilianus II. 7) Rudolphus. 8) Matthias. 9) Ferdinandus II. 10) Ferdinandus III. 11) Leopoldus Magnus. 12) Josephus. 13) Carolus VI.

XIII. Endlich sind in der zwölften Reihe oben die 2 Kayser Carl VII. aus dem Hause Bayern und Franciscus I. aus dem Hause Lothringen.

§. 15. Die Genealogie und genauere Abstammung der Kayser den Scholaren vorzustellen, hat man vor gut befunden einige kleine Stamm-Bäume in dem Kupfer anzubringen, daraus man sehen kan, wie die Kayser aufeinander gefolget, ob der Sohn oder der Enkel, oder der Bruder, oder ein Vetter succediret habe. Man hat sich nach den Platz gerichtet und 2 kleine Stamm-Bäume oben, an den Fuß der Pyramiden, 6 aber unten bey den Kaysern des ersten Sæculi, angebracht. Sie sind mit Numern bezeichnet und stellet Num. 1. vor die Kaiser aus des Constantini M. Familie. Num. 2. aber die Nachkommen des Theodosii M. Num. 3. ist der Stamm-Baum von der Carolingischen. Num. 4. von den Fränkischen. Num 5. von den Sächsischen. Num. 6. von den Schwäbischen. Num. 7. von den Lützelburgischen. Num. 8. von den Oesterreichischen Kaysern. Weil man um des Raums willen mehr Abbreviaturen gebrauchen müssen; so sollen hier einige kleine genealogische Tabellen beygefüget werden, welche nicht nur die

die abgekürtzten Worte werden deutlich machen, sondern auch, wer diese Herren gewesen, zureichend werden anzeigen. Es ist eine Tabelle hinzu gefügt worden, welche vorstellet, wie die Carolingischen und Fränkischen und Sächsischen und Schwäbischen, Lützelburgischen und Oesterreichischen Häuser zusammenhängen. Man wird finden, daß sie meistens durch Vermählungen zusammen verbunden, und daß, sonderlich den Oesterreichischen Kaysern ihre reiche Bräute zu einem solchen weitläuftigen Land und zu einer solchen Macht verholfen. Dieses ist auch die Ursache, warum man hie und da einige, aber nur die wichtigsten Gemahlinnen, welche um merckwürdiger Begebenheiten willen wohl zu behalten sind, hat eingerücket. Sonsten wollen wir noch erinnern, daß man sich bey den genealogischen Tabellen hat des Herrn Hübners Werk von der Genealogie nicht allein bedienet; sondern man hat dabey auch andere Historien-Schreiber nachgesehen und dasjenige erwehlet, was gegründet und nach unserem Zweck nöthig gewesen. Es geschiehet diese Erinnerung deswegen, damit man sich nicht stosse an diese oder jene Person, welche entweder hinzugesetzet oder davon gelassen worden, und doch in des Herrn Hübners Werken nicht anzutreffen. Z. E. das Geschlecht der Brunonen bey den Sächsischen Kaysern. Die Schwäbischen Herzoge und Kayser bey den Fränkischen Kaysern ꝛc.

I. Das Geschlecht Constantini Magni.

Constantius I. Chlorus.
Geb. 250. Kayſ. 304. † 306.
Gem. Theodora, Kayſ. Maximiani Stief-Tochter.

Constantinus I. Magnus.
Geb. 271. Kayſ. 306. † 337.
2) Fauſta eine Tochter
Kayſ. Maximiani

Constantia
Gem. Licinius Kayſ.

Licinius. † 326.

Constantinus II.
bekam Gallien,
Hiſpan. Britt.
geb. 313. Kayſ.
337. † 340.
ohne Gem.

Constantius, II.
bek. Thrac. Natol.
Syr. Aegypt.
geb. 317. K. 337.
† 361.

Fauſtina. Gem.
Gratiani Kayſ.

Constans
Ital. Afr. Illyr.
Griechenland,
geb. 321. Kayſ.
337. † 350.
ohne Gem.

Constantius Gallus,
geb. 325. Caeſ. 351.
† 354.

Julianus
Apoſtata
geb. 329. Kayſ.
361. † 363.
Gem. Helena
Tochter K.
Conſt. M.

II. Das Geschlecht des Theodosii M.

Theodosius, aus Span.

Theodosius I. M.
geb. 345. K. 379. † 395.
Gem. Galla, K. Valentiniani I. Tochter.

Arcadius	Honorius	Placidia
bekomt den Orient, geb. 377. Kays. 395. † 408.	bekomt den Occident, geb. 384. K. 395. † 423.	geb. Athaulfus, König der Gothen.

Theodosius II.	Pulcheria	Valentinianus III.
geb. 401. K. 408. † 450. Gem. Eudoxia des Philosophi Leontii Tocht.	Gem. K. Marcianus	geb. 419. K. 424. † 455.

Eudoxia, Gem. Valentinianus III. † 455.	Eudoxia Gem. Hunnericus K. der Vandalen.	Placidia Gem. K. Olybrii.

III.

III. Familie der Fränckischen Kayser,

Conrad, Gr. in Francken, Hertzog in Thür. †905.

Conrad I. Kayser 912. †918.

Werner, Graf in Franck.

Conrad Sap. Hertz. in Ostfran. Gem. Luitgardis, K. Otto M. Tochter.

Otto Hertz. in Fr. u. Cärnth. †955.

Henricus, Hertz. in Fr. †989.

Bruno, nachher Pabst Gregor. V. †999.

Conradus II. Salicus K. 1024. †1039.

Henricus III. Niger, geb. 1017. K. 1039. †1056.

Cuno, Gr. zu Rheinfeld.

Henricus IV. K. geb. 1050. †1106.

Mathild.

Rudolph Kayser, geb. 1077. †1080.

Henricus V. geb. 1081. K. 1106. †1125.

Agnes. †1136. 1. Gem. Frid. I. von Hohenstaufen, Hertz. in Schwaben. 2. Gem. Leopold IV. Marggraf von Oesterr.

Fridericus cocles Hertz. in Schwaben Gem. Judith. Henr. Sap. in Bäy. Tocht.

Conrad III. K. 1139. †1152.

Frider. Barbarossa.

Carol[illegible] Neuſtraſien

Gem. Odilo
Bayr.

K.

Pipi[illegible]
K. i[illegible]

B[illegible]

Lotharius
Kayſ. 84[illegible]

Carl II. Calvus
K. Neuſt. 840.
Kayſ. 876. † 879.

Ludov. III. Balbus,
K. Aqvit. Franck.
K. 876. † 879.

Ludov. II. K. Jt.
Kayſ. 850. † 875.

[illegible] Craſſus
Kitreg. in
Kayſ. 880.
8.

Hedwig.
Gem. Otto, M.
Hertz. in Sachſ.

Ludovic. IV
geb. 893. K
900. † 91[illegible]

Rapold. Kön. Lothr.
Stam-Vater der Gr.
von Andechs.

IV.

III. Die Carolingischen Kayser.

Carolus Martellus, Patricius Rom. † 741. — Major Domus in Austrasien, und Neustrasien

- Pipinus Nauus, Maj. dom. K. Franckr. 752. † 768.
  - Carolomannus K. in Neustras. † 771.
  - Carolus M. geb. 742. Patricius Rom. 457. K. in Franckr. 768. K. Italien, 774. Kayſ. 800. † 814.
    - Pipinus, geb. 776. K. in Ital. 781. † 810.
      - Bernhard K. Ital. geblendet 818.
    - Ludovicus I. Pius. Kayſ. 814. † 840.
      - Lotharius I. geb. 796. Kayſ. 840. † 855.
      - Pipinus K. Aquitan. † 838.
      - Ludov. Germanicus, K. in Bäy. 840. in Oſt Franck. 843. † 876.
        - Carolomannus, K. Burg. Kön. Bäyern, Kayſ. 879. † 880.
          - Arnulphus Kayſ. 887. † 899.
            - Ludovic. IV. infans geb. 893. K. in Teutſchl. 900. † 911.
        - Ludovicus Jun. K. Oſt-Fr. † 882.
        - Carol. III. Craſſus K. und Mitreg. in Ital. 876. Kayſ. 880. † 888.
      - Carl II. Calvus K. Neuſt. 840. Kayſ. 876. † 879.
        - Ludov. III. Balbus, K. Aqvit. Franck. K. 876. † 879.
        - Ludov. II. K. Jt. Kayſ. 850. † 875.
        - Lothar. II. K. Lothr. 855. † 868.
    - Carl Burg.
  - Hedwig. Gem. Otto, M. Hertz. in Sachſ.
- Chiltrudis, Gem. Odilo Hertz. Bayr.

Zwentebold K. Loth. † 900. natürl. Sohn.

Rapold, Kön. Lothr. Stam-Vater der Gr. von Andechs.

IV. Familie der Sächsischen Kayser.

Otto Magnus
Herzog in Sachsen
† 916.

Henricus I. Auceps
geb. 876. Kais. 919.
† 936.

Otto I. M. geb. 916.
K. 936. † 673.

Henric. I. Hertzog
in Bayern † 955.

Otto, II. Rufus geb.
955. K. 973. † 983.
Gem. Theophania
des Griech. Kayſers
Nicephori, Tochter

Henric II. Rixoſus
† 995. Hertz. in Bay.

Bruno I. Gr.
in Sachſen.

Otto III. geb. 973.
Kayſ. 983. † 1002.

Heinr. III. als K. II.
Sanctus † 1024.

Bruno II. Gr.
in Sachſ. Herr
in Braunſchw.

Ludolph, Graf in
Sachſen, Herr in
Braunſchw. † 1038.

Ecbert. I. Marggr.
in Thüring. u. Meiſſ.
Rebell, † 1068.

Gertrud, Erbin
Gem. Henr. Pinguis
Gr. von Northeim
Margg. in Frießland
† 1101.

Richenza, Erbin
Gem. Lotharius,
Hertzog in Sachſen,
Kayſ. 1125.

V. Die

V. Die Schwäbischen Kayser.

Fridericus Graf von Stauffen Herz. in Schwaben, † 1105.
Gem. Agnes, K. Henr. IV. Tochter.

Fridericus Cocles Hertzog in Schw. † 1147.

Conrad I. geb. 1093. Kayſ. 1139. † 1152.

Fridericus I. Barbaroſſa Kayſ. 1152. † 1190.

Henric. VI. geb. 1165. Kayſ. 1190. Gem. Conſtantia, Kön. in Sicil. Rogerii, Tochter.

Otto, Pfaltzgr. in Burg. † 1200.

Beatrix, Erbin, Gem. Otto, Hertz. von Meran.

Philipp Herr der Mathild. Lande, Hertzog in Schwaben, Kayſer 1197. † 1208.

Fridericus II. geb. 1193. König Sicil. 1197. Kayſ. 1212. † 1250. Gem. Jolantha, K. Joh. zu Jeruſ. Erb.

Beatrix, Gem. Otto IV. Hertz. Braunſchw. Kayſ. 1197. † 1218.

Henricus Röm. Kön. 1222.

Conradus IV. geb. 1227. Kayſ. 1250. † 1254.

Henricus, Kön. Sardin. † 1271.

Manfredus, Fürſt von Tarento, Kön. von Sicil. 1255. † 1265.

Conradinus, geb. 1252. enthaupt zu Neap. 1268.

Conſtantia, Gem. Petr. III. K. Arag.

Das I Cap.
32

VII. Die Luxemburgischen Kayser.

Henricus, Graf zu Luxemburg.

Henricus VII. Kayſ. 1308. † 1313.

Johannes, König in Böhmen 1311. † 1346.
Gem. Eliſab. Kön. Wencel. IV. in Böhm.
Tochter und Erbin.

Carolus IV.	Johann Henrich
geb. 1316. König in Böhm. 1356. Kayſ. 1347. † 1378.	Marggr. in Mähren Gem. Margaretha, Maultaſche.

Wenceslaus,	Sigismundus,	Jodocus Barbatus
geb. 1361. Kayſ. 1371. abgeſetzt 1400. † 1419.	geb. 1367. Kön. Ung. 1387. Böh. 1419. Kayſer 1411. † 1437. Gem. Maria, Erbin von Ung. u. Böhm.	Marggr. in Mähren Kayſ. 1410. † 1411.

Eliſabeth, Gemahl
Albert. II. Kayſer.

VIII.

1273 † 1291.

Albertus I. Her
Kayser 1298. e.

Fridericus I. Pu
Kayſ. 1314. gef.

Clementia
† 1295 Gem.
Carolus Martellus König
Ungarn.

Jutha
† 1297 Gem.
Wenceslaus
IV. König
Böhmen.

Margaretha
Gem. Theodoricus. Gr.
Cleve.

1399.
438.
ochter.

Gem. Carl VIII.
anckr.

Maria
Gubern. von Niederl.

Pl

Carl. geb. 154
Befehl des Va
tödtet 1568.
4.

Carolus in Steyermarck.
† 1590.

Maria Theres
Gem. Lud. XV.
K. Franckr.

Ung.
1611.
1619.

Ferdinand II.
geb. 1578. Kön. Böhm.
1617. Ungarn 1618.
Kayſ. 1619. † 1637.

. 1608. Kön. Ung. 1625. Kayſ. 1637. † 1657.

1640. Kön. Ung. 1655. K. Böhm. 1656.
658. † 1705.

eb. 1685. Kön. Span. 1703. Kayſ. 1711. Ung.
K. Neap. u. Sicil.

lia, Gem. Franciſc. I.

VIII. Die Kayser aus dem Hause Habspurg und Oesterreich.

ad pag. 33.

Rudolphus I. Habspurgicus Gr. von Habspurg geb. 1218. Kayser 1273 † 1291.

- Albertus I. Hertz. in Oest. 1282. Kayser 1298. ermordet 1308.
  - Fridericus I. Pulc. Kayf. 1314. gef. 1322.
  - Albertus II. Sap. Herz. Oesterr. † 1358
    - Leopold III. probus † 1386.
      - Fridr. IV. † 1439.
        - Sigmund bekomt Tyrol und Elsas.
        - Fridericus V. placidus geb. 1415. Kayf. 1440 † 1493.
          - Maximilian I. geb. 1459. Kayf. 1493. † 1519. Gem. Maria, Erbin Caroli Aud. Burg.
            - Philippus Austriacus geb. 1478. Kön. in Cast. 1504 † 1506. Gem. Johanna Ferd. Cathol. und Isabellæ Tochter Erbin der Span. Monarchie.
              - Carolus V. geb. 1500. Kön. Sp. 1516. Kayf. 1519 danckt ab 1556. † 1558.
                - Philipp. II. geb. 1527. Kön. Sp. 1556. † 1598.
                  - Carl. geb. 1545. auf Befehl des Vaters getödtet 1568.
                  - Philip. III. K. 1597. † 1621.
                    - Philip. IV. geb 1605. K. 1662. † 1665.
                      - Maria Theresia Gem. Lud. XV. K. Franckr.
                      - Margar. Theref. Gem. K. Leop.
                      - Carl. II. † 1700.
              - Ferd. I. geb. 1503. bek. Oest. 1521. Böhm. u. Ung. 1527. Röm. Kön. 1531. Kayf. 1556 † 1564. Gem. Anna, Erbin von Ung. u. Böhm.
                - Maximilian II geb. 1527. Kön. in Böhm. 1562. Ung. 1563. Kayf. 1564. † 1576.
                  - Rudolph II. geb. 1552. K. Ung. 1572. Böhm. 1575. Kayf. 1576. † 1612.
                  - Matthias geb. 1556. Kön. Ung. 1608. Böhm. 1611. Kayf. 1612. † 1619.
                  - Ferdinand II. geb. 1578. Kön. Böhm. 1617. Ungarn 1618. Kayf. 1619. † 1637.
                    - Ferdinand III geb. 1608. Kön. Ung. 1625. Kayf. 1637. † 1657.
                      - Ferdinand. IV. geb. 1633. Kön. Böhm. 1646. Ung. Röm. Kön. 1653. † 1654.
                      - Leopold. M. geb. 1640. Kön. Ung. 1655. K. Böhm. 1656. Kayf. 1658. † 1705.
                        - Josephus geb. 1678. Kön. Ung. 1687. Kayf. 1705. † 1711.
                        - Carolus VI. geb. 1685. Kön. Span. 1703. Kayf. 1711. Ung. Böhm. 1712. K. Neap. u. Sicil.
                          - Maria Theresia, Gem. Francisc. I.
              - Maria Gubern. von Niederl.
  - Albertus II. Sap. Herz. Oesterr. † 1358
    - Ernest. Ferreus bek. Steyerm. u. Cärnth. † 1424.
  - Mathildis † 1304. Gem. Ludovic. Sev. Churfürst zu Pfaltz.
  - Agnes † 1322. Ge. Albert II. Churf. zu Sachsen.
  - Hedwig † 1303 Gem. Otto Margg. zu Brandenb.
  - Albert. III. cum Trica † 1395. bek. Oest.
    - Albert IV. mirabilia mundi † 1404.
      - Albert. V. als Kayf. II. geb. 1399. Kön. Ung. Böhmen, Kayser 1438. Gem. Elisabeth, Kayf. Sigm. Tochter.
  - Catharina † 1285. Gem. Otto Hertzog zu Bayern.
  - Clementia † 1295 Gem. Carolus Martellus König Ungarn.
  - Jutha † 1297 Gem. Wenceslaus IV. König Böhmen.
  - Margaretha Gem. Theodoricus. Gr. Cleve.
- Carolus in Steyermarck. † 1590.

§. 16. Die Lehr-Art, nach welcher die Genealogie mit den Kindern zu treiben, soll in folgenden Puncten bemerket werden.

1. Haben die Scholaren die Kayser, in der Ordnung wie sie auf dem Kupfer stehen, wohl innen; so führe man sie zu den kleinen Stamm-Bäumen, lasse ihnen die daselbst befindlichen abgekürtzten Namen suchen und aussprechen, zeige ihnen, z. E. wie viel Söhne Constantius Chlorus gehabt, wie viel Constantinus M.? wie weit sich das Geschlecht Constantini M. erstrecke? Lehre sie, wie leicht man sagen kan: was Enkel, Urenkel, was Groß-Vater, Aelter-Vater, Groß-Aelter-Vater ꝛc. sey? Führe sie vom Stamm-Vater bis auf den Letzten des Geschlechts: gehe zurück, vom Letzten des Geschlechts bis auf dem Stamm-Vater: nehme aber nur allein, die regierenden Herren oder Kayser, keinen Bruder, keine Gemahlin, keine Tochter, zum ersten mal, dazu.

2. Damit die Jugend eine angenehme und doch nützliche Belustigung habe; so zeige man ihr, wie sie die kleinen Stamm-Bäume, in Bildern vor sich könten nachmahlen, wie sie erstlich den Stamm, alsdann so viel Aeste, als Kinder sind, und aus jeden Haupt-Ast, wieder so viele Neben-Aeste, als Enkel daraus entsprossen, hinzeichneten: Wo die Namen stehen solten auf den Aesten: Wie entweder Zirkel oder länglicht runde, oder eckichte Figuren zu machen, die Namen darein zu schreiben; Wie der Mittel-Raum mit grossen und kleinen

Blättern auszufüllen, nachdem es der Raum und die übrigen Umstände verstatteten. Man sey versichert, durch diese Beschäftigung bringet man den Kindern die sonst verdrüßliche Genealogie am leichtesten und gewissesten bey.

3. Wolte man noch mehr thun; so kan man würkliche kleine Stam̃-Bäume verfertigen: Man schneidet von Weiden, Dornen, und anderen Stauden, Aeste ab, so wie sie sich zur Genealogie schicken; machet aus Charten-Papier kleine Schilde von mancherley Figur: schreibet den Namen, das Geburts-Antritts-Todes-Jahr des Regenten dazu; bemercket auch die Gemahlinnen und andere Veränderungen; hänget sie an die Aeste, welche nach den Linien da stehen; füllet den übrigen Raum mit grünen Blättern von Papier, mit grünen Wachs überzogen, aus: so hat man einen Stammbaum, mit welchen man mancherley angenehme Beschäftigungen in der Genealogie kan vornehmen. Man gehet mit den Kindern die Schilde in der Ordnung durch, wie sie da hängen; man nimt die Schilde ab, und lässet sie die Kinder in der gehörigen Ordnung wieder anhängen; man fraget nach diesen und jenen Herrn aus dem Stamm, wo er sich befände, ob er Sohn, Enkel, Urenkel, Bruder, Vetter, Geschwister-Kind sey ꝛc. Die Sache ist auf dem Pædagogio zu Closter-Berga würcklich und nicht ohne allen Nutzen mit der studirenden Jugend also getrieben worden.

4. Wissen die Scholaren erst die Haupt-Personen

ad pag. 34.

XI. Zan einander hängen.

(Caroling. Kay
Carolus M.

Ludovicus I. p

Ludovicus Ger

Hedwig. Gem.

* *
(Oesterr. Kayſ.)
Rudolph. I.

Albertus I.

Fridericus.

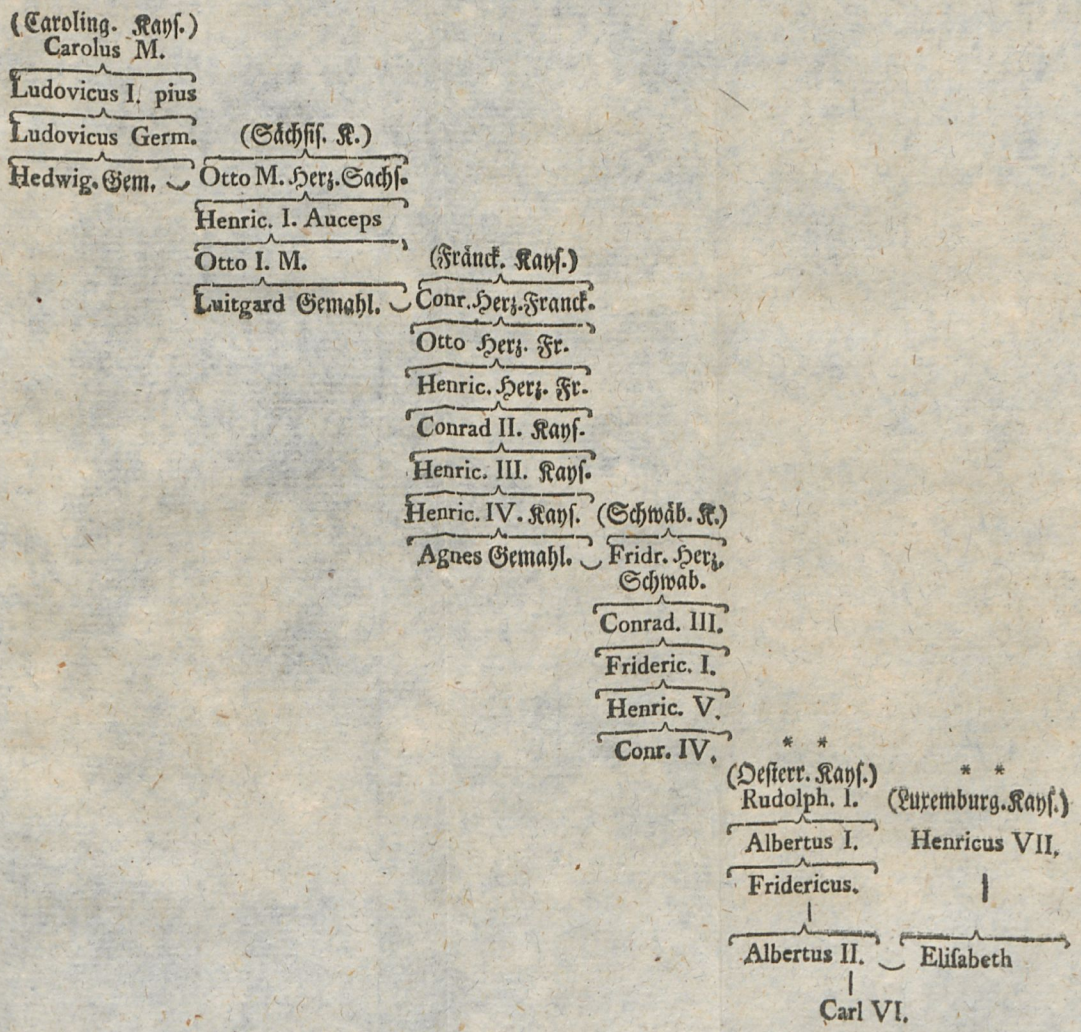
Albertus II.

* *
(Luxemburg. Kayſ.)
Henricus VII.

Eliſabeth

Carl VI.

XI. Vorstellung, wie die Kayserl. Familien an einander hängen.



X. Vorstellung, wie Oesterreich durch Vermählungen nach und nach die weitläuftigen Lande bekommen.

*

Rudolph I. — Mainhard III. Herz. in Kärnth. Gr. zu Tyrol.

Albert. I. Kayſ. — Eliſabetha Erbin.

Ulric. letzter Graf von Pfirt.

Albert. Sapiens Ertz-Herz. Oeſt. — Johanna Erbin von Pfirt.

Albert. IV. Ertz-Hertz. Oeſt. — Sigmund Kayſ.

Albertus II. Kayſ. — Eliſabeth Erbin von Ung. und Böhm.

Fridericus II. Kayſ. — Carolus Audax letzter Herz. in Burgund.

Maximilian I. Kayſ. — Maria Erbin von Burg. und Niederl.

Ferdinand Cath. Kön. Sp.

Philip. Ertz-Herz. zu Oeſterr. — Johanna Erbin der Span. Monarchie.

Ferdinand. I. Kaiſer. — Anna Erbin von Ung. u. Böhm.

Ludov. II. letzter Kön. in Ung. u. Böhm.

sonen in dem Stammbaum; so führe man sie weiter, und zeige auch die merckwürdigsten Printzen und Printzeßinnen an, setze eine Ursache, einen Umstand hinzu, warum diese zu mercken. Z. E. Warum man die Hedwig, des Ludovici Germanici Printzeßin habe mit angemercket? nemlich zu zeigen, wie die Sächsischen Kayser mit den Carolingischen zusammen hängen: Denn Otto M. Herzog zu Sachsen war ihr Gemahl, und Henricus Auceps der Kayser, war der Sohn. So auch mit den übrigen. Wie man denn

5. Besonders in der Genealogie sehr auf die Gemahlinnen derer Regenten deswegen zu sehen hat, weil man dadurch oft ein grosses Licht bekommt, warum dieser oder jener Printz vom Vater ist vorgezogen oder nachgesetzet worden; wie nach einer solchen innigen Freundschaft auch wol eine solche bittere Feindschaft zwischen diesen und jenen Häusern entstanden; woher es kommen, daß mancher Herr hat Theilungen machen müssen, welche ihm zur Schande, und Schaden, ja gäntzlichen Ruin des Reichs gereicheten. Man darf nur in das Geschlecht des Constantini M. und Theodosii M. einen Blick thun. Wer da weiß, was mit Judith, der anderen Gemahlin des Ludovici pii ist vorgegangen, wie diese ihren Sohn Carolum hat wissen zu versorgen; wird diese Anmerckung nicht vor überflüßig halten. Und dieses ist auch die Ursache, warum man die Gemahlinnen, aber nur die wichtigsten, hat hier und da bey gesetzet. Ein solches Exempel findet man bey

Rudolph von Habspurg, dieser hatte 7 Prinzessinnen an 7 damals wichtige Herren vermählet, als an den Churfürsten von der Pfalz, Churfürsten von Sachsen, Marggrafen von Brandenburg, Herzog in Bayern, König in Böhmen, Kön. in Ungarn, Grafen zu Cleve, wie aus der Genealogie zu sehen. Nun erwege man: Rudolph war Röm. Kayser, hatte diese Herren zu seinen Eydamen, war damals schon ein alter gesezter Herr, wuste sich Auctoritæt bey diesen seinen zum theil jungen Herren Schwieger-Söhnen zu verschaffen; konte seine Töchter stimmen und gebrauchen bey ihren Gemahlen, bekam durch die Enthauptung des Herzogs Conradini, des lezten aus dem Schwäbischen Stamm, so manches wichtige Stück Land, konte davon verschencken, sich dadurch diese Herren noch verbindlicher machen: Was kan man nun nicht aus dieser siebenfachen Vermählung, welche man aus der Genealogie erlernen muß, vor wichtige Begebenheiten viel gründlicher beurtheilen?

6. Endlich ist nur noch anzuführen, daß man sonderlich bey der Genealogie darauf zu sehen habe, wie durch Vermählungen, der Wachsthum der Staaten und die Macht des Reichs, zu jeder Zeit sey vermehret worden. Man bedenke nur, wie Oesterreich zu einem solchem weitläuftigen Lande kommen. Es ist durch glückliche Vermählungen geschehen. Man hat deswegen für gut angesehen, die Genealogische Tabelle von dergleichen Vermählungen, daraus man den Zuwachs der Provinzen deutlich abnehmen kan, noch

noch hinzuzufügen. Es kan dieses wenige genug seyn, daraus zu erkennen, wie man die Genealogie mit der Jugend solte durchgehen, daß man ihr das Nothwendigste zeige. Man schreibt nicht ohne Ursache das Nothwendigste: Denn es gehöret noch gar vieles dazu, die Genealogie recht zu treiben. Man muß nicht nur hinsetzen: von Agnes, einer Fränkischen Prinzeßin, stammen die Schwäbischen Kayser ab; sondern man muß es auch beweisen, man muß sichere Urkunden davon aufbringen können. Dieses ist aber keine Sache für Kinder auf Schulen; sondern für Männer und grosse Publicisten, welche mehr, als ihr historisches Compendium durchgelesen haben.

Das zweyte Capitel.
Von der Chronologie.

§. 17. Die Chronologie ist das andere Stük, worauf man bey der Kayser-Historie zu sehen. Wie sie bey unserer Vorstellung der Kayser angebracht worden; soll mit wenigen gezeiget werden. 1) Hat man die Zeit, nach ganzen Jahrhunderten gerechnet, in die Cartouchen jeglicher Kayser, und jeglicher Familie gesetzet. So stehet z. E. unten bey der 1ten, 2ten, 3ten Reihe der Heidnischen Kayser Saec. I. II. III, in den folgenden zweyen IV. V., noch weiter bey den fremden Völkern Saec. V, VI, VII, VIII, weil die Heruler 476. angefangen, der Longobarden lezter König Desiderius aber 746. gefangen und sei-

nes Reichs beraubet worden. Unter den Carolingern stehet Saec. IX., denn Carolus M. wurde Kayser 800. Ludovicus IV. der lezte Kayser aus dieser Familie starb 911.

Unter den Franken findet sich Saec. X. denn Conrad I. regierte doch schon 912. obgleich darauf 5 Sachsen folgten und Conrad II. erst wieder 1024 Kayser wurde, also mußte Saec. XI, XII. auch angemercket werden, indem Henricus V. der lezte Francke 1125. gestorben. Bey den Sachsen findet man nicht nur Saec. X, weil Henricus Auceps 919 zur Regierung gelanget; sondern auch Saec. XI, XII. weil der Tod Lotharius II. des lezten Sächsischen Kaysers 1137. gefolget.

Die Schwäbischen Kayser haben angefangen 1139 und endigen sich 1254. folglich mußte Sæc. XII. XIII. in die Cartouche eingeschrieben werden. So stehet unter den vermischten Kaysern Saec. XIII. XIV. XV. weil Rudolph von Habspurg 1273 Kayser worden, und Sigmund 1437 gestorben, welcher der lezte von den vermischten Kaysern war. Bey den erwählten Kaysern hat man Sæc. XIII. XIV. auch wegen des Fridrichs von Braunschweig Saec. XV. angesetzet. Die Oesterreichischen Kayser haben in ununterbrochener Reihe von 1438 bis 1740 regieret, daher stehet da Saec. XV. XVI. XVII. XVIII. Auf solche Art kan man sich die Kayser nach Saeculis bekant machen.

§. 18. Es ist auch gut, ja nöthig zu wissen,

in

in welchem Jahr die Kayser zur Regierung kommen, in welchem Jahr sie gestorben. Beyde Jahre sind, wenigstens bey den vornehmsten Kaysern angemercket. Die erste Jahrzahl bedeutet, wenn der Kayser gewählet und zur Regierung kommen, denn das Geburts-Jahr hat man um des Raums willen weggelassen. Es ist aber bey den meisten Kaysern in den Genealogischen Tabellen angemerket worden. Die lezte Zahl ist das Sterbe-Jahr Man hätte leicht ein † oder ein m. (mortuus) dazu setzen können: weil aber sonderlich in den ersten Sæculis viele gewaltsamer Weise sind um das Leben kommen; so will man es den Lesern selbst überlassen, ob und wie sie durch gewisse Buchstaben und Zeichen, die Art des Todes wollen im Kupfer anmerken. Man könte ein grosses T. zu einem natürlichen, und ein kleines t zu einem gewaltsamen Tod gebrauchen. Man könte auch G nehmen, wenn ein Kayser gestorben und U setzen, wenn er ist umgekommen. Gesetzt er sey umgekommen im Kriege; so setze man UK. Im Wasser; setze man UW. Durch Gift; setze man UG. Von Mördern; setze UM. ꝛc. Es kommt hierinnen auf eines jeden seine Einsicht an.

§. 19. Man hat vor gut befunden noch eine Art von der Chronologie, als in einer kurzen Probe, anzuführen. Es ist eine kleine Chronik von einer Zeit, bey nahe von zweyen Jahrhunderten, nehmlich die Zeit von 742. als dem Geburts-Jahr Caroli M. bis auf 912. als dem Sterbe-

Jahr des letzten Kayſers aus dem Carolingiſchen Geſchlecht, nemlich des Ludouici IV infantis. Man hat da nicht Fabeln, ſondern wahrhaftige, wichtige Begebenheiten nach denen Jahren, wie ſie auf einander folgten, angezeiget. Aber ganz kurz. Weder der Raum dieſer Blätter, noch der vorhabende Zwek lidte ein mehreres.

§. 20. Wie die Einrichtung der Jahre und Sachen gemachet worden, zeiget der Augenſchein; Was man der Jugend auf das Künftige damit lehren wolle; ſoll in wenigen Anmerkungen verfaſſet werden.

1) Kan man alle und iede Kayſer auf gleiche Art durchgehen, und dasjenige, was unter ihnen und mit ihnen vorgegangen, ſo wichtig und nöthig, anmerken, auch kurtz oder weitläuftig anzeigen. Man kan alſo bey jeglichen Kayſer ſich die vornehmſten Sätze, nach welcher die Lebens-Beſchreibung weitläuftiger auszuführen wäre, ſamlen. Man kan gegründete, ſorgfältig ausgeleſene Hiſtorien in wenigen Zeilen beyſammen haben. Man kan es alle Tage, alle Monathe, alle Jahre, wenn und wo man etwas lieſet, mit neuen Zuſätzen vermehren ꝛc. Dahero

2) Bringet man in Vorſchlag, daß man ſich ein eigen Buch hielte, darinnen auf einem oder etlichen Blättern immer ein Kayſer ſtünde, und das Jahr ſeiner Geburt gantz oben, zulezt aber das Jahr des Todes, z. E. Ludovicus pius oben 778. Ludovicus I. pius wird gebohren. unten 840. Ludovicus I. pius ſtirbt zu Ingelheim.

Man

Man mache nun Decennia oder Quinquennia, oder lasse die Jahre ordentlich fortgehen, und schreibe an seinen Ort, was man von seinem Lehrer höret, in Büchern lieset, bey dieser oder jener Gelegenheit lernet, das zu der Historie Ludovici gehoret, so wie es der Raum des Papiers, die Beschaffenheit der Historie selbst, und die Absicht, warum man dieses oder jenes sich anmercket, wird erfordern.

3) Nimt man zu jeden Kayser etliche Blätter, so daß man Raum genug hat; so wird es auf das künftige seinen Nutzen schaffen, wenn man allerhand historische Wercke, Dissertationen, besondere Abhandlungen, Lebensbeschreibungen nach titulis und paginis anzeiget, wo die kurtz angemerkten Sachen gründlich und ausführlich beschrieben werden. Es hat diese Sache ihren vielfältigen Nutzen. Man lernet nach und nach, sonder grosse Mühe, viele Historien-Bücher kennen. Man weiß bey nöthiger weitern Erklärung der Historie gleich, wo man von diesem und jenem Umstand nachschlagen soll. Man kan bey Besuchung grosser Bibliothecken, aus kostbaren Werken, das lesen oder wo es vergönnet wird auszeichnen, was zur Erläuterung des Satzes in der Chronik, gehöret: Man kan gegenseitige Meinungen aus verschiedenen Schrift-Stellern bemercken und das Beste davon behalten: Man gewöhnet die Jugend dadurch an, in die Haupt-Quellen, woraus geschöpfet worden, mit der Zeit selbst zu gehen und nachzulesen, was man mit einem Wort, mit einem Satz angemerket. ꝛc.

Probe einer kurzen Chronic, begreift die Carolingische Familie von A. C. 742. bis 911.

A. C. Carolus Magnus.

742 *Carolus M.* gebohren.
768 König in Franckreich mit s. Bruder Carolomann.
771 König in Franckreich allein.
772 Krieg mit den Sachsen.
Irmensäul zerstört.
773 Krieg mit den Longobarden in Italien.
773 *Carl* wird *Patritius* in Rom.
777 Reichs-Tag zu Paderborn.
778 Ludouicus (Pius) gebohren.
Krieg mit den Saracenen in Spanien.
780 Reise nach Rom.
Crönung Pipini zum König Italiens.
782 zum König Aquitaniens.
Wittekind wiegelt Sachsen auf.
786 4500 Sachsen auf einem Tag geköpft.
Brittannien besiegt.
788 Thassilo Hertzog in Bayern muß ins Closter.
789 Concilium in Aachen.
Krieg mit den Slaven.
791 Krieg mit den Hunnen.
792 Pipini Rebellion in Italien.
794 Concilium zu Frankfurt wegen der Bilder.
795 Lotharius wird gebohren.
796 Eroberung Pannoniens.
768 Vorgeschlagene Vermählung mit Irene.
809 Crönung zum Römischen Kaiser.
803 Vergleich mit Nicephoro wegen des Kayserl. Tituls.
805 Sieg über die Böhmen.

Con-

809 Concilium zu Aachen.
813 Ludouicus I. wird Mit-Regent.
814 *Carolus M.* stirbt zu Aachen.

Ludouicus I. pius.

814 Ludouicus succedirt als Kayser.
816 Crönung zu Rheims.
Revolte der Sorben gestillt.
817 Theilung des Reichs unter die 3 Söhne.
Lotharium, Ludwig, Pipinum.
819 Lotharius wird Reichs-Gehülfe.
821 Reichstag zu Nimwegen.
Lotharius König Italiens.
822 Reue wegen Blendung Bernhards.
Ludouicus II gebohren.
823 Carolus II. (Caluus) gebohren von Judith der 2ten Gemahlin.
824 Krieg in Brittannien.
829 Carolus Caluus bekommt Elsaß, Schwaben und etwas von der Schweitz.
830 Rebellion der 3 Söhnen erster Ehe.
Begebenheit auf dem Lügenfeld.
Ludouicus I. gefangen und abgesetzet.
Lotharius wird Kayser.
833 Versamlung zu Compiegne, fatal für Ludwig I.
834 Neue Krönung Ludwigs I.
835 Ludwig setzet Lotharium wieder ab.
838 Pipini Tod und neue Unruhen.
840 Ludouicus Pius stirbt bey Ingelheim.

Lotharius.

840 Lotharius will allein regieren.
841 Blutige Brüder-Schlacht bey Fontenay.
843 Vergleich und Frieden zu Verdun.
Ludouicus (Balbus) wird gebohren.
844 Ludouicus II. König von Italien.
848 Uneinigkeit zwischen Carl und Pipin.

Lu-

850 Ludouicus II. wird Mit-Regent.
852 Pipinus wird gefangen.
855 Lotharius stirbt im Closter Prünn.

Ludouicus II.

855 Ludouicus II. wird Kayser.
- - - macht seinen Sohn Carl zum König von Aquitanien.
Verjagt die Normänner.
861 Ludouicus Germanicus soll Kön. v. Frankr. werden.
863 Ludouici II. Theilung mit Lothario I. s. Bruder.
867 Ludouicus Balbus, König von Aquitanien.
869 Lotharius König von Lothringen stirbt und Ludouicus der Bruder erbt nicht.
870 Neue Theilung von Lothringen.
873 Neue Crönung Ludwigs zu Rom.
875 Ludouicus II stirbt, liegt zu Mayland begraben.

Carolus II. Caluus.

875 Carl geht nach Italien und schlägt Ludwig.
875 Crönung vom Pabst zum Kayser.
Lothringen kommt an das teutsche Reich.
Carolus Crassus bekommt Schwaben.
Carolomannus wird nach Italien geschickt.
- - - - bekommt nach des Vaters Tod Bayern.
877 Carolomannus wiedersetzt sich Carolo Caluo.

Carolomannus.

877 Behauptet Italien und die Herrschaft über Rom, wird Kayser.

Ludouicus III. Balbus.

877 Ludouicus III. wird zu Rheims gesalbet.
878 Crönung zu Troyes von Pabst Joh. VIII.
Tractat zu Marsen geschlossen.

Zug

879 Zug wieder Bernhard.
Ludouicus stirbt zu Compiegne.
880 Carolomannus stirbt.

Carolus III. Crassus.

880 Carl bekommt nach seines Bruders Carolomanni Tod die Lombardie.
881 - - wird gekrönt zu Rom von Pabst Joh. VIII.
Arnolphus bekomt Kärnthen.
882 Vereinigung Teutschlands nach den Tod Ludouici.
884 Die Normänner fallen in Franken ein.
886 Krieg und schimpflicher Friede mit den Normännern.
887 Oeffentliche Beschimpfung seiner Gemahlin.
Carl III. wird als Kayser abgesetzet.
888 Stirbt, liegt im Closter Reichenau begraben.

Arnolphus, Carolomanni, Hertzogs in Bayern, natürlicher Sohn und Enkel Ludouici I.

888 Succedirt Carolo III.
890 Tritt Zwentebold, Herzog der Wenden, Böhmen ab.
891 Arnolphus schlägt die Normänner auf das Haupt.
Guido nimt den Kayserl. Titel an.
893 Ludouicus IV. (infans) gebohren.
Arnolphi Krieg und Sieg in Italien.
894 Arnolphus marchirt aus Italien.
895 Sein natürlicher Sohn Zwentebold bekommt Lothringen.
896 Arnolphus anderer March nach Italien. Nimmt Rom ein.
898 Arnolphus muß sich eilig retiriren.
900 Arnolphus stirbt zu Grüningen im Halberstädtischen

Ludouicus IV. Infans.

900 Ludouicus IV. wird von den Teutschen zu Forchheim erwählet.

Dem

901 Dem 8 jährigen Kaiser werden Vormünder gesetzet. Otto Herzog zu Sachsen. Hatto Erzbischof zu Maynz.
Ludouicus IV. bekommt Krieg mit den Hunnen.
905 Händel in Bamberg, die dem letzten Grafen Albert den Kopf kosten.
907 Unglückliche Schlacht zu Augspurg mit den Hunnen.
911 Ludouicus IV. der letzte König in Deutschland von Carolo M.

Das 3. Capitel von der eigentl. Historie.

§. 21. Es ist noch ferner von der eigentlichen **Historie**, oder den merckwürdigen Begebenheiten der Kayser zu handeln. Wer sich den rechten Begrif von dem, was man Historie, noch mehr, was man pragmatische Historie zu nennen pfleget, gemachet; würde uns für höchst einfältig halten, wenn wir uns wolten anheischig machen auf diesen wenigen Bogen eine Kayser-Historie zu liefern. Es gehöret mehr dazu, als hinzusezen: Augustus hat den Janus-Tempel geschlossen; Nero hat die erste Verfolgung der Christen veranlasset; Constantinus M. ist ein Christ worden; Carolus M. wurde 800 als Römischer Kayser gekrönet ꝛc. Es sind dieses lauter geschehene Sachen, es sind wahre Geschichte, es sind merkwürdige Dinge; man kan also sagen, es sey eine Erzehlung merckwürdiger Begebenheiten in der Welt, folglich auch eine Historie: Allein eine pragmatische Historie will noch ein viel mehreres sagen. In einer solchen Historie würde nur allein das Wort **Kayser**, welches uns sonst bekannt und verständlich zu seyn scheinet, eine Ausführung von mehr als einem Bogen erfordern.

Nach

Nach unserer geringen Einsicht von dieser Sache hat ein rechter Historien-Schreiber, welcher die Geschichte pragmatisch abhandeln will, gar sehr vieles zu beobachten. Z. E. er muß eine nicht gemeine Belesenheit haben; mehr als ein historisches Werk wohlbedächtig durchlesen; alles sorgfältig aufsuchen; genau bemerken, was, wenn, wo diese oder jene Sache vorgegangen: Er muß das Vermögen und den Willen haben alles gründlich und unpartheyisch zu prüfen, zu beurtheilen und nach der Wahrheit, in aller Aufrichtigkeit vorzutragen. Er muß nicht allein merkwürdige Facta oder würklich geschehene Sachen, erzehlen; sondern auch die gegründesten Ursachen davon angeben. Er muß sich daher zuvörderst bemühen, die wahre Absicht zu entdecken, welche diese und jene Personen, bey dieser oder jener Begebenheit geheget und zu erreichen gesuchet: Er muß die Mittel, welche man angewendet, anzeigen, und untersuchen, ob sie sicher und hinreichend gewesen, den Zwek zu erreichen; ob sie weißlich und nachdrücklich, zu rechter Zeit, mit dem nöthigen Ernst, durch getreue und tüchtige Personen sind angewendet worden. Er muß alles in guter Ordnung und ungekünstelten Zusammenhang vorstellen, keinen Umstand weglassen, so gering er auch scheinen möchte, welcher uns entweder bey der Absicht, oder bey den Mitteln, oder bey der Anwendung der Mittel, oder bey der That selbst einiges Licht kan geben. Er muß aus vernünftigen und gewissen Gründen des Natur-Völker-

Staats-

Staats- Lehn- und andern Rechte, aus den Grund-Sätzen der Logic, Moral, Politic und aus andern Einsichten und Erfahrungen von den vorgegangenen Sachen urtheilen, was gerecht oder ungerecht, was löblich oder nicht löblich, was klug oder dumm, wenigstens einfältig und nicht allzuviel überlegt sey. Er muß sich einer reinen, deutlichen, flieſſenden, angenehmen Mund- oder Schreib-Art bedienen, die vielen dunklen, verworrenen, verdrießlichen, aber doch wichtigen, nöthigen Sachen ordentlich, natürlich, lebhaft, reitzend, mündlich und schriftlich vorzutragen, um bey den Lesern, nicht nur Ueberzeugung, Bewunderung, Ergötzung zu erwecken; sondern sie auch zu einer vernünftigen Betrachtung geschehener Sachen, zu einer ernstlichen Verabscheuung des Bösen und Lasterhaften, und zu einer rühmlichen Entschlieſſung und Nachahmung des Guten und wahrhaftig tugendhaften zu bringen: Denn alsdann wird man erst den wichtigsten Nutzen aus der Historie gezogen haben, wenn man aus so vieler Personen Absichten, Anschlägen, Unternehmungen, glüklichen und unglüklichen Folgen wird Erfahrung und Klugheit erlangen, wie man in der Welt es anzufangen, wenn man in dieser und jener Sache entweder selbst will seinen Zwek sicher und glüklich erreichen; oder andern mit Rath und That an die Hand gehen, Sachen von Wichtigkeit, auf die beste Art auszuführen. Dieser Nutzen kan noch wichtiger werden, wenn man GOtt dabey nicht aus den Augen setzet:

sondern

sondern bey allen Veränderungen mit einem, durch ein höheres Licht ausgeheiterten Auge, und einem geheiligten ernstlichen Willen, auf die göttliche Vorsehung und Regierung sorgfältig acht hat, und bemercket, wie GOtt der allgewaltige Herrscher der Welt, der rechte und einige Universal-Monarch auf dem Erdboden, seine Weisheit und Allmacht, seine Wahrheit und Gerechtigkeit, seine Vorsorge und unumschränkte Gewalt, bey Errichtung und Umstürzung der alten grossen Reiche der Welt, auf eine solche Art geoffenbaret, daß man daraus überzeugend kan erkennen, es sey der HErr unser GOtt gar nicht ein solcher müßiger Zuschauer von denen Dingen, welche auf dem Erdboden vorgehen, als ihn etliche davor halten. Man kan aus der heiligen Schrift nicht nur anzeigen, was GOtt geredet, nemlich: Er habe die Erde gemachet, Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch seine Kraft und ausgestreckten Arm, und gebe sie wem er wolle, Jerem. 27, 5. 6. sondern auch daß er in der That gezeiget: Sein sey beyde Weisheit und Stärke; er änderte Zeit und Stunde; er setzete Könige ab und setzte Könige ein; er gäbe den Weisen ihre Weißheit und den Verständigen ihren Verstand. Dan. 2, 20. 21. Man kan aber auch aus den neuern Begebenheiten Spuren und Beweisthümer genug antreffen, die Wahrheit des Satzes Prov. 8, 15 darzuthun: Durch mich, die ewige selbstständige Weisheit, den einigen Sohn GOttes, regieren die Könige.

D. Luther hat in dieser Sache seine grosse Einsicht gezeiget, und es wird vielen nicht unangenehm seyn, seine eigene Worte aus seinen Schriften, hier eingerückt zu sehen. Es gab nehmlich D. Linck eine teutsche Uebersezung des Galeatii Capellæ Historie von Francisco, Herzog zu Mayland heraus. Dazu machte D. Luther eine Vorrede und handelte darin von der Wichtigkeit der Historie überhaupt. Diese Vorrede ist befindlich in der Hällischen Edition tom. XIV. p. 352. Was zu unserm Zweck dienet lautet also:

Was die Philosophi, weise Leute und die ganze Vernunft lehren oder entdecken kan, das zum ehrlichen Leben nützlich sey, das giebt die Historie mit Exempeln und Geschichten gewaltiglich und stellet es gleichsam vor die Augen, als wäre man dabey und sehe es also geschehen, alles, was vorhin die Worte durch die Lehre in die Ohren getragen haben . . . Und wenn mans gründlich besinnet; so sind aus den Historien und Geschichten, fast alle Rechte, Künste, guter Rath, Warnung, Dräuen, Schrecken, Trösten, Stärken, Unterricht, Fürsichtigkeit, Weisheit, Klugheit, samt allen Tugenden, als aus einem lebendigen Brunnen gequollen: Das macht, die Historien sind nichts anders, denn Anzeigungen, Gedächtnis und Merkmal göttlicher Werke und Urtheile, wie er die Welt, sonderlich die Menschen erhält, regieret, hindert, fördert, strafet und ehret, nachdem es ein jeglicher verdienet, Böses oder Gutes. Und ob gleich viel sind, die GOtt

nicht

nicht erkennen und achten, noch müssen sie sich an die Exempel und Historien stossen und fürchten, daß ihnen nicht auch gehe, wie dem und dem, so durch die Historien werden fürgebildet, dadurch sie härter beweget werden, denn so man sie schlechts mit blossen Worten des Rechts und der Lehre abhält und ihnen wehret; wie wir denn lesen, nicht allein in der heiligen Schrift, sondern auch in den heidnischen Büchern, wie sie einführen und vorhalten der Vorfahren Exempel, Wort und Werk, wo sie etwas erheben wollen bey dem Volk, oder wenn sie vorhaben zu lehren, ermahnen, warnen, abschrecken. Aber es gehöret dazu ein treflicher Mann, der ein Löwenherz habe, unerschrocken die Wahrheit zu schreiben: Denn das mehrer Theil schreiben also, daß sie ihrer Zeit Laster und Unfall, den Herren und Freunden zu Willen, gern schweigen oder auf das Beste deuten: wiederum geringe oder nichtige Tugenden allzu hoch aufmutzen: wiederum aus Gunst ihres Vaterlandes und Ungunst der Fremden, die Historien schmücken oder sudeln, darnach sie jemand lieben oder feinden. Damit werden die Historien über die Massen verdächtig und GOttes Werk schändlich verdunkelt, wie man den Griechen Schuld giebt, auch des Pabsts Heuchler bisher gethan, und noch thun und es zuletzt dahin kommt, daß man nicht weiß, was man glauben soll. Also verdirbt der edle, schöne, höchste Nutzen der Historien und werden eitel Wäscher daraus, das machet, daß solch hoch

Werk, Historien zu schreiben, einen jeden frey stehet; der schreibt denn und schweiget, lobet und schilt, was ihm gut dünket ꝛc.

§. 22. Da nun angezeiget worden, welchen Begrif wir von einer pragmatischen Historie haben, und es eine einfältige, ja unmögliche Sache seyn würde, die weitläuftige Kayser-Historie pragmatisch in diesen wenigen Bogen abzuhandeln: So müssen wir noch berühren, theils warum wir doch dieses Stück, zu einem unserer Haupt-Theile bey diesem Aufsatz gemachet und davon zu handeln oben (§. 2.) versprochen; theils was wir von diesem Punct, anzuführen vor nöthig erachtet. Auf das erste zu kommen; so ist die Historie, und zwar eine pragmatische Historie, allerdings ein Hauptheil, ja der vornehmste Theil, worauf alles andere gehet, und konnte derohalben keinesweges wegbleiben: Denn wäre es nicht wunderlich, sich nach der Genealogie zu bekümmern, **welche wichtige Personen** gelebet und **wie** sie von einander abstammen; nach der Zeitrechnung zu untersuchen, **wenn und wie lange** sie gelebet; nach der Geographie Länder und Städte anzugeben, **wo** sie gelebet, **wo** sie geherrschet; Heraldic und Numismatic zu durchsuchen, und nicht auch darnach zu fragen, **was** ist denn von diesen Personen merkwürdiges aufgezeichnet worden, so uns aus wichtigen Ursachen zu wissen nöthig, und zu mancherley Gebrauch in unserm Leben, höchstvortheilhaftig und nützlich seyn kan?

Es

Es bleibet also dieser Theil, ein nöthiges Stück, davon wir oben zu handeln uns anheischig gemachet: doch nicht auf solche Art, daß wir das Leben der Kayser pragmatisch-historisch beschreiben wollten; sondern nur nach unserer wenigen Erkäntnis denenjenigen, welche es mit dem Unterricht der Kinder zu thun haben, und sich es nicht entgegen seyn lassen, Vorschläge zu lesen, und bey der Information zu probiren und zu prüfen, unsere Gedanken zu eröfnen, wie bey der Kayser-Historie junge Leute anzuführen wären, sich in eine pragmatische Abhandlung der Historie nach und nach weiter einzulassen, mithin die Historie nach einem richtigen Zweck, zu mehrern Gebrauch, mit mehrerm Nutzen zu erlernen. Was wir aber, sonderlich für neu angehende Lehrer anzuführen, für nützlich erkannt; wird aus folgenden Anmerkungen zu ersehen seyn, welche so eingerichtet sind, daß sie zugleich die Lehrart betreffen, nach welcher das Kupferstich mit der Jugend, in Absicht auf die eigentliche Historie, durchzugehen wäre.

§. 23. Die Anmerkungen dieser Historie selbst vorzutragen, sind:

1. Man erzehle der Jugend keine Mährlein und erdichtete abentheurliche Sachen; sondern suche mit Fleiß dasjenige auf, was als eine gegründete Wahrheit, was von Wichtigkeit, was zur eigentlichen Sache gehöret, und nicht nur dienlich ist, den richtigen Zusammenhang merkwürdiger Begebenheiten einzusehen, die Ursa-

chen davon zu entdecken; sondern auch Gelegenheit kan geben, der Jugend an unverwerflichen Exempeln zu zeigen, was Thorheit, Boßheit, Verwerfung göttlicher und menschlicher Gesetze und Ordnungen, was Ungerechtigkeit und Grausamkeit, was falsche Freyheit und Ungehorsam gegen GOtt und die Obrigkeit, was Geringschätzung und Verachtung der Religion, der Studien und der Künste, was Uebereilung und Unbedachtsamkeit bey wichtigen Handlungen, was lasterhaftes und ärgerliches Leben der Regenten und Unterthanen für einen Ausgang gewinnen, und wie sie die schrecklichsten Gerichte GOttes nach sich ziehen, die mächtigsten Reiche in Unordnung und Zerrüttung bringen, ihren gänzlichen und erbärmlichen Untergang befördern ꝛc. Solche Dinge sollte man bey historischen Lectionen der Jugend vortragen. Wer Uebung und Erfahrung in Schul-Sachen hat, wird wissen, daß die Kinder zwar die Fabeln bald und feste behalten; aber eben darum die ernsthaften Sachen, welche nicht so lustig und so abentheuerlich klingen, desto weniger achten, und sich daher den größten Schaden thun. Sind es vollends Romanenmäßige Liebeshändel, lustige Schwänke, unflätige Zotten und Possen; so kan man sie in den zerrüttesten und gefährlichsten Zustand des Gemüthes setzen. Von dem Ernsthaftigen, von dem Nöthigen, von dem Gründlichen, von dem Nutzbaren werden junge Leute abgehalten und durch dergleichen reitzende, aber lasterhaftige und schädliche Erzehlung abgerichtet, ange-

angewöhnet und recht angefeuret, eben dergleichen böse Streiche zu versuchen. Was werden aber daraus vor Leute werden? Gewiß keine brauchbare Männer, welche dem Staat, der Kirche, der Gelehrsamkeit, dem gantzen gemeinen Wesen Förderung, Ehre und Nutzen bringen. Wer mit einem vernünftigen und patriotischen Gemüthe den heutigen Zustand der Welt betrachtet, wird Gründe und Exempel in Ueberfluß antreffen, die gegebene Antwort zu beweisen und zu erläutern.

2. Man bemühe sich der Jugend bey der Kayser-Historie zwar wahrhaftige, wichtige, nöthige Sachen; aber nur keine allzu hohe verwirrte, ihre Fassung und Einsicht weit übersteigende Materien vorzutragen, welche nicht anders als aus dem iure feudali, canonico, aus alten Diplomaten, Privilegien und aus Archiven mühselig hervor gesuchten Documenten können deutlich gemachet werden. Es ist die Meynung nicht, wie ieglicher leicht einsehen wird, als sollten dergleichen Dinge ganz aus der Historie bleiben; sondern nur die Jugend, welche noch nichts von der Rechtsgelehrsamkeit verstehet, noch nicht weiß, was diplomata sind und zu bedeuten haben, nur den ersten Unterricht in der Historie bekommt, muß mit vorgedachten Stücken nicht aufgehalten, verdrießlich gemachet und von der Lust und dem Fleiß Historie zu lernen, abgebracht werden. Käme diese Sache in öffentlichen und besondern Schulan-

stalten bey dem historischen Unterricht nicht würklich hie und da vor, machte man nicht ein allzu grosses Wesen davon, sollte es nicht zum besondern Beweiß und Muster der Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit eines Lehrers dienen, welches andere neu angehende Lehrer mit Ernst und Eifer suchten nachzumachen; so würde man diesen Punct einzurücken, Bedencken getragen haben.

3. Man bringe der Jugend nicht allzu viel, **auf einmal**, bey. Mancher Lehrer, der es oft recht gut meinet, will seine Geschicklichkeit und Treue bey dem Unterricht beweisen; bemühet sich die Kinder bald recht weit zu bringen, giebet sich alle Mühe, zu suchen, was dieser und jener, ja der dritte, vierdte und fünfte Historien-Schreiber von diesen und jenen Regenten habe aufgezeichnet. Er findet eine Menge Historien; samlet sich dieselben zusammen, träget sie den Scholaren treulich, ohne etwas zurück behalten, weitläuftig vor, und gedenket es damit recht gut gemachet zu haben: Allein ob gleich seine Treue, sein Fleiß, seine Meynung nicht zu tadeln; so wird doch der Nutzen den er dadurch schaffet nicht allzu erheblich seyn. Ein solcher Lehrmeister wird selbst finden, daß seine Schüler schon lange wieder vergessen, was er ihnen von Augusto erzehlet, wenn er auf den Nervam kommt. Und wie viel wird von Nerva bleiben, wenn er bis auf den Carl VI, fortgefahren? Was ist die Ursache? Es ist zu viel, oft auch nicht deutlich und ordentlich

vorgetragen. Darum konnten es die Anfänger unmöglich alles behalten; darum konnte es auch nicht so oft und genau wiederholet werden; darum vergassen es die Schüler bald wieder, und der Lehrer hat seine Zeit und Mühe vergebens angewendet. Also thut einer besser, er nimmt wenig auf einmal, aber trägt das Wenige ordentlich vor, wiederholet es öfters, setzet bey jeder Wiederholung ein oder zwey neue Sachen dazu, schärfet es den Kindern wohl ein, und fordert es bey mancher Gelegenheit von ihnen, daß sie es müssen gelernet haben: so werden die Historien den Kindern geläufiger, setzen sich tiefer in das Gemüth, und es ist weniger Gefahr, daß sie so bald es solten wieder vergessen.

4. Man gehe demnach die sämtlichen Kayser auf folgende Art mit der Jugend durch, daß man ihr a) die Haupt-Perioden und vornehmsten Familien aus dem Kupfer beybringe. Z. E. Die Heidnischen Kayser in den ersten Säculis kan die erste Periode seyn. Die Christlichen Kayser in 4ten und 5ten Säculo, bis zum Untergang des Occidentalischen Kayserthums, ist die andere Periode. Die dritte machen die fremdem Völker in Italien, als die Heruler, Ostgothen, Longobarden, bis zur Wieder-Aufrichtung des Occidentalischen Kayserthums Sæc. V. VI. VII. VIII. Die 4te Periode machen die Carolingischen Kayser. Die 5te Periode können die Fränckisch-Sächsischen Kayser (weil erst ein Francke Conradus, dann 5 Sachsen, und als-

dann wieder 1 Sachse, nehmlich Lotharius, regieret) machen. Die 6te Periode machen die Schwäbischen Kayser: Die 7te die vermischten und erwehlten Kayser, sowol in als nach dem Interregno. Die 8te Periode machen die Oesterreichischen, und endlich die 9te die 2 neuesten Kayser. Will man weniger Perioden machen; so kan man von den Carolingern bis auf die Oesterreicher gehen. Allein man muß doch wieder theilen. Dieses wäre ein Pensum.

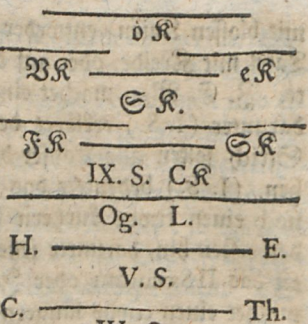
b) Gienge man die Kayser abermals ganz durch und nähme von jeglichen Sæculo, von jeder Familie nur den ersten und den lezten, welche im Kupfer gar kenntlich sind, indem sie in völliger Statur da stehen. Also aus dem ersten Sæc. Augustum und Nervam, aus dem andern Sæculo Traianum und Severum &c. Von den Carolingern Carolum M. und Ludouicum IV. etc. Von den Oesterreichern Albert. II. und Carolum VI. etc. Man nenne jeden Kayser etlichemal laute und deutlich, zeige seine Stelle den Kindern genau an, lasse sie diesen und jenen Kayser selbst aussprechen, oder anzeigen, wo Conrad. I. wo Rudolph von Habspurg, wo Honorius, wo Theodosius M. ꝛc. stehet. Gehe aufwärts und rückwärts herunter bis sie gewiß und fertig, ohne zu rathen und zu zweifeln, den ersten und lezten Kayser nennen und seine Stelle aufsuchen können.

c) Es kan dieses nicht nur mit dem Kupferstich, sondern auch ohne Kupferstich geschehen,

mit

mit blossen Linien, entweder auf einer schwartzen Tafel mit Kreide, oder auf dem Papier mit Dinte. Z. E. Man machet einen Strich hin, setzet darunter (I. S.) erkläret den Kindern, auf den Strich solten alle Kayser des ersten Säculi stehen. (I. S.) bedeutete das I. Sæculum. Setzet noch einen etwas kurtzern Strich, parallel über den ersten hin, darunter setzet man (II. S.) bedeutet das II Sæculum oder Jahrhundert. Man machet einen etwas längern Strich auch parallel über den andern, und setzet darunter (III. S.) bedeutet das dritte Jahrhundert. Zeiget sogleich den Kindern, in diesen 3 hundert Jahren nach Christi Geburt, hätten lauter Heidnische Kayser regieret. Man füget noch einen Strich hinzu, setzet dabey (IV. S.) das 4te Jahrhundert, da fangen sich die Christliche Kayser vor der Theilung an. Der folgende Strich worunter (V. S.) stehet, soll die Kayser nach der Theilung im 5ten Jahrhundert anzeigen. Auf dem 6ten Strich wollen wir die fremden Völker in Italien bringen, welche in V, VI, VII, VIII. Sæculo gewesen, als die (H.) Heruler, (Og.) Ostgothen. (L.) Longobarden und (E.) Exarchen. Darauf machet man darüber wieder einen Strich für die (C. K.) Carolingische Kayser des IX. Sæculi. Noch weiter 2 Striche zur Rechten für die (F. K.) Fränckischen Kayser, und zur Linken für die (S. K.) Sächsischen Kayser. Einen Strich darüber für die (Sch. K.) Schwäbischen Kayser: Noch zwey Striche einen für die (E. K.) erwählten Kayser

im Interregno und einen für die (VK.) vermischten Kayser nach dem Interregno. Darüber einen Strich für die Oesterreichische und endlich einen für die neuen Kayser.



d Hat man diese Striche in der Ordnung gemachet, wie sie hier bey gedrukt stehen; so laufe man sie nochmals durch, frage, von unten bis oben zu den lezten Strich, was stehen hier, was hier, was hier vor Kayser? Frage ausser der Ordnung, was stehen bey den 6ten Strich vor Leute? Antwort: die fremden Völker. Was in dem neunten Strich? Antwort; die Schwäbischen Kayser. Was ganz oben? Antwort: die neuesten Kayser. Was ganz unten auf dem ersten Strich? Antwort: die Kayser des ersten Jahrhundert.

e Alsdenn gehe man einen Schritt weiter, seze auf jeden Strich **nur** den ersten und lezten Kayser mit den Anfangs-Buchstaben: Z. E. Auf den ersten Strich. Der erste (A) Augustus, der lezte (N) Nerua, auf den andern Strich (Tr) Traianus, der erste, (S) Severus der lezte.

Auf

Auf dem 2ten Strich (C. und G.) Caracalla und Geta die ersten, (D) Diocletianus oder (H) Herculius, der lezte. Auf dem 4ten Strich, (CM) Constantinus M. (Th. M.) Theodosius M. u. s. w. Auf solche Art verfahre man ganz durch, bis auf Franciscum I.

f Man lösche darauf, bald diesen, bald jenen Buchstaben aus, frage, was hat da vor ein Kayser gestanden, was ist vor ein Buchstabe weggelöschet worden? Lasse die Kinder selbst theils die Linien, theils die Buchstaben auf die Tafel, auf das Papier aufschreiben, wie sie es gefasset, verbessere, wo es gefehlet und übe sie also recht, so wol die Familien, als den ersten und lezten Kayser wol zu behalten.

Diese Kayser kan man ebenfalls mit blossen Buchstaben andeuten und den Schülern durch öfteres wiederhohlen, durch weglöschen und wieder anschreiben, (denn dadurch bekommen Kinder was zu thun, das gefällt ihnen) recht bekannt machen. Ein jeder Scholar, hätte die gesamten Kayser auf einem Duodez- oder Sedez-Blätlein beysammen, sähe sie öfters an, und machte sich dieselben recht geläufig. Wie ferner zu verfahren, wird nun folgen.

g Alsdenn fange man gleichsam den dritten Cursum an, und setze zu dem ersten und lezten Kayser ein oder zwey oder drey der berühmtesten in jeder Reihe. Auch diese kan man an den Piedestaux oder Postementen, worauf sie stehen, erkennen: Denn je höher das Postement; desto merk-

merkwürdiger ist der Kayser, er mag nun wegen glücklichen oder unglücklichen Begebenheiten merkwürdig seyn. Z. E. im ersten Seculo setze man Flavium Vespasianum und Titum Vespasianum, Neronem, dazu. Im 2ten Antoninum Pium, Antoninum Philosophum. Im 4ten die 3 Söhne Constantini Magni, nemlich Constantinum II. Constantium II. Constantem. Bey den Carolingern: Ludovicum pium, Carolum crassum, Arnulphum &c. Wiederhohle aber jedesmal die Perioden, die Familien, den ersten und letzten Kayser.

h Endlich fülle man die Reihen aus, und setze alle übrige Kayser, doch auch nur nach und nach dazu: Frage dabey bald oben, bald unten, bald aus der Mitte, wo stehet Matthias? wo Valentinianus? wo Odoacer? wo Henricus Auceps? &c. Oder weise an einen Ort und frage: was stehet da, und da vor ein Kayser? Es müßten gewiß entweder recht faule oder recht dumme Schüler seyn, welche auf solche Art nicht die Kayser solten bald und leicht nicht nur nennen, sondern auch einen jeglichen an den Ort, in die Zeit, unter seine rechte Familie setzen lernen, wo er hingehöret. Haben aber die Anfänger dieses gelernet; so hat man schon vieles zur Grundlage erhalten. Ist dieses geschehen; so gehet man weiter:

5. Man bemühe sich den Scholaren in der Historie den Synchronismum und Parallelismum deutlich vorzustellen, d. i. zu zeigen, wel-

welche Potentaten zu gleicher Zeit gelebet, in welcher Vereinigung oder Uneinigkeit sie gestanden, wie glücklich oder unglücklich sie ihre Unternehmungen mit einander, oder wieder einander ausgeführet, welche Scene sie also auf dem Welt-Theater vorgestellet. Es giebet dieses ein grosses Licht in die wichtigsten Begebenheiten und man gewöhnet dadurch junge Leute an, den ganzen Schauplatz, worauf grosse Herren ihre Person bald glücklich, bald unglücklich gespielet, besser zu übersehen; die Ursachen von den merkwürdigen Veränderungen glücklicher zu entdecken; die Förderung oder Hinderung, beym guten oder schlechten Fortgang gewisser Unternehmungen gründlicher zu beurtheilen; die mancherfaltigen Staats-Maximen unterschiedener Potentaten zu vergleichen und hinter solche Sachen zu kommen, welche uns ohne diesen Parallelismum gewiß wären verborgen geblieben. Wir wollen ein Exempel geben. Da Kayser Rudolph von Habspurg regierete, lebeten in Europa

In Portugall.	Franckreich.	Engelland,
Dionysius.	Philipp III.	Eduard III.
Spanien.	Italien.	Pohlen.
Alphonsus.	Pabst Gregor. X.	Boleslaus.
Böhmen.	Ungarn.	Dänemarck.
Ottocar nachher Wenceslaus IV.	Stephanus.	Ericus.

Schweden. Andronicus II. Kayser in Orient.
Waldemar.

In

In Teutschland waren zur selbigen Zeit Churfürsten:

Zu Maynz.	Cöln.	Trier.
Werner von Falckenstein.	Siegfrid von Westerburg.	Heinrich von Feistingen.

Sachsen.	Brandenburg.	Pfalz
Albert II.	Johann II. aus Ascan.	Ludouicus severus, Herzog in Ober-Bayern.

Mächtige Fürsten, Freunde und Eydame des Kayſers waren

Fridericus Admorsus, Landgr. in Thürigen.	Fridericus, Burggraf von Nürnberg.	
Theodoricus, Gr. zu Cleve.	Otto, Herzog in Nieder-Bayern.	Otto, Marggr. von Brandenb.

Wir wollen nur bey Teutschland stehen bleiben. Dieses war zur Zeit des Interregni in die gröſte Unordnung und Unruhe gesetzet worden. Jedermann wollte im Trüben fischen, zumal da Conradinus der lezte Herzog von Schwaben, und Friedrich Herzog von Oesterreich, zu Neapoli öffentlich enthauptet und also mit diesen beyden Prinzen 2 wichtige Herzogthümer ihrer Regenten beraubet wurden. Ein ieder eignete sich in diesen verwirrten Zeiten zu, was er nur bekommen konte. Erwählte Kayser waren genug. Aber keiner konte zum ruhigen Besitz des Kayserthums gelangen. Wie war es also möglich möchte man sagen, daß die Wahl doch endlich auf Rudolph, einen Grafen fiel? Wie gieng

es

es zu, daß dieser Kayser vor andern konte die Kayserliche Crone sicher tragen? Welche Mittel wurden angewendet, das verwirrte Teutschland in Ordnung und Ruhe zu setzen? Wer hier nicht das Ganze von Teutschland übersiehet, die damaligen Regenten kennen lernet, die Verbindung dieser Herren mit dem Hause Habspurg untersuchet; wird wenig gegründete Ursachen angeben können, wie nachher Rudolph in seinen meisten Unternehmungen so glüklich gewesen, sich auf dem Thron so ruhig, so lange erhalten, und das Reich in besseren Zustand gesetzet. Wer aber das Gantze vor Augen behält, und aus der Historie sich bekannt machet, wie Rudolph mit den damaligen Herren von Teutschland gestanden, der wird ein anderes Licht in dieser Sache bekommen: Denn Rudolph hatte den Churfürsten von Mayntz, Werner von Falkenstein, auf einer Reise nach Italien begleitet und ihm Proben genug von seinem Verstand und Tapferkeit gegeben. Werner konte Chur-Cöln und Chur-Trier leicht stimmen, wie er wolte. Der Kayser hatte viele Töchter. Der weise Burggraf Friedrich von Nürnberg rieth, der Kayser möchte seine Töchter nur an gewisse Herren vermählen. Der Rath wurde angenommen. Der Churfürst von der Pfaltz, der Herzog Otto von Bayern, Marggraf Otto von Brandenburg, Albert II. Churfürst von Sachsen, Theodorus, Graf von Cleve, Wenceslaus IV. König von Böhmen, nach Ottocar, Carolus Martellus,

König von Ungarn, diese alle wurden des Kayſers Eydame. Er überließ ihnen gewiſſe Lande, welche ſie ſonſt nicht allzuwol würden haben behalten können, deſto williger. Dieſe ſeine Schwieger-Söhne thaten ihm dagegen wieder einen Dienſt. Rudolph konte alſo in den meiſten Sachen zu ſeinem Zweck gelangen, ſich in ſeiner Regierung feſt ſetzen und von Zeit zu Zeit ruhiger und mächtiger werden. Hoffentlich wird dieſes wenige dem Leſer deutlich machen, theils was man mit dem Paralleliſmo der Hiſtorie ſagen wolle; theils welches groſſes Licht man dadurch in vielen und wichtigen Begebenheiten erlangen könne.

6. Man trage das Leben eines jeglichen Kayſers, den Scholaren in einer guten Ordnung und genauen Verbindung der wichtigſten Begebenheiten vor. Bey einigen kan man nach der Zeit gehen, und das gantze Leben nach Jahren, quinquenniis, decenniis eintheilen: bey andern kan man wichtige Veränderungen zur Eintheilung gebrauchen: bey noch andern gehet man des Kayſers Familie, ſeine guten und böſen Eigenſchaften, ſeine glücklichen und unglücklichen Thaten und Verrichtungen, ſein Ende und die darauf erfolgte Veränderungen durch. Wir wollen zur Probe nur 3 Kayſer durchgehen.

Albert. I. hat von 1298 bis 1308 regieret: Hier läſſet ſich das Wichtigſte nach 5 Jahren anzeigen. 1298. Geſchahe das Treffen bey Gellenheim, worinnen Kayſer Adolphus blieb.

1299

1299 schloß er eine Alliance mit Philipp. IV. König in Franckreich. 1305 faßte er gewisse Anschläge auf Meissen und Thüringen. 1307 Fiel die blutige Schlacht bey Lucca vor: wie auch die Bömische Succession. 1308 war der Anfang der Schweizerischen Eydgenossenschaft.

Bey dem Kayser Joseph, machet der Herr Hübner folgende Eintheilung, er beschreibet a) was wegen des Spanischen Successions-Kriegs vorgegangen

in Italien a. c. 1705-1706-1707-1708-1709 -
in Niederlanden 1705 - - - - 1711
in Portugall 1705 - - - - 1711
in Spanien 1705 - - - - 1711
in Bayern 1705 - - - - 1710

b) Was sich unter der Zeit in andern Orten zugetragen z. E. in Pohlen, in Schlesien, in der Pfalz, in Engelland, Holland ꝛc.

Bey Carolo M. könte man die Eintheilung wieder anders machen und sehen a) was vor seiner Crönung zum Kayser vorgegangen, in Gallien, Sachsen, Italien.

b) Was nach der Crönung zu merken: man könte nehmen seine Wahl und Crönung,
seine Kriege mit den Venetianern,
— — mit den Mauren in Spanien,
— — mit den Britten in Bretagne,
— — mit den Hunnen, Wenden, Dänen,
seine Stiftungen der Bistümer Osnabrük, Münster, Paderborn, Halberstadt, Bremen, Minden: Vniversität zu Paris ꝛc.

seine Person nach seinen Leibes- und Gemüths-Gaben, Lastern und Tugenden und andern Eigenschaften.

seine Familie, sonderlich seine Kinder und deren Versorgung.

seine besonderen zufälligen Glücks- und Unglücks-Umstände.

Es wird dieses Wenige unsere Meinung deutlich machen können, was wir durch die Haupt-Eintheilung der Lebens-Beschreibung bey den Kaysern wollen verstanden haben.

7. Man zeichne sich die vornehmsten Begebenheiten unter der Regierung eines jeden Kaysers, aus einem oder mehreren gründlichen zuverläßigen Historien-Büchern aus; mercke sie in den leer gelassenen Decken unter den Kayserm, auf dem Kupfer, mit gewissen Zeichen, oder Anfangs-Buchstaben an; halte sich darüber ein eigen Buch, worinnen die Zeichen und Buchstaben ausgeschrieben, erkläret, und die Historien, welche dadurch angezeiget werden sollen, so kurtz oder weitläuftig, als man es vor nöthig findet, ausgeführet worden. Aus dieser Anmerkung wird man die Ursachen erkennen, warum man auf dem Kupferstich nicht alle leere Pläze unter den Kayserm mit Historien erfüllet: Man will nemlich den Docenten Plaz übrig lassen, dasjenige, was ein jeglicher selbst gelesen und für wichtig und nöthig hält, in die Kürze zuziehen und in den leeren Raum einzuzeichnen. Die Einsichten sind aber hier verschieden. Mancher hält

das-

dasjenige vor nöthig und nützlich, was ein anderer vor überflüßig und unnütze achtet. Die Scholaren sind auch von mancherley Art. Man hat es mit den ersten Anfängern zu thun, man hat auch weiter gekommene Schüler vor sich. Der Zwek ist nach Beschaffenheit der Zeit, der künftigen Lebens-Art und anderer Vorfallenheiten bald viel, bald wenig von der Historie zu treiben. Da also die Plätze leer sind; so kan man nach seinem Zwek und Gefallen einschreiben, was beliebig seyn wird.

Ueber dieses hat man auch darum den leeren Raum nicht wollen ausfüllen, weil, wenn man viel Zeichen und Abbreviaturen auf das Kupfer gesetzet hätte, man nothwendig auch hier eine viel weitläuftigere Beschreibung hätte hinzufügen müssen, wo man wolte verständlich werden: Würde aber die Beschreibung weitläuftiger geworden seyn; so hätte es diese ganze Abhandlung viel stärker, folglich auch merklich theurer gemacht, mithin würde ein Haupt-Zwek bey diesen Blättern verfehlet, es der studirenden Jugend um einen wohlfeilen Preiß zu liefern, damit sich es die Scholaren desto leichter anschaffen können.

8. Man erwehle aber sich kurz und verständlich auszudrüken, gewisse und festgestellte, von bekannten Dingen hergenommene Zeichen. Weil diese Zeichen willkürlich; so kan ein jeder sie nach seinem Gefallen erfinden oder aussuchen. Wir haben hierzu meistens die Characteres womit die Planeten und die himmlischen Zeichen im Calen-

der angemerket werden, erwehlet; theils weil man in der Drukerey die Zeichen am besten konnte allhier anwenden, ohne neue Lettern giessen zu lassen; theils, weil der Jugend daraus ziemlich begreiflich kan gemachet werden, welche Eigenschaften von Kayfern, man durch dieses oder jenes Zeichen wolle ausdrücken. Z. E. Es bedeutet also ☉ das Zeichen der Sonne, ganz vortrefliche, hohe, herrliche Eigenschaften. ● Das Zeichen des neuen Monds, dunckel, unbekannt, gar nicht berühmt. ☽ Das Zeichen des ersten Viertels von zunehmenden Mond veränderlich, aber doch glücklich. ☾ Das Zeichen des lezten Viertel und abnehmenden Monds, wanckelmüthig und veränderlich, aber dabey unglücklich.

♃ Das Zeichen des Jupiters, als des Haupt-Gottes unter den heidnischen Göttern, bedeutet mächtig, reich, gebietend, herrsüchtig. Dieses Zeichen (♃) aber ohne Strich (den man Kindern als den Scepter vorbilden kan) bedeutet einen Kayser der abgedankt oder abgesetzet worden (♃) also den Scepter niederleget. ♄ Das Zeichen des Saturnus, bedeutet einen sehr alten, lang in die Regierung gestandenen Herrn. ♂ Das Zeichen des Mars, des Kriegs-Gottes, aufrechts, bedeutet einen martialschen, kriegerischen Herrn, welcher glücklich Krieg geführet. ♂ Eben dieses Zeichen umgekehrt, bedeutet, daß er unglücklich im Kriege gewesen. ♀ Das Zeichen der Venus, bedeutet sanguinisch, wollüstig, schwelgerisch. ☿ Das Zeichen Mercurii bedeutet einen geschäfti-

gen,

gen, activen, sorgfältigen Herrn, welcher durch Commercien-Schiffarts-Affairen seine Länder hat in Aufnehmen zu bringen gesuchet. ♁ Das Zeichen der Erde bedeutet einen Herrn, der sehr viele Staaten besessen, oder doch Länder-süchtig gewesen, gerne den Erdboden allein hätte haben mögen. ♐ Das Zeichen des Schützen, bedeutet politisch, Staatskundig, klüglich, einen der seine Absichten wohl wuste zu erreichen. ♎ Das Zeichen der Wage bedeutet, sehr gerecht, billig: stehet dieses Zeichen schief ♎, ungerecht, gar umgekehrt ♎, bedeutet es höchst ungerecht, unbillig. ♏ Das Zeichen des Scorpions soll bedeuten hart, grausam, drückend, seinen Unterthanen zur Straffe und Züchtigung. ♌ Das Zeichen des Löwens bedeutet, tapfer, groß- und heldenmüthig. ♑ Das Zeichen des Steinbocks, bedeutet unruhig mit seinen Nachbarn, der immer Händel anfieng. ♊ Das Zeichen der Zwillinge soll Erbverbrüderung, genaue geschlossene Alliance anzeigen. △ Das Zeichen des Trigoni, Triple-Alliance; □ Quadruple-Alliance. ♍ Das Zeichen der Jungfrau, bedeutet unvermählt, oder doch ohne Kinder. ♋ Das Zeichen des Krebs stehet, wenn die Anschläge und Regierung krebsgängig oder rükgängig, oder aus guten, bösen, aus glücklichen, unglückliche Regenten worden. ♉ Das Zeichen des Stiers oder Ochsen, zeiget an simple, dumm, plump. ☥ bedeutet einen natürlichen Tod, an einer Krankheit verschieden. ☿ bedeutet, er sey umkommen und zwar, wo bey dem ☿ (♒) der Wassermann stehet, umkommen im

Wasser; U ☿ wo das Zeichen des bösen Artzeneybrauchens stehet, durch Gift; U ✣ wo das Zeichen des guten Blutlassens stehet, an Wunden im Krieg; U ✝ wo nur das einfache ✝ stehet, an Wunden von Mördern, Nachstellern und andern Feinden. o-o Das Zeichen der Opposition, soll hier das Gegentheil nemlich Verbindungen, Vermählungen bedeuten, weil die 2 Nullen zusammen gehänget. Stehet die Nulle zur Rechten mit einer oder zwey Nullen vermehret; so bedeutet es, daß die Gemahlin ihm ein oder mehrere Länder zugebracht. o-o o-o. Hätte er mehrere, als eine Gemahlin gehabt; so könne man setzen o-ooo, je nachdem 2 oder 3 Gemahlinnen gewesen. Wäre die Ehe unglücklich, aber doch noch nicht getrennet, würde es mit einem Strich angezeiget, der noch nicht ganz trennete o-o. Wäre eine Ehescheidung vorgegangen; so würde der Strich durchgezogen o+o. Glückliche Schlachten würden mit zwey aufwärts gestellten X, unglückliche Schlachten, mit zwey niederwärts gekehrten X Schwerdtern angezeiget. Friedens-Schlüsse durch Palmen-Zweige ꝛc.

9. Man setze also diese Zeichen unter einen jeden Kayser, wo man glaubet, daß sie hingehören und merke durch Anfangs-Buchstaben noch weiter die merkwürdigsten Begebenheiten an, wobey sich diese Eigenschaften eines Kayserns, welche man ihm beygelegt, haben geäussert. Die Begebenheiten aber lassen sich in 4 Classen bringen.

Es

Es sind Militair- oder Kriegs-Händel; es sind Politische- oder Staats-Affairen; es sind Religions- oder Kirchen-Sachen; es sind vermischte Begebenheiten. Man kan also mit 4 Buchstaben die 4 Classen anzeigen. Z. E. M. Kriegs- R. Religions- P. Staats- V. verschiedene Sachen unter einander. Zu einer jeden Classe, setzet man 2, 3, 5, 6, Stücke, je nachdem viel oder wenig zu merken, so kan man vermittelst obiger Zeichen 3, 4, 6. Eigenschaften und durch diese Classen und Buchstaben 12, 16, 20. Haupt-Begebenheiten in dem kleinen Raum ausdrücken, den Kindern bekant machen, ihnen zu einer gründlichen, ordentlichen, weitläuftigen, historischen Erkäntnis verhelfen. Daß es möglich sey, wird der Leser aus folgenden Exempeln erkennen. Man hat mit Fleiß 2 Kayser von Wichtigkeit gewehlet, nemlich Sigmund und Carl. V. damit man überzeugend darthun könte, weil es bey diesen beyden Kaysern möglich war, vieles auf einen engen Raum einzuschliessen; es bey denen nicht also berühmten Kaysern noch viel leichter müsse angehen. Wenn also bey Carl V. stehet: ☉ ♃ ♂ ♃ ☊ ♁ 2 ♄ T. so heisset dieses Carl V. sey gewesen ein sehr grosser und vortreflicher Kayser, reich und mächtig, martialisch und dabey glücklich, habe seine Absichten wohl zu erreichen gewußt, sey mit Groß- und Helden-Muth begabet, ein Herr von vielen Staaten, dankte zulezt ab, starb eines natürlichen Todes. Unter diesen Zeichen stehet auf dem Kupfer noch folgendes:

M. Kr. Fr. V. P. T. Sm. Af. Br. B. Das heisset in Militair- oder Kriegs-Sachen kommt vor: der Krieg mit Franckreich, mit den Venetianern, mit dem Pabst, mit den Türken, mit den Schmalkaldischen Bunds-Genossen, mit den Africanern, Tunis und Algier, mit Braunschweig, der Bauern-Krieg.

P. RT. zu W. Sp. A. R. N. C. △. F. Fr. P. V. GS. GP. GFr. GH. FrK. Das bedeutet; Politische Sachen, als der Reichs-Tag zu Worms, Speyer, Augspurg, Regenspurg, Nürnberg, Cöln: die Triple-Alliance Francisci in Franckreich, des Pabsts, und der Venetianer. Gefangenschaft des Sächsischen Churfürsten, Gefangenschaft des Pabsts, Gefangenschaft Francisci, König in Franckreich, Gefangenschaft des Hessischen Landgrafen Philipp. Ferdinand wird Römischer König.

R. R. ac. SSt. RFr. CTr. MW. Religions-Sachen wo vor kommt: die Reformation, da sonderlich (a. c.) die Augspurgische Confession zu merken: Der (SSt) Sacraments-Streit: RFr. der Religions-Friede zu Nürnberg: CTr. das Concilium zu Trident. MW. die Münsterische Wieder-Täuffer.

V. MFl. SBE. VChS. PH. Vermischte Sachen sind. (MFl.) das Hauß Medices kommt zu Florenz. (SBE) Des Schwäbischen Bundes Ende. (V ChS) Veränderung mit der Chur in Sachsen, welche Moritz bekommt. (PH) Die Packischen Händel.

Eben

Eben also bey dem Kayser Sigmund, da bedeutet das Zeichen ♃ er sey mächtig, ♄ reich von Ländern (denn er hatte Ungarn, Böhmen und Brandenburg anfangs) ☿ politisch, habe seine Absichten wol zu erreichen gewußt, ☌ unglücklich im Krieg, sonderlich mit den Hußiten, ☍ sey unbillig in manchen Stücken, ⚯ ○ habe 2 Gemahliñen gehabt. ⚯ Die erste (Anna) hat ihm zwey Reiche zugebracht, Ungarn und Böhmen, ⚯ ○ ✶ mit der letztern (Barbara) habe er seine Noth, sein ✶ gehabt, ♄ ist alt worden (70 Jahr) T. starb natürlichen Todes. Nebst diesen kommen die Militair- und Kriegs-Sachen. Als Kr. V. H. T. heisset der Krieg mit den Venetianern, mit den Hußiten, mit den Türken, wo sonderlich die Niederlage bey Nicopolis 1396. zu merken. Politische Affairen sind HCl. der Graf von Cleve sey zum Herzog, HS. der Graf von Savoyen, Amadeus, zum Herzog in Savoyen erkläret worden.. Ch Br. Die Mark und Chur-Brandenburg bekam der Burggraf von Nürnberg Fridr. VI. Ch S. Die Chur-Sachsen, kam von dem Ascanischen Stamm, auf den Meißischen Marggrafen Friedericum Bellicosum. R. In Religions-Sachen ist merkwürdig. C C. Das Concilium zu Costnitz, worauf Huß und Hieronymus verbrannt wurden. C B. Das Concilium zu Basel, wo ausgemacht wurde, das Concilium sey über den Pabst. Worauf auch 3 Päbste abgesetzet worden, als Johann XIII. Greogorius XIII. und

Be-

Benedict. XII. V. Vermischte Sachen sind: R M. der erste Reichs-Matricul, welcher 1432. gemacht wurde: R J. Die Reichs-Insignien, welche der Stadt Nürnberg in Verwahrung gegeben wurden. E Kr. Die eiserne Lombardische Crone, womit dieser Kayser 1432. sich zu Mayland habe krönen lassen. Hoffentlich wird daraus klar werden, theils wo und wie die Zeichen und Buchstaben hinzu zu setzen; theils wie viele historische Merkwürdigkeiten man könne auf diesen engen Raum bringen; theils auch wie diese Zeichen und Buchstaben güte subsidia memoriæ, oder Hülfs-Mittel, eine Sache wol zu merken, sind. Entfiele ja ein oder der anderer Buchstabe nach seiner Bedeutung; so kan man leicht in dem obigen vorgeschlagenen Buch, darin alle Buchstaben erkläret, nachsehen und sich bald wieder helfen.

10. Endlich wollen wir noch diese Anmerkungen hinzu fügen. a) Man gehe auch hierin gradatim, und suche den Schülern nach und nach die Sachen bekannt zu machen, nehme nicht alle Zeichen und Buchstaben bey jeden Kayser auf einmal, noch vielweniger erzehle man ihnen die ganze Historie z. E. des Hußiten-Kriegs, der Reformation, der Veränderung mit der Mark Brandenburg ꝛc. weitläuftig und ausführlich so gleich bey dem erstmaligen Durchgehen. Erstlich könte man nur bey den Eigenschaften der Kayser bleiben, und die beystehenden Zeichen den Scholaren zeigen, erklären, und wohl einprägen,

prägen, daß sie im Stand wären, einen jeden Herrn zu characterisiren, ob es ein grosser oder geringer Herr, glücklich oder unglücklich, kriegerisch oder friedfertig gewesen. Sodann gehe man auf den Beweiß dieser Eigenschaften, und zeige nur überhaupt an, woraus man ihn nehmen kan: Z. E. daß Sigmund unglücklich Krieg geführet, kan man aus dem Hußiten und Türken-Krieg deutlich sehen. Daß er (♃) etwas unbillig gewesen, lässet sich aus dem Costnitzer Concilio zeigen. Zum Beweiß, daß er ♄ ein alter Herr gewesen, darf man nur sein Alter (70 Jahr) selbst nennen ꝛc. Man erkläret ihnen also nach und nach die M. die Militair-Affairen, P. die politischen Staats-Geschäfte. R. Religions-Sachen, setzet endlich V. die vermischten Begebenheiten hinzu.

b) Hätte man diesen Cursum geendiget, daß man erstlich die Eigenschaften eines jeden Herrn nach den Zeichen, und die Begebenheiten nach den Anfangs-Buchstaben durchgegangen; so fienge man von neuen an und erzehlte ihnen umständlicher, **was** geschehen, **wo** es vorgegangen, **wenn** es sich zugetragen, **welche** besondere Begebenheiten sich dabey ereignet ꝛc. Man kan die Erzehlungen und den Vortrag also einrichten, daß eine gute Ordnung und eine reitzende Annehmlichkeit den Scholaren die Sache deutlicher und zum Nachahmen, leichter mache, damit, wenn der Docent ausgeredet, der Discent im Stande sey, wenigstens nach den Haupt-Stücken,

cken, die Sache wieder ordentlich zu erzehlen. Hat man nicht ganz besonders fähige Gemüther vor sich; so lasse man sich noch nicht mit urtheilen über diese oder jene That ein; sondern erzehle nur die Sache, wie sie geschehen, und ziehe einige nöthige für die Jugend, taugliche Lehren heraus.

c) Wäre man damit abermals fertig, und die Scholaren hätten die Haupt-Begebenheiten bey den Kayfern wohl innen, wären erwachsen und von guten Verstand, fleißig und brauchten die Sachen wahrscheinlich als künftige Juristen, Soldaten, Räthe, Staats-Leute sehr nöthig: So kan man weiter gehen und ihnen **etwas** von den obigen (§. 22.) angemerkten Stücken einer nuzbaren Historie beybringen. Unsere Meinung ist gar nicht, eine pragmatische Abhandlung der Historie schon in Schulen vorzuschlagen: Dazu gehören Männer, die wahre Historien-Schreiber und grosse Publicisten sind: es gehören mehrere, als die wenige Schul-Jahre dazu; wir würden uns auch hier in dem selbsten wiedersprechen, was oben berühret worden: Sondern unsere Erinnerung gehet nur dahin, weil man doch in Schulen auf das künftige Leben **vornehmlich** sehen und da allerley Leute zu mancherley Verrichtungen zubereiten soll, doch einigen Anfang zu einer pragmatischen Historie in Schulen zu machen, den ersten Grund dazu wohl zu legen, **etwas** anzuzeigen, welches die wahre Absichten bey dieser und jener Begebenheit gewesen, was man zur Erreichung derselben

ben vorgenommen, wie die Sache ausgeschlagen, welche Folgen es gehabt, wozu man sich dieses soll dienen lassen ꝛc. Man kan den Scholaren dabey zeigen, wie viel zu einem Historico gehöre, was sie noch zu lernen hätten, wie sie dasjenige, was sie aus der Logic, Moral, Politic, Rechtsgelehrsamkeit, Antiquitæt und Historien-Büchern, gelesen und gefasset, sollten nützlich anwenden ꝛc. Es wird uns niemand verdenken, daß wir diesen Vorschlag thun: denn je weitläuftiger eine Sache ist, und je länger man daran zu lernen hat; desto nöthiger ist es, damit früh anzufangen, um desto mehr Zeit darauf verwenden zu können. Und es stehet mit Grund zu hoffen, daß man auf solche Art mit der Zeit viele viele brauchbare Männer sollte erziehen können, wenn man die Jugend in Schulen bey Zeiten zu einer solchen Abhandlung der Historie würde anführen, ihr dasjenige, was sie nach ihrem Alter, Wissen und Gemüthskräften davon fassen kan, vortragen, und sie anweisen, wie sie von Jahren zu Jahren sollten weiter gehen und sich in den Stand setzen, die Historie entweder selbst pragmatisch zu schreiben, oder eine pragmatisch-geschriebene mündlich geschickt vorzutragen, die Sachen gehörig zu erklären, und also den Zweck und Nutzen bey der Historie glücklich zu erreichen. Freylich gehören hierzu sehr geschickte und in der Historie ziemlich bewanderte Schulmänner. Wo sind sie, möchte mancher fragen? Antwort: sie sind zwar nicht Schockweise anzutreffen, allein

es

es giebet noch hie und da wackere Männer, welche so wol Lust als Geschicklichkeit haben, diese Sache, so viel in Schulen kan getrieben werden, zu treiben. Diese suche, diese brauche man in Schulanstalten, und lasse durch sie mit der Zeit eine grössere Anzahl geschickter künftiger Lehrer in der Historie erziehen; so wird man leicht und gewiß zum Zweck gelangen, und nicht nur den Potentaten mehrere geübte verständige Staats-Leute zubereiten helfen, sondern auch bey dem ganzen gemeinen Wesen, Verbesserung und Nutzen verschaffen. Gehet die Sache gleich anfangs etwas schwer, und kan man es nicht zur gewünschten Vollkommenheit bringen: Mit der Zeit lassen sich die Schwürigkeiten heben. Und werden nur in einigen Schulen bessere Schulleute erzogen, mit welchen man in diesen Stücken zum Zweck arbeiten kan; so wird die Sache besser gehen, als man sich selbst nach dem ersten Anblick möchte vorstellen.

Das 4 Capitel.

Von der Geographie.

§. 24. Da von der Geographie als dem 4ten Haupt-Stück bey der Historie zu handeln ist; so muß man nur frey gestehen, daß dasjenige, was zu einer rechten, gründlichen und weitläuftigen geographischen Abhandlung in der Kayser-Historie erfordert wird, hier nicht anzutreffen sey. Man hätte mehr denn 2 Charten müssen stechen lassen; Es hätten auch die Charten von merckli-

cherer

cherer Grösse und Deutlichkeit seyn sollen: Denn ganz andere Provinzien hatte das Römische Reich zu des Augusti Zeiten, andere zu des Constantini M. Zeiten, wieder andere zu Caroli M. Zeiten, und noch andere zu Caroli VI. Zeiten. Anders war die Benennung und Eintheilung der Staaten und Völker, da Augustus lebete, anders, da Carolus M. regierete, anders, zu unsern Zeiten. Man hätte also verschiedene Charten gebrauchet, um zu zeigen, was Germania Cis-Rhenana, was Germania Trans-Rhenana, was Gallia Aquitannica, was Rhætia, was Noricum &c. unter der Regierung Augusti gewesen: Was ferner zu Caroli M. Zeiten Neustrien, Austrasien, Arelat, Lothringen, Burgund, Italia Longobardica &c. vor Provinzien in sich begriffen: Wo die alten Saxones, Venedi, Boioarii, Ostfalen, Ost- und West-Francken ihren eigentlichen Sitz gehabt hätten ꝛc. Jedermann wird erkennen, daß dazu ein anderer Raum, als auf dem Kupfer übrig geblieben, und eine ganz andere Ausführung, als gegenwärtige Erläuterung für Anfänger gehöret. Man mußte sich also nur mit dem allernöthigsten begnügen lassen, und nur so viel anzubringen suchen, als theils der enge Raum verstattete, theils doch **einigermassen** zu gebrauchen wäre, bey der Kayser-Historie die Jugend zugleich in die Geographie zu führen, und ihr zu zeigen, **wo** diese oder jene Begebenheit sey vorgegangen? Z. E. Wo Rom, wo Constantinopel, wo Aachen, wo

Wien, die Residenzien der Kayser zu verschiedenen Zeiten gelegen? Wo Franckfurth, allwo die Kayser gecrönet, wo Nürnberg, allwo die Reichs-Insignien aufbehalten, wo Magdeburg, welches Kayser Otto, wo nicht erbauet, (wie aus einer Münze zu ersehen, davon unten in der Numism.) doch mit herrlichen Privilegien versehen ꝛc? Welche Königreiche und Provinzien gegenwärtig in Europa, welche Craise in Teutschland zu suchen wären? Wie die Haupt- und Residenz-Stadt in Dännemarck, Schweden, Franckreich, Spanien heisse? Was man sich in dem Oesterreichischen, Schwäbischen, Bayrischen Crais vor Städte zu merken hätten? Welches die vornehmsten Flüße in Europa und in Teutschland wären, dadurch man die alten und neuen Gräntzen der Reiche könte bestimmen? Dieses und dergleichen hat man bey diesen kleinen Charten zum Zwek gehabt, und dazu werden sie noch ziemlich zu gebrauchen seyn.

§. 25. Nach dem ersten Entwurf war man zwar gesonnen, die Namen der Länder nur mit einigen wenigen, die Namen der Städte aber nur mit einem Buchstaben anzuzeigen, damit die ausgestochenen vielen Wörter nicht so viele Verwirrung möchten machen: Allein durch einen gewissen Zufall ist es geschehen, daß die Namen doch ganz ausgedruket worden, und die Charten so ausgefallen, wie sie vor Augen liegen. Man hat auch in der Charte von Europa, die Lateinischen Namen der Provinzen, aus der Ursache beybehalten,

behalten, daß die Jugend einige wenige lateinische Wörter bey der Gelegenheit möchte lernen, sich besser in verschiedene grosse Charten finden zu können, also schon wissen, was Germania, Gallia, Hispania, Scotia, Pontus Euxinus &c. heisse, wenn sie aus den kleinen in die grösseren Land-Charten sollen geführet werden. Findet man wegen nicht allzudeutlichen Ausdruk eines Namens, wegen ausgelassener Städte, wegen nicht genugsamer Accurateſſe manches zu erinnern; so wolle man bedencken, auf welchen engen Raum man Europa gebracht, und es eine blosse Unmöglichkeit gewesen, alles so genau, wie in grossen und richtigen Charten, anzubringen. Für Anfänger in der Geographie, als für welche man die Charten liefert, ist genung da: Lernen sie nur erst dasjenige in richtiger Ordnung; wandern diese beyden Charten von Europa und Teutschland öfters und aufmercksam durch; machen sich die Provinzien, Städte und Flüße wohl bekannt: So haben sie gewiß viel gethan und es wird ihnen in obern Classen, bey wichtigern geographischen Lectionen, wohl zu statten kommen.

§. 26. Weil nun aber die Charten so sehr klein gerathen, daß ohnmöglich hat angemercket werden können, was mancher in der Geographie auch vor Anfänger möchte nöthig halten; so wird nicht undienlich seyn, Europa und Teutschland nach der gewöhnlichen Eintheilung ganz kurtz, aber doch dergestalt durchzugehen, daß man die besondern Theile eines Landes anzeige und wenig-

stens nur eine Stadt darinnen nenne. Die Absicht bey dieser Arbeit gehet dahin, solchen Schülern, welche sich weder des Hübners, noch Schatzens, noch Hagers Gegraphie können anschaffen, und nichts weiter in **den untersten** Classen lernen sollen und wollen, als die Haupt-Eintheilung von Europa und Teutschland, das Nöthigste auf wenigen Blättern, in einer solchen Ordnung vorzutragen, darein sie sich hoffentlich leicht finden werden. Sie können daraus gleich übersehen, was gegen Morgen und Abend, gegen Mittag und Mitternacht liege: Sie können sich merken ob das Land eine Grafschaft, ein Fürstenthum, ein Herzogthum, eine Republic, ein Königreich ꝛc. genennet werde: Sie können die Haupt- und Neben-Theile aus beygesezten Numern leicht zehlen und unterscheiden: Sie können die vornehmsten Städte bey diesen Theilen ohne Mühe finden: Sie können die kleinen Charten nach diesem Aufsaz selbst, vor sich, durchgehen, die Orte suchen und sich üben, bis sie sich in allen Provinzien zurechte finden lernen: Sie können besser verstehen, wenn ihnen von Catholischen und vereinigten Niederlanden, von der obern, mittlern, untern Theil Italiens, von Ober- und Nieder-Schlesien, von der Jungen-Pfalz, von der Eifel, von Innthal, etwas erzehlet wird ꝛc.

Der Erdboden.

Besteht I. aus dem festen Land und aus den Insuln, welche bey den 4 grossen Welt-Theilen vorkommen: Diese sind Europa, Asia, Africa, America.

II. Aus Wasser. Dahin zu rechnen sind die 4 grossen Welt-Meere, als Gegen Morgen das Indianische. Gegen Abend das Atlantische. Gegen Mittag das Aethiopische. Gegen Mitternacht das Borealische grosse Welt-Meer.

2) Die Seen und die Flüsse, welche bey den Provinzen vorkommen.

Europa.

In der Mitte:	Gegen West od. Ab.	Gegen Süd od. Mit.	Gegen Ost od. Mor.	Gegen Nord o. M.
Teutschland.	Portugall.	Die Schweitz.	Die Europäische	Dännemark.
	Spanien.	Italien.	Türkey.	Norwegen.
	Franckreich.	Mit den umlie-	Pohlen und	Schweden.
	Die Niederlande.	genden Insuln.	Lithauen.	Ein Theil Rußlands.
	Großbritannien.	Ungarn.	Preussen und	
	Engeland.	Griechenland.	Curland.	
	Schottland. Irrland.		Ein Theil Rußlands.	

In der Mitte	Gegen Süd.	Gegen West.	Gegen Nord.	Gegen Ost.
der Fränkische Crais.	Der Oesterreichische Crais. Der Bayrische Crais. Der Schwäbische Crais.	Der Ober-Rheinische Crais. Der Nieder-Rhein. Crais. Der Westphälische Crais.	Der Nieder-Sächsische Crais. Der Ober-Sächsische Crais.	Das Königreich Böhmen. Das Marggrafthum Mähren. Das Herzogthum Schlesien.

Europa.

Gegen West oder Abend.

Portugall.

I. Das Königreich Portugall hat 5 Provinzien: als

1. Entre Minho e Douro, wo Braga.
2. Tralos Montes, wo Miranda, Braganza.
3. Beira, wo Coimbra.
4. Estremadura, wo Lissabon.
5. Alenteio, wo Evora.

II. Das Königreich Algarbien, wo Taviro, Vincente.

Flüsse sind: Douro, Mondego, Guadiano, Taio.

Spanien.

Dessen Provinzien sind

I. Oben gegen Norden.

1. Gallicien, wo Compostell.
2. Austurien, wo Oviedo.
3. Biscaia, wo Bilbao.

II. Zur Rechten gegen Morgen.

4. Navarra, wo Pampelona.
5. Arragonien, wo Saragossa.
6. Catalonien, wo Barcellona.

III. Unten gegen Mittag

7. Valentia, wo Valentia.
8. Murcia wo Murcia.
9. Granata, wo Granata.

IV. Zur Linken gegen Ab.

10. Andalusien, wo Sevilien.
11. Extremadura, wo Badajoz.
12. Leon, wo Leon.

V. In der Mitte.

13. Alt-Castilien, wo Burgos.
14. Neu-Castilien, wo Madrit.

Insuln sind: Maiorca, Minorca, Yvica, Formentera.

Flüsse sind: Guadiana, Ebro, Taio, Douro, Guadalquivir.

Gegen West oder Abend.

Frankreich.

Die Gouvernements sind

I. Oben gegen Mitternacht und etwas gegen Abend.

1. Picardie, wo Amiens.
2. Normandie, wo Caen.
3. Bretagne, wo Nantes.

II. In der Mitte.

4. Isle de France, wo Paris.
5. Orleans, wo Orleans.
6. Lion, wo Lion.

III. Unten gegen Mittag

7. Guienne, und Gascogne, wo Bourdeaux und Bayonne.
8. Languedoc, wo Toulouse.
9. Provence, wo Aix.

IV. Zur Rechten gegen Morgen.

10. Dauphiné, wo Grenoble.
11. Bourgogne, wo Dyon.
12. Champagne, wo Rheims.

Die Franche-Comte. wo Besançon.

Das Herzogthum Lothringen u. Baar.

In Elsaß. Straßburg

In Sundgau. Siehe Ober-Rheinschen Crais.

Flüsse sind: Seine, Rhone, Garonne, Loire.

Die Niederlande.

I. Die vereinigten Niederlande

1. Holland, wo Amsterdam.
2. Seeland, wo Mittelburg.
3. Utrecht, wo Utrecht.
4. Geldern, wo Geldern und Zütphen, wo Zütphen.
5. Ober-Yssel, wo Deventer.

6. Grö-

6. Gröningen, wo Gröningen.
7. Frießland, wo Leuwarden.

II. Die Catholischen Niederlande.

1. Gr. Artois, wo Arras.
2. Gr. Flandern, wo Gent, Oesterreichisch. Ryssel, Französisch. Sluis, Holländisch.
3. Gr. Hennegau, wo Mons, Oesterreich. Valenciennes, Franz.
4. Gr. Namur, wo Namur, Oesterreich. Charlemont, Franz.
5. Herz. Luxemburg, wo Luxemburg, Oest. Diedenhofen, Franz.
6. Herz. Limburg, wo Limburg, Oesterreich. Dalem, Holländisch.
7. Herz. Geldern, wo Ruremont, Oesterr. Geldern, Preußisch. Venlo, Holländisch.
8. Herz. Brabant, wo Brüssel, Oesterreich. Mastricht, Holländ.
9. Antwerpen, wo Antwerpen, Oesterreich.
10. Mecheln, wo Mecheln, Oesterreichisch.

Flüsse: Rhein, Wahl, Maaß, Yssel, Schelde.

Groß-Britannien.

I. Das Königreich Engeland, darinnen Provinzien.

1. Esser, wo London.
2. Susser, wo Chichester.
3. Westser wo Bristol.
4. Kent, wo Canterbury.
5. Ostangeln, wo Cambridge.
6. Mercia, wo Oxfort.
7. Northumberland, wo Yorck.
8. Das Land Walles, wo Pembrock.

Gegen West oder Abend.

Flüsse sind: Themse, Medway, Severn, Humber, Trent, Ouse.

II. Das Königreich Schottland.

1. Süd-Schottland, wo Edimburg.
2. Nord-Schottland, wo New-Aberdeen.

Flüsse sind: Tay, Forth, Clydo.

III. Das Königreich Irrland.

1. Connaught, wo Gallwey.
2. Leynster, wo Dublin.
3. Mounster, wo Londonderry.

Flüsse sind: Shennon, Barrow, Bogne.

Italien.

I. Der obere Theil, wo

(7) Herzogthümer: als

1. Savoyen, wo Chambery.
2. Piemont, wo Turin.
3 Montserrat, wo Casal.
4. Mayland, wo Mayland.
5. Mantua, wo Mantua.
6. Parma und Piacenza, wo Parma und Piacenza.
7. Modena, wo Modena.

(3) Republiquen, als Venedig, Genua, Lucca.

(4) Fürstenthümer. Castigliano und Novellara. Monaco und Massa.

II. Der mittlere Theil.

1. Der Kirchenstaat, wo Rom
2. Das Groß-Herzogthum Toscana. wo Florentz.
3. Der Status Præsidii, wo Orbitello.
4. Kleine Staaten, als Piombino, Farnese, St. Mariano, Castro Gr. Ronciglione.

III. Der

Gegen Süd oder Mittag.

III. Der untere Theil, oder das Königreich Neapoli.
1. Terra di Lavoro, wo Neapoli.
2. Apruzzo, wo Lanciano.
3. Apulien, wo Luceria.
4. Calabrien, wo Rheggio.

IV. Die umliegende Insuln.
1. Sicilien, wo Messina.
2. Sardinien, wo Cagliari.
3. Corsica, wo Bastia.
4. Malta, wo Valette.
5. Die Liparische, Balearische Insuln.

Flüsse sind: oben Po, Adigo, Adda.
mitten Tiber.
unten Volturno.

Die Schweitz.

I. Die Eidgenossen in XIII. Cantons.
Bern, Zürch, Basel, Schafhausen, Freyburg, Uri, Unterwalden, Zug, Lucern, Soluthurn, Schweitz, Glaris, Appenzell.

II. Bundsgenossen.
1. Graubünden, wo Clive.
2. Das Walliser-Land wo Sitten.
3. Das Ländgen Biel.
4. Neuenburg, wo Neuchatell. Fürstent.
5. Genf, Gebieth.
6. Abt. St. Gallen, wo Toggenburg.
7. Mühlhausen, Stadt.
8. Rothweil, Stadt.

III. Unterthanen.
Grafschaft Baden.
Frey Amt Muri.
Landschaft Thurgau.
Landsch. Rheinthal.
Grafsch. Sargans.

Land-

Gegen Süd oder Mittag.

Landschaft Gaster.
Die Flüsse sind: Rhein, Rhone, Aar.

Ungarn.

I. Königreich Ungarn.
1. Ober-Ungarn, wo Presburg.
2. Nieder-Ungarn, wo Ofen.
II. Fürstenthum Siebenbürgen, wo Hermannstadt.
III. Königreich Sclavonien, wo Esser.
IV. Königreich Bosnien, wo Banialuck.
V. Königreich Croatien, wo Carlstadt.
VI. Königreich Servien, wo Belgrad.
VII. Königreich Dalmatien, wo Zeng, und die Republic Ragusa.

Türckische Provinzien.

Bulgaria, wo Sophia.
Die Wallachey, wo Bucherest.
Die Moldau, wo Chozim.
Romanien, wo Constantinopel.
Bessarabien, wo Bender.

Das heutige Griechenland.

1. Das feste Land, Albanien, wo Thessalonich,
Epirus wo Chimära,
Thessalien, wo Larissa,
Livadia, wo Lepanto.
2. Die Halb-Insul Morea, wo Corinth.
3. Die herumliegende Insuln, als:
Corfu, Cephalonia,
Candia, Negroponte.

Flüsse: Donau, Sau, Trau, Pruth.

Königreich Pohlen.

I. Das Königreich Pohlen.
1. Klein-Pohlen, wo Cracau, Sendomir, Lublin.
2. Groß-

Europa.

Gegen Ost oder Morgen

2. Groß-Pohlen.
a) Groß-Pohlen, wo Cracau.
b) Massovien, wo Warschau.
c) Cuiavien wo Brzeski
3. Klein-Reussen.
a.) Klein Reussen, wo Lemberg.
b) Volhynien wo Lucko.
c) Podolien, wo Kaminieck.
d) Die Ukraine, wo Kiow
II. Groß-Herzogthum Lithauen.
1. Groß-Lithauen, wo Vilna.
2. Das weisse Reussen, wo Novogrod.
3. Samogitien, wo Rosienne.
4. Polsia, wo Breßici.
III. Das Herzogthum Curland.
1. Curland, wo Mietau
2. Semigallien, wo Liebau.

Flüsse: Weixel, Dona, Niester, Dnieper.

Königreich Preussen.

I. Das Königreich Preussen.
1. Samland.
a) Samland, wo Königsberg.
b) Nardau, wo Insterburg.
c) Slavonia, wo Memel.
2. Hokerland.
a) Galinderland, wo Heidenburg.
b) Pomesania, wo Marienwerder.
c) Pogesania, wo Holland.
3. Natangen.
a) Natangen, wo Brandenburg.
b) Bardavia, wo Bartenstein.
c) Sudavia, wo Johannisburg.
4. Das Preußische Litthauen.

II. Das

II. Das Pohlnische Preussen.
1. Klein Pomerellien, wo Danzig.
2. Das Marienburgische Gebiet, wo Marienburg.
3. Das Culm. Gebiet, wo Thoren.
4. Das Wermeland, wo Frauenburg.

Königreich Dänemark u. Norwegen.

Dänemark.

I. Die grössern Insuln sind:
1. Seeland, wo Copenhagen.
2. Fünen, wo Odensee.

II. Die kleinen Insuln sind:
1. Der Nordstrand.
2. Heiligeland.
3. Alsen.
4. Langeland.
5. Femern.
6. Bornholm.
7. Samsoe.
8. Laland.

III. Die Halb-Insuln, darinnen
1. Das Herzogthum Jütland, wo Alburg.
2. Das Herzogthum Schleßwig, wo Schleßwig und Gottorp.
3. Von Herzogthum Hollstein, wo Glüksburg, u. Rendsburg.

Norwegen.

I. Das feste Land, dazu
1. Die Provinz Bahus.
2. = = Agerhus.
3. = = Bergenhus.
4. = = Stavangen.
5. = = Drontheim.
6. = = Warthus.

II. Die Insuln,
1. Aland,
2. Grönland,
3. Novazembla,
4. Terro.

König-

Europa.

Gegen Nord oder Mitternacht.

Königreich Schweden.

I. Schweden.
Prov 1. Upland, wo Stokholm.
2 Südermannland, wo Nicöping
3. Westermannland, wo Königsöhr.
4. Nericia, wo Orebro.
5. Dalekerlia, wo Fahlun.

II. Gothen.
1. Ostgothland.
a) Ostgothland, wo Nordköping.
b) Smaland, wo Calmar.
c) Oland, wo Borkholm.
d) Insul Ostgoth, wo Wisby.
2. Westgothland,
a) Wermeland.
b) Dalia.
3. Südgothland, wo Hallarid und Halmstadt.
4. Nordgothland.
a) Gestricia.
b) Helsingen.
c) Jempterland.
d) Angermannland.
e) Bothnien.
f) Lappland.

III. Finnland.
1. Finnland, wo Abo.
2. Carelien, wo Wyborg.

IV. Landschaft Bahus.

Insuln: Gothland, Oeland, Oesel, Dagsor, Huen.

Rußland.

I. Das Westliche Rußland.
1. Ein Theil Carelien, wo Kexholm.
2. Ein Theil von Ingermannland, wo Petersburg.
3. Ein Theil Liefland, wo a) das Fürstenthum Esthen. Darinnen Reval, Narva.
b) Das

Gegen Nord oder Mitternacht.

b) Das Fürstenth. Letten.
4) Das Fürstenth. Plesskow.
5) Das Herzogth. Novogrod Weligi.
6) Das Herzogth. Twer
7) Das Herzogth. Smolensko.
8) Das Herzogth. Severien.
9) Die Rußische Ukraine der Donischen und Zaporischen Cosaken, wo Bielgorod und Baturin.

II. Das Südliche Rußland.
1. Das Herzogth. Rezau.
2. Die Landsch. Pole.
3. Die Lands. Wolodomir.
4. Das Herzogth. Nissen-Novogrod.
5. Das Herzogth. Sußdal.
6. Das Herzogth. Moskau.
7. Die Landschaft Rostowe.
8. Die Landschaft Jeroslow.
9. Die Lands. Biela.

III. Das Nordliche Rußland.
1. Das Herzogth. Wologda.
2. Die Lands. Usting.
3. Die Lands. Cargapol.
4. Die Lands. Dwina.
5. Das Rußische Lappland.

IV. Das Östliche Rußland.
1. Die Landschaft Juhorsky.
2. Die Landschaft Bezora.
3. Die Landsch. Condinsky.
4. Die Lands. Groß-Bernua.

5. Die

Europa.

Gegen Nord oder Mitternacht.

5. Die Landschaft Wollastusgy.
6. Das Herz. Wiatta.
7. Die Landschaft Ezeremisco.

V. Die Moscowitische Tartarey. Man merket

1. Circaßien, wo Assow.
2. Das Königreich Astracan.
3. Das Königr. Bulgar.
4. Das Königr. Siberien, wo Tobolsky.
5. Das Königr. Casan.

Deutschland.

Der Oesterreichische Crais.

I. Das Erzherzogthum Oesterreich.
1. Ober-Oesterreich, wo Wien.
2. Nieder-Oesterreich, wo Lintz.

II. Das Herzogthum Steyermarck.
1. Nieder-Steyermarck, wo Grätz.
2. Ober-Steyermarck, wo Judenburg.
3. Die Grafsch. Cilley.

III. Das Herz. Cärnten, wo Clagenfurth.

IV. Das Herzogthum Crain, wo Laubach.

Ferner 1. die Windisch-Marck.
2. Die Grafschaft Görtz
3. Die Grafschaft Gradisca.
4. Istrien, wo Trieste.
5. Friaul, wo Aquileia.

V. Die gefürstete Grafschaft Tyrol.
1. Das Etschland, wo Inspruck.
2. Das Innthal, wo Kufstein.

VI. Die Bißthümer Briren und Trient.

Flüsse sind: Ens, Donau, Sau, Trau, Etsch, Inn.

Der Bayerische Creis.

I. Das Churfürstenthum Bayern.
1. Das eigentliche Herzogthum Bayern.
a) Ober-Bayern, wo München.
b) Nieder-Bayern, wo Landshut.
2. Die obere Pfaltz, wo Amberg.
3. Die iunge Pfaltz, oder das Herz. Neuburg wo Neuburg.
4. Die Landgrafschaft Leuchtenberg, wo Pfreimbt.

II. Die geistlichen Stände.
1. Das Erzbischofth. Saltzburg, wo Saltzburg.
2. Das Bißthum Freyssingen.
3. Das Bißthum Passau.
4. Das Bißthum Regenspurg.
5. Die Gefürstete Probstey Berchtolsgaden.
6. Die gefürstete Abtey St. Emeran.

III. Die weltliche Stände.
1. Das Fürstenthum Sulzbach.
2. Die Graf- und Herrschaften.
a) Sternstein.
b) Ortenburg.
c) Sulzbürg.
d) Hohenwaldeck.
e) Breiten-Eck.
f) Stauffen-Ehrenfels.
g) Degenberg.

Flüsse sind: Donau, Naab, Iser, Inn.

Der

Der Schwäbische Crais.

I. Die weltliche Crais-Stände.

1. Das Herzl. Würtemberg, wo Stuttgard und Tübingen.
2. Das Marggr. Baden-Baden, wo Baden und Rastadt.
3. Das Marggrafthum Baden-Durlach, wo Durlach und Carls-Ruh.
4. Das Fürstenrhum Fürstenberg, wo Mösskirchen und Stühlingen.
5. Das Fürstenth. Hohenzollern, wo Hechingen, Sigmaringen.
6. Das Fürstenth Oettingen, wo Oettingen und Wallerstein.
7. Die Graf- und Herrschaften.

Gr. Fugger, Hohen-Ems.

Gr. Königs-Eck, Graseneck.

Gr. Mindelheim, Pappenheim.

8. Die Reichs-Städte. Augspurg, Ulm, Eslingen, Reutlingen, Nördlingen, Schwäbisch-Hall.

II. Geistl. Crais-Stände sind

1. Das Bißthum Costnitz, wo Costnitz und Mörsburg.
2. Das Bißthum Augspurg, wo Augspurg, Dillingen.
3. Die Gefürst. Abtey Kempten.
4. Das Gefürst. Stift Buchau.
5. Das Gefürst. Stift Lindau.

Noch 14 Prälaturen, männl. und 4 Stifter, weibl.

Flüsse sind: Necker, Leck, Iler.

Der Nieder-Rheinische Crais.

I. Die geistlichen Churfürsten.

1. Maynz, wo Maynz und Erfurth in Thüringen.
2. Trier, wo Trier und Coblenz.
3. Cölln, wo Cölln und Bonn.

II. Das Churfürstenthum Pfalz, wo Heidelberg und Mannheim.

III. Die Eifel, dahin
1) Das Fürstenthum Aremberg.
2) Die Grafsch. Manderscheid.
3) Die Grafsch. Salm.
4) Die Grafsch. Virneburg.
5) Das Burggrafth. Rheineck.

Der

Deutschland.

Der Ober-Rheinische Crais.

I. Der südliche Theil.
1. Der Französische Antheil.
a) Sundgau, wo Gr. Pfirt.
b) Elsaß und zwar Ober-Elsaß, wo Colmar.
Nieder-Elsaß, wo Straßburg.
c) Das Herzogthum Lothringen u. Baar, wo Luneville u. Barleduc.
2. Die Bißthümer: Speyer, Worms, Basel.
3. Die Fürstenthümer Zweybrück, Veldenz, Birkenfeld, Salm, Nassau.
4. Die Grafschaften: Mümpelgard, Leiningen, Chriegingen, Falckenstein.
Wild-Rhein-Grafschaft.

II. Der nördliche Theil.
1. Die Landgrafschaft Hessen, wo Cassel, Darmstadt, Rheinfels, Homburg.
2. Die Gefürst. Abtey Fulda.
3. Die Fürstth. u. Grafschaften in der Wetterau: Nassau-Weilburg, Wißbaden, Usingen, Idstein, Waldeck, Hanau, Isenburg, Solms.
4. Die Reichs-Städte Frankfurt, Friedberg, Wetzlar, Gelnhaussen.

Flüsse sind: Rhein, Mayn.

Der Westphälische Crais.

I. Weltliche Herzogth. und Fürstenthümer:
1. Das Herzogth. Westphalen, (Cöllnisch) wo Arensberg.
2. Das Herz. Cleve u. Fürstenth. Moers, wo Cleve, Duisburg, Wesel, Moers. (Preußisch)
3. Das Herz. Jülich, wo Jülich, Churpf.
4. Das Herzogth. Bergen, Churpfälzisch, wo Düsseldorf.
5. Das Fürstenthum Ostfriesland, wo Emden, Aurich.
6. Das Fürstenthum Minden.

II. Geistliche Stände und Bißthümer:
1. Bißth. Lütrich.
2. Bißth. Paderborn
3. Bißthum Münster.
4. Bißth. Osnabrück.
5. Gefürst. Abt. Corvey
6. Gefürst. Abt. Stablo
7. Abtey Werden.
8. = = St. Cornelii, = = = Münster.
9. = = Echternach.
10. Aebtißinnen zu Essen, Herforden, Burdscheid.

III. Graf- und Herrschaften:
Gr Delmenhorst.
Gr. Mark, wo Hamm, Soest.
Gr. Ravensperg, wo Bielefeld.
Gr. Lingen.
Gr. Diephold.
Gr. Lippe. Gr. Hoya.
Gr. Schaumburg.
Gr. Pyrmont.

IV. Reichs-Städte sind Acken, Cölln, Dortmund.

Flüsse: Weser, Ems, Rhein, Lippe.

Der

Der Nieder-Sächsische Crais.

I. Die Churfürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Lande.

1. Das Churfürstenth. Hannover: dazu

a) Das Fürstenthum Calenberg, wo Hannover.

b) Das Fürst. Grubenhagen, wo Göttingen, Eimbek.

c) Das Herzogthum Lüneburg, wo Lüneburg und Zelle.

d) Das Herz. Bremen und Verden.

e) Das Herz. Sachsen-Lauenburg.

2. Die Herz. Braunschweigischen Lande.

a) Herzog. Braunsch.

b) = = Wolfenbüttel.

c) Fürstenth. Blankenburg.

(Graff. Wernigerod.)

II. Die Königl. Preuß. Lande.

1. Das Herzogthum Magdeburg, wo Magdeburg und Halle.

2. Das Fürstenth. Halberstadt, wo Halberstadt.

III. Die Herzogl. Meklenburgischen Lande.

1. Herzog. Meklenb. Schwerin, wo Güstrow, Rostok.

2. Herzog. Meklenburg Streliz, wo Streliz, Mirow.

IV. Die Herzogl. Hollsteinische Lande.

1. Herzogth. Hollstein, wo Rendsburg, Gottorp.

2. Herzogth. Wagrien, wo Oldeslo, Plön.

3. Herzog. Stormarn, wo Glücksstadt.

4. Herzog. Ditmarsen, wo Lunden.

V. Bißthümer, als Lübek, Hildesheim, Gandersheim,

Flüsse: Elbe, Aller, Leine.

Der Ober-Sächsische Crais.

I. Die Churfächs. Lande.
a) Chur-Crais, wo Wittenberg.
b) Die Margrafsch. Meissen, darinnen der Meisnische Crais, wo Dreßden.
Der Leipziger Crais, wo Leipzig
Der Erzgebürgische Crais, wo Freyberg.
c) Das Herz. Weissenfels und Merseburg.
d) Das Stift Naumburg, Zeiz.
e) Grafschaft Barby.
f) In der Landgr. Thüringen: (Maynzisch Erfurt) u. dem Voigtlande, wo Plauen.
g) Fürstenthum Querfurth.
h) Die Marggrafschaft Lausniz.
In der Ober-Lausniz: Görliz, Zittau.
In der Nieder-Lausniz: Lübben.

II. Die Herzogl. Sächs. Lande in Thüringen.
a) Herz. Weimar und
b) Eisenach.
c) Gotha und
d) Altenburg.
e) Saalfeld,
f) Coburg, (Fr. Cr.)
g) Hildburghausen.
h) Meinungen.
i) Fürstenth. Schwarzenburg.

III. Fürstenth. Anhalt-Dessau, Cöthen, Zerbst, Bernburg.

IV. Die Brandenburgischen Lande
1. Churbrandenburg, darinnen a) die Mittelmark, wo Berlin, Potsdam, Brandenburg.
b) Die

Deutschland.

b) Die Uckermark, wo Prenzlau, Schwed.
c) Die Neumark, wo Cüstrin, Landsberg.
d) Die Altemark, wo Stendal, Salzwedel.
e) Die Prignitz, wo Havelberg, Perleberg.

2. Pommern.

a) Hinter-Pommern
Das Herzogth. Pommern, wo Stargard.
Das Herz. Camin, wo Camin.
Das Herz. Cassuben, wo Colberg.
Das Herz. Wenden, wo Stolpe.
Die Herrs. Lauenburg, Bütow, Draheim.
b) Vor-Pommern, wo Stettin, (Stralsund Schwedisch.)
Die Insuln, Usedom, Wollin, Rügen.

V. Grafschaften.
Gefürst. Graff. Mansfeld.
Graff. von Reuß, Gera, Graitz, Schlaitz, Lobenstein, Ebersdorf, Kösteritz.
Graff. Stollberg.
Graff. Beichlingen.
Graff. Gleichen.
Graff. Baruth.
Graff. Schönburg.

VI. Reichs-Städte in Thüringen.
Nordhausen.
Mühlhausen.

Flüsse. Elbe, Oder, Spree, Havel, Saal, Unstrut.

Der Fränckische Crais.

I. Marggrafthümer u. Fürstenthümer.
1. Das Marggrafthum Bayreuth, wo Bayreuth, Culmbach, Erlangen.
2. Das Marggrafth. Anſp. wo Anspach, Schwobach.
3. Gef. Graff. Henneberg, wo Schleuſſingen, Schmalkalden, Waſungen.
4. Das Fürstenthum Schwartzenberg, wo Gr. Seinßheim.
5. Das Fürſt. Coburg, wo Coburg.

II. Bißthümer: als
1. Das Bißthum Bamberg, wo Bamberg, Forchheim.
2. Das Bißth. Würtzburg, wo Würtzburg und Ochsenfurt.
3. Das Bißth. Aichstädte, wo Aichstädt u. Williwaldsburg.
4. Das Hoch- und Teutschmeisterthum, wo Mergentheim.

III. Reichs-Grafschaften
Gr. Werthheim.
Gr. Löwenstein.
Gr. Caſtell.
Gr. Hohenlohe.
Gr. Erbach.
Gr. Reinek.
Gr. Giech.

IV. Reichs-Städte, als
Nürnberg,
Frankfurt am Mayn,
Schweinfurth,
Rothenburg,
Winsheim,
Weiſſenburg.

Flüſſe: Mayn, Pegniz, Redniz, Werra, Tauber.

Das

Deutschland.

Zur Linken gegen Abend.

Das Königr. Böhmen, nebst Mähren und Schlesien.

I. Das Königreich und Churfürst. Böhmen, wo der Prager Crais,
Der Rackonizer Crais,
Der Sloner Crais,
Der Sazer Crais,
Der Leutmeritzer Crais,
Der Bunzler Crais,
Der Königsgrätzer Crais,
Der Chrudimer Crais,
Der Czaslauer Crais,
Der Bechiner Crais,
Der Cauerzimer Crais,
Der Muldauer Crais,
Der Prachenser Crais,
Der Berauner Crais,
Der Pilßner Crais,
Der Egerer Crais, wo Carlsbad.
Der Ellebogner Crais.

II. Das Marggrafthum Mähren, wo Ollmütz, Brünn.

III. Die Grafsch. Glatz, Königl. Preußisch.

IV. Das Herzogthum Schlesien.

1. Ober-Schlesien, wo das Fürstenthum Teschen, Troppau, Jägerndorf, Ratibor, Oppeln, Neuß oder Grotkau, Münsterberg.
2. Nieder-Schlesien. Fürstenth. Breslau, Schweidnitz, Jauer, Liegnitz, Brieg, Oels, Wolau, Glogau, Sagan.

Freye Standes-Herrschaft.

1. Plesse.
2. Wartemberg.
3. Militsch.
4. Trachenberg.
5. Ober-Beuthen.
6. Niederbeuthen.

Flüsse: Oder, Neisse, Queiß, Bober, Elbe, Morau.

§. 27.

§. 27. Da wir nun von der Beschaffenheit der kleinen Charten etwas gemeldet und einige Ursachen angeführet, warum man die Geographische Tabelle angehänget: so wird nöthig seyn, anzuzeigen, wie man bey dem Unterricht selbst zu verfahren habe, daß beyde Charten nach dem Zweck zu einigen Nutzen, vortheilhaftig gebrauchet werden können.

1. Man suche den Kindern die Haupt-Theile von Europa und Teutschland also beyzubringen, daß man ihnen die Namen der Provinzien oft und richtig nenne, ihre Lage auf der Charte deutlich anzeige, und durch oftmaliges und verändertes Fragen, z. E. wo liegt Schweden, wo Frankreich, wo Moscau, wo der Bayrische Crais ꝛc. recht bekannt mache.

2. Daß man ihnen von einem jeden Haupt-Theil, die Neben-Theile, aber nur erstlich die vornehmsten sage, und das, was sich will zeigen lassen, auf der Charte zeige, und darüber sie öfters examinire. Z. E. Wie wird Italien eingetheilet? Antwort: in den obern, untern und mittleren Theil. Wo liegt der untere Theil? Antwort hier (der Scholar muß es zeigen.) Was macht er aus? Antwort: das Königreich Neapoli ꝛc. Wie wird der Oesterreichische Crais eingetheilet? Antwort: in das Erzherzogthum Oesterreich, Herzogthum Steyermark, Cärnthen, Crain, und die gefürstete Grafschaft Tyrol, wo ligt Tyrol? Hier. Wo Oesterreich? Da ꝛc.

3. Daß man lieber die Mühe daran wende

und

und die mit Puncten bezeichnete Gräntzen, durch rothe, grüne, gelbe Farbe deutlich mache, wo man nicht selbst die gantze Charte will illuminiren. Dadurch wird es den Kindern viel deutlicher und leichter werden zu erkennen und zu sagen, wo dieser oder jener Theil liege. Die Lehrer dürfen auch nur sagen, das rothe bedeutet Italien, das grüne die Schweitz, das gelbe Franckreich, das weisse Teutschland ꝛc.

4. Daß man noch weiter auf die Städte komme, so kan man nur immer die Hauptstadt vor allen merken lassen, und die Scholaren auf der Charte herumführen, ihnen die Städte, welche würklich da sind, zeigen, bis sie dieselben vollkommen innen haben. Man kan sie darauf befragen, wo liegt Amsterdam? Wo Lüneburg? Wo Berlin? Wo Magdeburg? Sie müssen mit dem Finger, oder Feder-Spuhle, oder Stift können den Punct treffen, wo es lieget, oben oder unten, rechts oder links oder in der Mitte. Man kan dadurch die Kinder zubereiten und fertig machen, daß sie hernach auf den grossen Charten die Städte eben so bald und leicht können suchen und finden.

5. Daß man insonderheit die Flüsse nicht vergesse, sondern den Ort ihres Ursprungs, und ihres Einfalls in das Meer oder in einen andern Fluß, wol anzeige: Denn, wie bald folgen wird, so brauchet man die Flüsse zur Bestimmung der Gräntzen von dem alten Teutschland und seinen Provinzen. Wissen sie nun die Flüsse; so wird

es

es leicht fallen, ihnen die Gräntzen ebenfalls zu bestimmen.

6. Daß, wenn die Scholaren dieses alles inne haben, sie von den kleinen Charten in die grossen Homannischen geführet und angewiesen werden, wie sie da die Länder, die Flüsse, die Städte suchen, wie sie die Subdivisionen der Länder besonders bezeichnet, von einander unterscheiden und sich bekannt machen, und wie sie die übrigen Städte nach und nach sich auch wohl merken sollen, sonderlich diejenigen, welche sie zur Kayser-Historie vor allen nöthig haben. Z. E. Constantz, Basel, Trident, wo die berühmten Concilia gehalten. Augspurg, Speyer, Worms, Regenspurg ꝛc. wo merckwürdige Reichs-Täge angestellet: Fontenay, Mühlberg, Prag, Lucca, wo blutige decisiv Treffen geliefert; Cambray, Münster, Nürnberg, Utrecht ꝛc. wo merkwürdige Friedens-Handlungen gepflogen wurden.

7. Daß man sich hier nur um die eigentliche Geodesie, Topographie, oder um die Länder und Städte, wie sie heissen und wo sie liegen, bekümmere, nicht aber der Jugend sogleich alles, was von dem Climate, von den Naturalien, von der politischen und Kirchen-Verfassung des Landes ꝛc. kan gesagt werden, vortrage. Man kan zu seiner Zeit alles hinzuthun. Nur bey dem ersten mal, muß nicht alles gesagt werden, was man davon gelesen oder gehöret. Eines nach dem andern. Erst die Eintheilung des Landes

und

und die Namen der Städte wohl gefasset, alsdenn einen Schritt weiter gegangen, und die Einwohner nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, Tugenden und Lastern, welche man von ihnen vorgiebt, betrachtet. Von vernünftigen Creaturen gehe man zu den unvernünftigen und leblosen, und forsche nach, was ist in dem Thier- was im Pflanzen- was im Mineral-Reich anzutreffen? Von welcher Güte, in welcher Menge, zu welchem Gebrauch und Nutzen es da sey? Ob es in dem Lande verarbeitet und gebrauchet werde, und zwar wozu? wie? wo? oder ob es auswärts geführet werde, und zwar wohin? wofür? mit welchem Vortheil für die Cammer des Landes-Herrn, zu welchen Aufnehmen der Handlung und Nahrung der Handwerken in allerley Profeßion ꝛc.

8. Es sind in der Homannischen Handlung zu Nürnberg, gewisse Charten verfertiget worden, welche zur ausführlicheren und gründlicheren Abhandlung der Geographie bey der Kayser-Historie, sehr gute Dienste thun. Sie führen folgenden Titul: Tabulæ Geographicæ de summis imperiis, und es sind über 20 Charten auf 6 grossen Regalbogen vorgestellet, darunter finden sich auch 6, welche vor allen hieher gehören. Man kan daraus ersehen, den Umfang des Reichs zu Augusti, zu Justiniani, zu Caroli M. zu Ottonis I. und Conradi II. Zeiten ꝛc. Will ein Docent diese Homannischen Charten sich anschaffen; so kan er vermittelst derselben die Jugend dahin bringen,

daß

daß sie nach und nach die Gegend wissen auf ihren kleinen Charten anzuzeigen, wo die alten Longobarden, Sveni, Burgundiones, Angli, Bructeri, Tencteri, Catti, Marcomanni ꝛc. in ihrem ersten Sitz sich aufgehalten; wie das Reich unter Carolo M. sich erweitert, unter den übrigen Kaisern wieder kleiner worden. Wer Lust hat kan die kleinen Charten auf dem Kupfer, Europa und Teutschland, ein, zwei, drey, viermal am Fenster, oder durch ein klares Postpapier, oder durch Hülfe der Reißkohlen, Rothstein, nur nach den Haupt-Gränzen und Flüssen abcopiren, kann alsdenn nach den Haasischen Charten die Eintheilung auf dieses oder jenes Säculum machen, 2, 4, 6, alte Haupt-Städte anmerken, und zum Gebrauch, Nutzen und Vergnügen sich kleine Mappen selbst machen, welche ihm bey seiner Kayser-Historie wohl zu statten kommen werden.

9. Eine nützliche Arbeit sollte es auch seyn, wenn man eine kurtze historische Geographie nur erst von Teutschland zum Gebrauch der studirenden Jugend hätte, da man auf einem Blat (es könte in Form eines Stammbaums seyn) nicht nur alle in den 10 Craisen befindliche Herzogthümer, Fürstenthümer, Marggraf- und Landgraf- und Grafschaften beysammen hätte; sondern auch daraus zeigen könnte, wie diese Lande entstanden, zusammen kommen, getheilet, und nach ihren Nahmen, Größe, Würde, Besitzern verändert werden. Z. E. wie das alte weitläuftige

Sachsen

Sachsen zu Wittekinds Zeiten ausgesehen? in wie viele Theile es zerstücket worden? welche Stücke wieder die Welfiische, Billungische, Ascanische, Meißnische, Lauenburgische Familien davon erhalten? Wie Meissen und Thüringen zusammen kommen? Wie die Lande unter die Albertinische und Ernestinische Linie vertheilet worden? Wie viele besondere Herzogthümer aus der Ernestinischen, wie viele aus der Albertinischen Linie entstanden? Dieses kan von allen in Teutschland liegenden Landen durchgegangen werden, so daß man von den jetzigen Churfürsten in Bayern zurück bis auf den ersten Churfürsten Maximilian, von Maximilian bis auf den ersten Herzog aus der Wittelsbachischen Familie, von diesem, bis auf den ersten Grafen von Wittelsbach, noch weiter bis auf Carolum M., bis auf Thasilo, den letzten Herzog in Bayern selbiger Zeit, und von diesem bis auf Theodo, den allerersten Herzog in Bayern, den man weiß, und wo man noch weiter zurück gehen wolte, bis auf die alten Boioarios, und auf ihre ersten Stamm-Völcker die Herniones, oder welche man sonst davor ausgeben will, kommen kan. Da unser Zweck nicht ist eine Lehr-Art, wie die alte und mittlere und neue Geographie zu treiben sey, zu schreiben; so brechen wir auch hierbey ab und verspahren eine umständliche Nachricht davon bis auf eine andere Zeit und Gelegenheit.

Das 5 Capitel.
Von der Heraldic oder Wappen-Lehre.

§. 28. Die Heraldic oder Wappen-Kunst, dienet sehr viel zur Erläuterung der Historie und zur Ermunterung der Gemüther; daher hat man sie hier nicht weglassen können. Es ist aber auf dem Kupferstich nur so viel, als man nach seinem Zweck zu dieser Vorstellung der Kayser, vor nöthig befunden, zu sehen. Zur rechten Seite ist das Oesterreichische und alt Kayserliche Wappen. Zur linken Seite ist das neue Kayserliche aus dem Hause Lothringen, angebracht: Das Oesterreichische hat man aus der Ursache erwehlet, hier vorzustellen, weil man darinnen mehrere Wappen-Schilde, folglich auch mehrere Gelegenheit hat, die Heraldic anzubringen, die Wappen zu blasonniren und einige Exempel zu geben, wie man die Wappen zur Erlernung und besserer Uebung in der Historie gebrauchen könne. Das neue Kayserliche hat zwar nicht viele Wappen-Schilde, aber desto mehr von den so genannten accidentellen Stücken der Heraldic, als die Telamones, Cartouchen, Piedestal, Ordens-Zeichen ꝛc. Nebst diesen beyden Wappen, finden sich über den Cartouchen, wo die Sæcula und Familien der Kayser eingezeichnet stehen, auch allerley Cronen. Als in der 1ten Reihe die alte spitzige Königs-Crone, in der 2ten ein Lorbeer- und Siegeskrantz, in der 3ten ein Diadema

oder

oder königliche Haupt-Binde, in der 4ten die alte Kayser-Crone der Kayser in IV, V. Sæculo, in der 5ten eben dergleichen, in der 6ten die von einigen angegebene Longobardische eiserne Crone, in der 7ten die Kayserliche Reichs-Crone, in der 8ten und 9ten Fürsten- und Chur-Hüthe in der Mitten eine Fürsten-Crone, in der 10ten zur linken eine Marggrafen, zur rechten eine Grafen-Crone, in der 11ten der Oesterreichische Ertzherzogliche Huth, in der 12ten die Kayserliche Hauß-Crone.

§. 29. Die Uebung in der Heraldic, vermittelst dieser Wappen, kan auf folgende Weise angestellet werden.

1. Fänget man bey den leichtesten und nöthigsten Stücken an, und zeiget, wo es zumal kleine Kinder und Anfänger sind, nur etwas weniges. Z. E. zur Rechten stünde das Oesterreichische Kayserliche Wappen, zur linken das neu Kayserliche Wapen des Herzogs von Lothringen und Großherzogs von Florentz. Das Kayserliche Oesterreichische Wappen führte den Kayserlichen Reichs-Adler, das Kayserliche Lothringische und Großherzogliche Florentinische auch. Jenes wären zwey conglutinirte oder zusammen gesetzte Schilde, dieses zwey colligirte oder verbundene Schilde. In dem Oesterreichischen stellte der eine Schild zur Rechten, das Wappen von Oesterreich selbst, der andere aber zur linken, das Wappen von Castilien, wodurch aber hier das gantze Königreich Spanien müßte verstanden werden, vor. In dem neu Kayserlichen,

wäre der eine längliche runde Schild zur Rechten das Wappen von Herzogthum Lothringen, der andere zur Linken, das Wappen vom Groß-Herzogthum Florentz. So viel wäre von beyden Wappen zum erstenmal genug.

2. Man gehet nach einiger Zeit beyde Wappen, eines nach dem andern, besonders durch, machet eine richtige Eintheilung der Stücke bey den Wappen, suchet die Regeln der Heraldic genauer anzubringen, und träget ihnen die, bey beyden Wappen befindlichen Sachen, nach Grund und richtigen Kennzeichen ausführlicher vor. Z. E.

1) bey dem Oesterreichischen Wappen sind

a) accidentelle Stücke, oder solche, welche da seyn und nicht seyn könten, und es bliebe doch das Oesterreichische Wappen: dergleichen sind hier der Reichs-Adler (so fern wir von dem Hause Oesterreich reden) die Reichs-Crone über den Adler, die Kette von dem Orden des goldenen Vliesses, der Lorbeer-Krantz.

b) Essentielle und wesentliche Stücke, welche nothwendig dazu gehören, wenn das Wappen, dasjenige seyn soll, welches es seyn soll. Also ist hier der silberne Balken im rothen Feld etwas wesentliches bey dem Oesterreichischen, und das goldene Castell im rothen Feld, etwas wesentliches bey dem Castilianischen Wappen:

2) Bey dem neu Kayserlichen Wappen sind

a) accidentelle Stücke, der Fuß oder des Piedestal, die Greifen oder die Telamones, die

Car-

Cartouche, oder Einfassung, die oben über den Schilden schwebende Kayserliche Reichs-Crone, der Orden des güldenen Vlieses.

b) Essentielle Stücke aber sind: der zweyköpfigte schwartze, ausgebreitete, mit goldenem Schnabel und Waffen versehene Reichs-Adler, über welchem die Hauß-Crone schwebet. (Denn bey einem Römisch. Kayserl. Wappen muß dieser Adler nothwendig da seyn.) Ferner der mit 3 silbern Vögeln besezte rothe Querbalken in einem goldenen Feld, als das Essentielle vom Herzogthum Lothringen; das mit 5 rothen Kugeln und einer blauen, mit 3 goldenen Lilien 2. 1. bestreueten, etwas grössern oben drüber gesetzten Kugel, belegte goldene Feld, wegen des Groß-Herzogthums Florentz.

3. Es werden ferner bey dem alt Kayserlichen Wappen, die umsezten Schilde, welche zu den Oesterreichischen Staaten gehöret haben und noch dazu gehören, eine nach der andern blasonniret, angezeiget, welche Provintz ein jegliches bedeute, und wenn es bey dem Hause Oesterreich entweder dazu, oder davon gekommen. Z. E.

Das 1te Wappen, ist ein 8mal roth und silber gestreifter Schild wegen des Königreichs Ungarn, welches schon mit der Elisabeth, Gemahlin des Kayserß Alberts II. und Sigismundi, Kayserß und Königs in Ungarn Tochter und Erbin, an das Haus Oesterreich kommen.

Das 2te ist ein silbernes Patriarchen-Creutz, durch eine goldene Crone, aus einem drey spitzigten

grünen Hügel hervorgehend, im rothen Feld, auch wegen des Königreichs Ungarn. Dieses Wappen ist zum andern mal an Oesterreich kommen, da nach dem Tode des lezten Königs Ludwigs II. 1526. welcher bey Mohatz in der Schlacht geblieben, seine Schwester Anna, Erbin und Gemahlin des Kayser Ferdinands I. war.

Das 3te zur Rechten ein silberner gecrönter, zum Raub aufgestellter, doppelt geschwänzter Löwe, im rothen Feld, wegen des Königreichs Böhmen, welches mit Ungarn 1526. durch die Anna an Oesterreich gebracht wurde.

Das 4te gegen über, sind drey goldene 2. 1. gekrönete Leoparden Köpfe im blauen Felde, wegen des Königreichs Dalmatien.

Das 5te ein roth und Silber geschachtetes Schild, wegen des Königreichs Croatien.

Das 6te ist ein roth bekleideter Arm mit einem Säbel im goldenen Felde, wegen des Königreichs Sclavonien.

Das 7te ist das Oesterreichische Wappen, dessen oben gedacht worden.

Das 8te ist ein gold und blau, sechsmal schräg-rechts gestreiftes Schild, mit einer rothen Einfassung, wegen des Herzogthums Burgund, welches 1477. mit der Maria, Erbin von Burgund und Gemahlin Kayser Maximilianus I. an Oesterreich kommen.

Das 9te ist im grünen Feld ein silberner ungeflügelter Greif, aus dessen Rachen und Ohren Feuer gehet, wegen Steyermark, so durch einen Verkauf Ottocars V. Herzogs in Steyermark an

Her-

Herzog Leopold VI. von Oesterreich, gekommen 1193.

Das 10te. Ein blauer, roth gecrönter Adler mit einem Silber und rothgewürfelten halben Mond auf der Brust, im silbernen Felde, wegen des Herzogthums Crains, so im 12 Säculo Friederich, Herzog von Oesterreich soll durch eine Wahl erlanget haben: Wie nun Oesterreich, also ist auch Crain an das Hauß Habspurg kommen.

Das 11te. Ein rother Adler mit einer goldenen Crone, goldenen Waffen und halben goldenen Zirckeln auf den Flügeln im silbernen Felde, wegen der gefürsteten Grafschaft Tyrol, welche Margaretha Maultasche 1364 an Oesterreich vermachet.

Alle diese Schilde sind theils mit Königlichen Cronen, theils mit Fürsten-Hüthen bedecket.

4. Dabey kan auch den Schülern gezeiget werden, was ein Erb-Vermählungs-Prätensions-Erbschafts- und Possessions-Wappen sey. Z. E. Oesterreich, Ungarn, Böhmen sind Possessions-Wappen, das Hauß Oesterreich besitzet sie noch würcklich: Ungarn und Böhmen können Vermählungs-Wappen genennet werden. Tyrol ist ein Erbschafts-Wappen. Castilien, Burgund ein Gedächtnis-wol auch ein Prätensions-Wappen.

5. Will man sich noch tiefer in die Heraldic wagen, wenn man die Scholaren darnach hätte; so kan man auch den Ursprung der Wappen überhaupt, als auch besonders die Veranlassung zu diesem oder jenem Wappen der Jugend

beybringen. Z. E. Daß die Kugeln in dem Florentinischen Wappen des Hauses Medices, sollen Pillen bedeuten, weil der Stamm-Vater dieses Hauses ein Arzt gewesen sey. Die 6te Kugel soll ein Present Ludov. VI. Königs in Frankreich seyn. Die weisse Binde im rothen Feld, soll herrühren von einer Schlacht bey der Stadt Ptolomais a. c. 1191. da dem Herzog von Oesterreich Leopold VIII. an seinem weissen Kleide, nichts als der Ort, wo der Gürtel umgegürtet war, soll weiß geblieben seyn. Doch dazu gehöret eine tiefe Einsicht und grosse Belesenheit in der Heraldic. Das meiste sind Fabeln. Die Jugend kan es wol entbehren. Man darf sich also dabey nicht weit einlassen. Spener in seinem Opere heraldico kan davon nachgelesen werden.

6. Kämen noch Ordens-Zeichen bey den Wappen vor, so ist dienlich nicht nur die Orden und Zeichen mit ihren Bändern und Ketten umständlich zu beschreiben; sondern auch das nöthigste, von ihrem Stifter und der Gelegenheit, bey welcher sie aufkommen, zu erzehlen. Z. E. Hier ist der Orden des goldenen Vliesses. Das Zeichen ist ein goldnes Vließ oder Fell, welches an einer Kette hänget, die aus lauter Feuer-Geräthen, nemlich Feuerstahl und Stein, aber in Gold, formiret ist. Der Stifter ist Philippus, Herzog von Burgund. Die Gelegenheit dazu gab seine dritte Vermählung zu Brügg in Flandern mit Isabella Königs von Portugall

Tochter

Tochter 1430. den 10 Jan. Die Bedeutung muß man in Historischen Werken aufsuchen. Hier reichet der Raum nicht zu.

§. 30. Es kan dieses wenige hinreichen, die Kayserlichen Wappen der Jugend bekannt und verständlich zu machen. Wolte man noch mehreres bey diesen Wappen von der Heraldic durchgehen; so kan man theils des Triers Einleitung zur Wappenkunst, theils den Nürnbergischen Wappen-Calender zur Hand nehmen, und darinnen das ganze Lothringische Wappen nachschlagen, auch den Schild von den Kayserlichen Wappen visiren, worauf der gesamten ehmaligen Oesterreichisch. Staaten ihre Wappen anzutreffen. Daraus lässet sich der Jugend zeigen, was Balken und Pfähle, was Patriarchen- und Andreas-Krücken- schwebende Creuze, was besetzet, bestreuet, beleget? Was Ehren-Zeichen, Beyzeichen, Thurnier-Kragen? Was zum Raub aufgerichtet, was fortschreitend? Was es bedeutet wenn es heisset: mit Kugeln oder Lilien bestreuet 3. 4. 3. 2. 2. 1. 1. 2. 1. 2. 1. Was ein Wulst, was ein Helm, was Helm Kleinodien und Zierden, Zündel-Binden, Wappen-Mantel ꝛc. sey? Kurz man kan ihnen in Exempeln und an den Wappen selbst, die Kunst-Wörter aus der Heraldic leicht und bequem beybringen.

Vor allen aber muß den Scholaren oder Anfängern gezeiget werden, wie sie die Metalle und Tincturen, das ist, wie man Gold, Silber, Eisen-Hütlein, schwarz, roth, blau, grün, Purpur

mit Puncten und Strichen anzudeuten pflege. Z. E. in dem Oesterreichischen Wappen ist Ungarn, darinn ist das Patriarchen-Creuz **weiß** gelassen, das bedeutet **Silber**; der Berg ist mit Querstrichen, **schrägrechts**, das bedeutet **grün**. Wäre es **schräglinks**; so bedeutet es **Purpur**. Das Feld hat perpendicular oder **geradaufstehende** Linien, das bedeutet **roth**. In den Wappen von Castilien, ist das Castell mit **Puncten** besetzet, das bedeutet **Gold**; die Thüre des Castells ist mit horizontal oder **gleich weit abstehenden Querlinien** bezeichnet, das bedeutet **blau**. Der Reichs-Adler ist mit perpendicular und horizontal Linien, gleichsam **gegittert**, das bedeutet **schwarz**. Würden die übrigen Europäischen Staaten auf eine ähnliche Art durchgegangen werden; so könte man jungen Leuten nach und nach das Nöthigste, das Nuzbareste, das Angenehmste aus der Herolds-Kunst auf die leichteste Art beybringen und verhüten, daß sie nicht an der Menge derer in der Heraldic vorkommenden Kunst-Wörter einen Ekel bekämen, folglich von Erlernung dieser Wissenschaft abgeschrecket würden. Alsdenn aber müste ein Docent auch darauf bedacht seyn, alle und jede Haupt- und Neben-Stücke der Wappen-Lehre in einem richtigen und ordentlichen Zusammenhang den Scholaren beyzubringen, damit sie bey dem Blasonniren der Wappen auch gründlich und sicher gehen könnten.

Das

Das 6 Capitel.

Von der Nummismatic oder Müntz-Wissenschaft.

§. 31. Von der Nummismatic oder Müntz-Wissenschaft ist auch noch zu gedenken, daß man sie hier nicht hat weglassen können; theils weil der Zweck bey diesem Aufsatz ist von allen zur Historie gehörigen Stücken eine Probe anzuführen, theils weil man in Schulen die Jugend auf diese Wissenschaft wenig oder gar nicht führet, da sie doch allerdings vieles zur gründlicheren und lustigeren Erlernung der Historie könte beytragen. Um sich nach dem Raum des Kupfers zu richten und doch gleichwol vieles mit wenigen anzumerken; so hat man 50 Stück von denenjenigen Müntzen, welche in der Kayser-Historie wichtige Begebenheiten erläutern, dergestalt angebracht, daß an beyden Säulen, in den eingeschlossenen Zirkeln stehet, ob es goldene oder silberne Müntzen, Medaillen oder Thaler, Crönungs-oder Begräbnis- oder Vermählungs-Müntzen ꝛc. sind: Denn, wo z. E. g M. und r D. stehen, da bedeutet es: goldene Müntzen, rare Ducaten; wo r M. r Thr. stehet, da bedeutet es rare Medailles, rare Thaler. Wo B M. V M. Kr M. stehet, da bedeutet es Begräbnis-Vermählungs-Krönungs-Müntzen ꝛc. Weil man aber hier lauter solche Müntzen erwehlet, welche der berühmte Hr. Professor **Köhler** in seiner Müntzbelustigung angeführet, und mit vortreflichen

chen historischen Beschreibungen begleitet; so war auch nöthig anzuzeigen, in welchem Theil, auf welcher pagina davon in der angeführten Müntzbelustigung weiter nachzulesen wäre. Deswegen stehet auch in den Zirkeln z. E. th. X. p. 16. XI. p. 108. XII. p. 108. &c. als welche Buchstaben und Zeichen auf die Theile und Blätter zielen.

§. 32. Da die Absicht bey diesen angebrachten Zirkeln ist, jungen Leuten Gelegenheit und Uebung zu machen, allerley Müntzen kennen, und die darauf befindlichen Vorstellungen richtig aussprechen und erklären zu lernen: so hat man mancherley Sorten derselben erwehlet. Es kommen vor Medaillons, Medailles, Ducaten, Thaler, Klipp- Zwitter- Juden- und Blech-Müntzen, aus den mittlern und neuern Zeiten, welche bey hohen Geburten, Vermählungen und Begräbnissen, bey Schlachten, Siegen, Friedens-Schlüssen, Stiftungen und andern merkwürdigen Begebenheiten geschlagen worden, von runder, dreyeckichter, auch unförmlicher Figur, daraus man die eigentliche Gesichts-Bildungen der Kayser, ihre sonderbare Trachten und Ausschmückungen verschiedene alte und neue Wappen, Titul und Beynahmen, Alterthümer und Gebräuche, Staats- und Kriegs-Geheimnisse, Wahl-Sprüche und Sinnbilder, wichtige und nicht allzu bekannte Historien erlernen kan. Eine Probe von Müntzen selbst zu geben; so hat man vor dienlich erachtet, zweyerley Stücke im Kupfer davon vorzustellen. Das eine ist eine Vermählungs-

Müntze

Müntze von Silber, auf die ehmalige Vermählung des jetzigen Kayſers, davon man Num. 31. die Beſchreibung leſen kan. Das andere iſt eine Gedächtniß-Müntze von Gold, welche bey dem Einzug des Kayſers Matthiä in Nürnberg gepräget worden, davon man Num. 24 die Beſchreibung findet.

§. 33. Damit man der Jugend noch deutlicher machen könne, was die Abbreviaturen in den Zirkeln bedeuten ſollen, welche Arten von Müntzen ſie anzeigen, wenn und bey welcher Gelegenheit die Müntzen geſchlagen worden, was vor ein Gepräge ſich darauf befinde, wie es gehörig auszuſprechen: So wollen wir die 50 Stück Müntzen, welche an den beyden Säulen angebracht worden, hier nach der Ordnung dergeſtalt beſchreiben, daß bey einigen nur überhaupt angezeiget wird, ob es eine Vermählungs- Begräbnis- Friedens- Müntze ꝛc. ſey, und wenn ſie gepräget worden; bey andern aber ſoll das völlige Gepräge umſtändlich, nach allen Stücken erkläret werden, damit man einige Muſter vor ſich habe, wie Medaillen von verſchiedenen Schlag, genau zu viſiren und nach den Regeln der Müntz- Wiſſenſchaft richtig auszuſprechen wären. Die Beſchreibung ſelbſt, haben wir aus der Müntz- Beluſtigung, des berühmten Herrn Profeſſor **Köhlers** entlehnet, und deswegen hier von Wort zu Wort eingerücket, weil der Herr Profeſſor nicht nur ſeine gründliche und tiefe Einſicht, in die alten und neuen Medaillen

daillen dabey gezeiget; sondern auch alles vollständig und mit einer ausnehmenden Kürtze beschrieben, und daher seine Beschreibungen, als nachahmenswürdige Muster in dieser Sache, können der studirenden Jugend sicher vorgeleget werden.

Diese Beschreibungen werden aber alsdenn noch viel lebhafter, nützlicher und angenehmer werden, wenn man die obgedachten Kupfer von Müntzen der Jugend dabey kan vor Augen legen. Man hat so wol in dem Closterbergischen Pædagogio, als auch in hiesiger Real-Schule einen guten Theil solcher papiernen Müntzen gesamlet, auf Pappe geklebet, rund ausgeschnitten, und zum Gebrauch bey den historischen Lectionen sich zugeleget. Der Nutzen und die Ermunterung, welche man jungen Leuten dadurch verschaffen kan, zeiget sich alsdenn offenbar, wenn Lehrer, wie in andern, also auch in dieser Sache, aus Liebe zur Jugend ihre Geschicklichkeit, Lust und Fleiß wollen beweisen.

Num. 1. Theil I. pag. 185. Köhlers Müntz-Belustigung. Eine rare Begräbniß-Müntze auf Maximilianum I. 1519. Auf der ersten Seite ist Kayser Maximiliani I. Brust-Bild mit einer mit Pelz aufgeschlagenen Schaube, mit der Ordens-Kette vom güldenen Vließ, mit einem Baret auf dem Haupte, und einer zweyfachen Umschrift MAXimilianus. Imperator. ROmanorum. 12. MENSIS. IANVARII. ETATIS. SVE. ANO 59 FELICITer.

CITer. IN DEO. OBDORMIVIT. ANO. CHRIS. 1519. Auf der andern Seite werden zwischen 2 Fruchtgehängen, an welchen oben das Kayserliche, unten das Steyermärckische Wappen-Schild befindlich, folgende 2 lateinische Verse gelesen.

QVI. FVERAS. SEMPER. PATIENS. PLENVS QVE LABORVM.
NVNC. REQVIE. SVPERVM. MAXIMILIANE. CVBA.

Num. 2. Köhlers Müntz-Belustigung Theil I. pag. 313. Kaysers Ferdinandi II. rare Gedächtniß-Müntze, bey Grundlegung der Kirche und Closter auf dem weissen Berg, bey Prag, zum Andenken, der daselbst gegen Pfaltz-Graf Frideric V. glücklich befochtenen Schlacht.

Auf der ersten Seite kniet der Kayser Ferdinand mit entblößtem Haupte, aufgehabenen Händen, und auf der Erden neben sich liegenden Kayser-Crone, vor der auf dem gehörnten Mond stehenden und gecrönten Mutter GOttes, mit dem JEsus Kind, welches ihm die Böhmische Crone aufsetzet. Umher ist zu lesen, SVB TVVM PRAESIDIVM 1628. 25ten APR.

Auf der andern Seite sind 2 gegen einander streifende Hauffen gar unförmlich abgebildet, welche die Prager Schlacht des Kaysers mit dem Pfaltz-Grafen vorstellen soll. Zu oberst erscheinen einige Gebäude, welche sonder Zweifel die vom Kayser auf der Wahlstatt erbaute Kirche

che und Closter vorstellen. Die Ueberschrift ist: S. MARIA DE VICTORIA, unten im Abschnitt stehet. VICTORIA A FERD. II. PARTA PRAGÆ 8. Nov. 1620.

Num. 3. Theil II. p. 1. Eine rare Medaille auf den Römischen König Ferdinand I. 1532.

Num. 4. Theil II. p. 294. Eine Friedens-Medaille, auf den zu Chambray geschlossenen Frieden.

Num. 5. Theil II. pag. 417. Eine Juden-Medaille von Kayser Albrecht II. und seiner Gemahlin Elisabeth. Die erste Seite enthält des Kaysers Bildniß bis auf den halben Leib, in linkssehenden Profil, geharnischt, mit einer geschlossenen Crone bedeckten Haupte, und in der rechten Hand den Scepter, in der lincken Hand das etwas hervor schauende Schwerdt haltend, mit der Umschrifft in 2 Zeilen nach gemachten alten grossen Buchstaben, Imp. Cæs. Albertus. Pius. Felix Aug. Rex Ger. Hun. Boh. Die andere Seite präsentiret der Kayserin Bildniß bis auf den halben Leib in rechts sehenden Profil, in prächtiger Tracht und Schmuk, mit einem Schleyer, und einer offenen Crone auf dem Haupte, in der rechten Hand eine Rose, in der lincken ein Schnupftuch haltend, mit der Umschrifft: Elisabeth. Albert. II. Rom. Imp. Coniux.

Num. 6. Theil II. p. 57. Ein sonderbarer Thaler von Ferdinand I. von 1538.

Num. 7. Theil II. p. 81. Rudolph II. und der

der sämtlichen Erzherzoge in Oesterreich, Thaler, von 1612.

Num. 8. Theil II. p. 89. Chur-Pfälzischer Vicariats-Thaler von 1657.

Num. 9. Theil II. p. 97. Chur-Bayerischer Vicariats-Thaler von 1657.

Num. 10. Theil II. p. 105. Chur-Sächsischer Vicariats-Thaler 1657.

Num. 11. Theil II. p. 361. Ein schöner Medaillon auf die Kayserin Isabella, Gemahlin Caroli V. von 1539. Die erste Seite zeiget der Kayserin Brustbild, mit zwar völligen, doch etwas zur rechten gekehrten Gesicht, in damahligen Haupt-Aufputz und prächtiger Tracht mit dem Titel: Diva Isabella Augusta Caroli V. Vxor.

Die andere Seite stellet die einander umfassende Gratien oder Heydnischen Göttinnen der Annehmlichkeit vor, davon die 2 äusserlichen auf 2 unten gegen sie hüpfende Genios Blumen streuen, bey dem einem befindet sich unten, ein umgestossener enghalsigter Wasser-Krug, bey der andern ein Körbgen mit Blumen. Die Umschrift ist. Has habet et superat.

Num. 12. Theil III. p. 1. Ein schöner Medaillon auf Carl V. Vater, Philipp, König von Castilien, Erzherzog zu Oesterreich und Herzog von Burgund, mit der Devise: qui volet.

Num. 13. Theil III. p. 169. Ein sonderbarer Gold-Gulden Kayser Friderici III. mit dem Denckspruch: AEIOV.

Die erste Seite enthält den 2köpfigten Reichs-Adler mit der Umschrift: FRIDERICVS IMPER. A. E. I. O. V.

Auf der andern Seite stehet das völlige Bildniß Kayser Heinrichs I. mit einem runden Schein um den Kopf und einem Scepter in der linken Hand, zwischen den Wappen von Oesterreich und Steyermarck mit der Umschrift: Sanctus Henricus Imperator. Die richtigste Erklärung der 5 Vocalen, wie sie Lambecius aus einem MS. des Friedrichs selbst gefunden, ist: Austriæ Est Imperare Orbi Vniverso. d. i. Alles Erdreich Ist Oesterreich Unterthan.

Num. 14. Th. III. p. 177. Ein rarer Thaler von Kayser Maximilian I. mit dem Bildniß seiner beyden Enkel von 1518.

Die erste Seite stellet Kayser Maximiliani Brustbild vor, im linkssehenden Profil, mit einem Baret auf dem Haupte, in einer um die Schuldern mit Pelzwerk breit aufgeschlagenen Schaube und mit der umlegten Ordens-Kette des goldenen Vliesses. Umher ist zu lesen: Maximilianus Rom. Im. Archidux. Aust. et Dominus terrarum occidentis et orientis.

Auf der andern Seite sind die beyden gegen einander gekehrten Brust-Bilder der beyden Brüder, Kayser Carls und Erzherzogs Ferdinands, zu sehen, und zwar, wie Carl mit dem Baret auf dem Haupte, in einer aufgeschlagenen Pelz-Schaube, mit umhängter Ordens-Kette des goldenen Vliesses; Herzog Ferdinand aber mit

blossen

blossen Haupte und einer glatt aufgelegten Schaube und einer Hals-Kette, an welchen ein Creutz hänget, dessen Perle er mit der rechten Hand berühret. Umher ist zu lesen: Sui Nepotes Carolus Hispaniæ et Ferdinandus rex ac reges. Av. Bu. i. e. Terrarum Austriæ, Burgundiæ.

Num 15. Theil III. p. 281. Ein rarer Thaler von Erzherzog Leopold von Oesterreich.

Num. 16. Theil III. p. 281. Noch ein rarer Thaler von Leopold, Ferdinands II. Bruder von 1628.

Num. 17. Theil III. p. 289. Ein Thaler vom Römischen, Ungarischen und Böhmischen König Ferdinand I. mit dem sonderbaren Titul eines Erzherzogs von Kärnthen.

Num. 18. Theil III. p. 377. Eine schöne Medaille von Erzherzog Matthia in Oesterreich. Auf der Haupt-Seite befindet sich des Erzherzogs sehr wohlgemachtes Brust-Bild in links sehenden Profil, blossen Haupte, gekröselten Kragen, geharnischt, mit umhangenen goldenen Vließ und Gewand. Umher ist zu lesen: Matthias D. G. Archid. Au. D. B. C. Tyr.

Die Gegen-Seite zeiget einen um sich sehenden, und auf einen mit dem zweyköpfigten gekrönten Reichs-Adler bezierten Schild stehenden Kranich, der mit dem rechten aufgehabenen Fuß einen Stein hält, zu dessen beyden Seiten allerhand Armaturen und Fahnen liegen, mit der Umschrift: Amat Victoria curam.

Num. 19. Th. IV. p. 65. Eine rare Sil-

ber-Müntze, mit Kayser Maximilians I. und seiner andern Gemahlin, der Mayländischen Blanca Maria, Bildniß von Anno 1494.

Die erste Seite zeiget die hinter einander stehende Brust-Bilder, K. Maximilians I. und seiner andern Gemahlin Blanca Maria, einer gebohrnen Herzogin zu Mayland in links sehenden Profil, mit der Umschrift: Maximilianus Romanorum REX, et Blanca Maria Coniuges. IV. Etliche Buchstaben, sind in derselben in einander gezogen. IV. weiß ich nicht zu erklären.

Die andre Seite enthält die Mutter GOttes, mit dem JEsus-Kind auf dem Arm, zu beyden Seiten umgeben mit sieben Seraphinen. Umher sind die Worte PS. LX. Lat. LXI. Hebr. 4. Esto. Nobis. Turris. Fortitudinis. A Facie. Inimici.

Num. 20. Th. IV. p. 201. Eine unvergleichliche schöne Medaille auf Kayser Carl, den Fünften, von Anno 1537.

Die erste Seite zeiget des Kaysers vortreflich gemachtes Brustbild, mit beyden Händen, und völligen Gesichte, jedoch die rechte Seite etwas mehr vorkehrend, in einer geblümten Schaube, oben mit einem breiten Aufschlag, umhangenden goldenen Vließ, und mit einem Baret bedeckt.

Umher stehet dessen Titel:
CAROLVS. V. ROMANORVM. IMPERATOR. AVGVSTVS. 1537. In der Zahl ist so wohl die 5 als 3 verkehrt gesetzt.

Auf

Auf der andern Seite befindet sich der Kayserliche Wappen-Schild, bedeckt mit der Kayserlichen Crone, und umhängt mit dem Collier de la Toison d'or zwischen den Säulen des Herculis, als des Kaysers Devise, die aber gar klein gemacht, mit der Umschrift: AQVILA. ELECTA. JVSTE. OMNIA. VINCIT. Welcher Spruch eine alte Auslegung des Symboli. K. Friedrichs III. A. E. J. O. V. davon im 22. Stück des 3ten Theils, der Historischen Müntz-Belustigung vom Jahr 1731. p. 170. allbereits gehandelt worden.

Num. 21. Theil IV. p. 73. Eine Vermählungs-Müntze Maximilian I. mit Maria von Burgund.

Num. 22. Th. IV. p. 81. Eine rare Medaille auf die Verlobung der Königl. Ungarisch-Böhmischen Printzeßin Anna, mit Kayser Ferdinand I.

Num. 23. Theil V. p. 289. Eine silberne Müntze von Carolo Calvo von 878.

Num. 24. Th. V. p. 49. **Ein Gold-Gulden auf Kaysers Matthiä und seiner Gemahlin der Kayserin Anna Einzug in Nürnberg Ao. 1612.**

Die erste Seite enthält die beyden neben einander stehenden gekrönten Brust-Bilder, des Kaysers und der Kayserin, in gekröselten Krägen, mit der Umschrift: D. omino. MATTHIAE, RO. mano-

rum. JMP-eratori ET. ANNAE. CONIVGI. i. AVGVStissimi. S.

Die andre Seite zeiget, die drey aneinander verknüpften Nürnbergische Stadt-Wappen, nemlich 1. und 2. mit darunter stehender Jahrzahl 1612. und den umherstehenden Worten:

NORIBERGA. OVANS. FOELICEM. GRATVLATVR. INGRESSVM.

Num. 25. Th. VI. p. 393. Kayser Fridrichs III. sehr rare Begräbnis-Müntze von 1493.

Num. 26. Th. VII. p. 89. Ein Achner Thaler von 1571.

Num. 27. Th. VII. p. 129. Eine Schau-Müntze von dem berühmten Tilly.

Num. 28. Th. VII. p. 369. Ein rarer Silberling von Kayser Fridrich II.

Num. 29. Th. VII. p. 297. Ein Goldgülden von Kayser Ruprecht.

Num. 30. Th. VII. p. 393. Des Römisch. K. Rudolphs I. sehr rare Ackische Krönungs-Müntze von 1273.

Die erste Seite zeiget den auf dem Thron sitzenden Kayser, mit einer offenen Crone auf dem Haupte, blossen Schwerdt in der rechten, Reichs-Apfel in der lincken Hand, mit der Umschrift: Rudolph Rom. Rex.

Auf der andern Seite stellen die 3 Thürme über dem Schwibbogen, unter welchem eine offene

sene Crone schwebt, die Stadt Acken vor: Umher ist zu lesen: Vrbs Aquensis vince.

Num. 31. Th. VIII. p. 89. Gedächtnis-Müntze auf die Vermählung Hertzogs Francisci von Lothringen und der Ertzherzogin Maria Theresia, von Oesterreich, von 1736.

Die Haupt-Figur stellet das Durchl. Braut-Paar vor, in neben einander gesetzten Brustbildern, mit der Umschrift: Franc. III. Lotharingic. Theresia Austriaca. Unter der Schulter des Hertzogs stehen die Anfangs-Buchstaben des Kayserlichen Kammer-Medailleurs, Matthiä Donners.

In dem Revers oder Rück-Seite erscheinet die Religion, mit dem Creutz in der lincken Hand, wie sie 2 auf einem Altar zusammen flammende Hertzen mit einem Lorbeer-Cranz bekrönet, mit der Aufschrift: Votorum tandem compotes. Im Abschnitt (l'exergue) ist die Vermählungs-Zeit mit diesen Worten angemerckt: Celebratis Nuptiis die XII. Febr. MDCCXXXVI.

Num. 32. Th. VIII. p. 25. Ein Gold-Stück der Stadt Magdeburg, mit dem Bildnis K. OTTO I. ihres Stifters und einem Friedens-Wunsch von 1590.

Auf der ersten Seite reitet Kayser Otto der erste gekrönt und ganz geharnischt auf einem wohl geschmückten und mit einer weit bebrämten

Walltrape belegtem Pferde, mit dem rechten ausgestreckten Arm, in der Hand den Scepter führend, mit der Umschrift, zwischen dreyen kleinen Wäpplein: Otto I. Imperator Augustus. Magdeburgensis Civitatis fundator.

Auf der andern Seite ist der zweyköpfigte Reichs-Adler, unter der Kayserlichen Crone der Stadt Magdeburg, in vier Felder getheilten Wappen-Schild auf der Brust führend, zu sehen: Umher stehen die Worte, aus Ps. CXXII, 7: Sit. Pax Intra. Muros. et. Prosperitas. In palatiis.

Num. 33. Th. X. p. 169. Ein rarer Thaler, der Reichs-Stadt Kempten, von 1538.

Die erste Seite zeiget K. Carls V. geharnischtes und gekröntes Brust-Bild, im Profil, von der rechten Gesichts-Seite, mit dem umherstehenden teutschen biblischen Spruch, aus dem Briefe des heiligen Apostels Pauli an die Philipper IV, 23: Ich. vermag. als. durch. den. der. mich. stärckt.

Die andre Seite enthält das mit der Kayserl. Crone bedeckte Kayserl. Reichs-Wappen, mit dem zweyköpfigten Reichs-Adler umgeben, nebst den 3 Wäpplein von Oesterreich, Burgund und Tyrol, zwischen 4 Flammen von sich gebenden Feuereisen, aus der Ordens-Kette des goldenen Vliesses, mit der Umschrift: Der Stadt Kempten Müntz 1538. Dabey stehet ein Apfel mit dem Stiel, als des Müntz-Meisters Zeichen.

Num. 34. Th. XI. p. 233. Eine der ältesten

sten Medaille auf Kayser FRIDRICHS des dritten Ritterschlag, Ao. 1469. am neuen Jahrs-Tage zu Rom.

Die Haupt-Seite zeiget des Kaysers Brust-Bild im Profil, von der linken Seite, bedeckt mit einer Pelz-Mütze und in einer Pelz-Schaube, mit der Umschrift: Friedericus. Tertius. Romanorum. Imperator. Semper. Augustus.

Die Gegenseite, stellet des Kaysers Ritterschlag, auf der Tyber-Brücke zu Rom, vor: an deren Einfassung in 2 Fächern folgende Aufschrift in 2 Zeilen zu lesen ist: CXXII. Equites. Creat. Kalendis. Januarii. MCCCCLXIX.

Num. 35. Th. XII. p. 177. Ein niederländischer halber Real des Kaysers Maximilian I. von 1487.

Num. 36. Th. XIII. p. 73. Ein Churfürstl. Sächsischer Vicariats-Thaler von 1740.

Num. 37. Theil XIII. p. 113. Eine Gedächtnis-Müntze auf die Nieder-Oesterreichische Erbhuldigung zu Wien 1740.

Num. 38. Th. XV. p. 313. Eine Schau-Müntze, auf die, der Reichs-Stadt Nürnberg, vom Kayser Sigismund zur ewigen Verwahrung, Anno 1424. anvertrauten Reichs-Heiligthümer und Kleinodien.

Auf der Haupt-Seite stehet das vorwärts sehende Brust-Bild, Kayser Sigismunds, im völligem Kayserlichen Schmuck und Gewand mit der Reichs-Crone auf dem Haupte, den Reichs-

Apfel in der rechten, und den Scepter in der linken Hand, wobey die Umschrift: Sigismundus. Rom. Imperator.

Die Rück-Seite zeiget drey Hauptstücke von dem Reichs-Heiligthum, als in der Mitten das heilige Eisen des Speers, das die Seite unsers HErrn geöfnet, nebst den eingesteckten Nagel vom Creutz Christi, worauf auch die Umschrift zielet: Lancea et Clavis Domini; zu dessen rechten ein Stück von der Krippen unsers HErren, besage der Beyworte: De Præsepe Domini, und zu dessen linken ein Stück des heiligen Creutzes Christi, bemerkt mit der Beyschrift: De Cruce Domini.

Num. 39. Th. XVI. p. 417. Der Auswurf-Ducate bey der Böhmischen Krönung der Königin Maria Theresia, mit den Titul, Rex, von Anno 1743.

Die erste Seite enthält, unter der über einen Palm- und Lorbeer-Zweig gesetzten Königl. Böhmischen Crone, folgende Inscription, in 8 Zeilen; Maria Theresia Hungar. Bohem. &c. Rex Archid. Austriæ Coronata. Pragæ 12. May 1743.

Die andere Seite zeiget der Königin schon mehrmahls beschriebene Impressa, den gekrönten Böhmischen Löwen, mit dem Ungarischen Kreutz in der rechten Prancke, und dem gekrönten Oesterreichischen Wappen-Schild in der linken, mit der Ueberschrift: Justitia et Clementia.

Num. 40. Theil XVII. p. 369. Die Auswurfs-

wurfs-Müntze bey der Krönung Ihrer Kayserl. Majestät Franciſci 1745.

Die erſte Seite zeiget die teutſche Reichs-Crone mit der darunter ſtehenden Aufſchrift in 8 Zeilen Franciſcus Hier. rex. Loth. Bar. et M. Herru. dux electus in regem Roman. Coronatus Franc. 4. Oct. 1745.

Auf der andern Seite ſind die auf einem zierlichen Geſtell liegende Reichs-Kleinodien, die Crone, der Reichs-Apfel, der Scepter und das Schwerdt Kayſer Carls des Groſſen, zu ſehen, und darüber der mit Strahlen umgebene Name GOttes im Dreyeck, mit der Ueberſchrift: Deo et imperio.

Num. 41. Th. XVI. p. 125. Kayſer Carl V. vortreflicher Medaillon, wegen der überwundenen Schmalkaldiſchen Bundes-Verwandten von Anno 1547.

Die Haupt-Seite zeigt des Kayſers links ſehendes geharniſchtes Bruſt-Bild, mit einem Lorbeer-Krantze auf dem Haupte, anhangenden goldenen Vließ, einer Feld-Binde, und dem Titel; Imperator. Cæſar. Carolus. V. Auguſtus.

Die Rück-Seite enthält eine überaus künſtlich ausgearbeitete Vorſtellung, wie der auf ſeinem Adler unter den zu beyden Seiten habenden ſieben Götter und Göttinnen, in der Mitte ſitzenden Jupiter, mit den in beyden Händen führenden Donner-Keilen, die auf mancherley Weiſe den Himmel beſtürmenden Rieſen aus den

Wol-

Wolken zu Boden schlägt, mit der Umschrift aus des Virgils, lib. VI. Æneid. V. 620. Discite Justitiam Moniti.

Num. 42. Th. XVI. p. 65. Ein rarer Gedächtniß-Thaler, auf die Krönung des Erz-Herzogs Ferdinands IV. von Oesterreich zum König in Böhmen von An. 1646.

Die vordere Seite enthält unter der oben zwischen 2 Palm-Zweigen stehenden Königl. Böhmischen Crone, folgende Aufschrift in 6 Zeilen: Ferdinandus IV. Archi Dux. Austriæ. Coronatus. in Regem. Bohemie. 5 Augusti 1646.

Die Kehr-Seite zeiget das Königliche Sinnbild, welches auf einem Altar ein aufrecht stehendes flammigtes Schwerdt vorstellet, das mit einen Lorbeer-Zweig umwunden, der oben einen Krantz macht, in welchem an des Schwerdts-Spitze 2 kreutzweiß gelegte Donner-Keile sind, zur rechten Seite des Schwerdts, stehet eine Gluth-Pfanne, und zur linken, das Wahrzeichen der Heils-Göttin, das Fünfeck, mit den beygesetzten und nach den Winkeln eingetheilten Griechischen Worte ΥΓΙΕΙΑ, umher ist zu lesen: Pro Deo et Populo.

Num 43. Th. XIX. p. 57. Ein rarer und gräßlicher Zwitter-Thaler mit dem Bilde, Kayser Carls V. und dem Churfürstlich-Sächsischen Wappen, ohne Jahrzahl.

Die Haupt-Seite zeiget das gegen die linke Seite gekehrte und geharnischte Bild des Kayser

sers bis am halben Leib, welches in der rechten Hand, den zurück gebeugten Scepter führet, und mit der lincken Hand, das angegürtete sehr hervor ragende Schwerdt anfasset, mit den herumstehenden Titel: Carolus V. Roma. Imp. Semp. August.

Die Rück-Seite führet das mit drey Helmen bedeckte Churfürstliche Wappen, von dreyzehn Feldern, mit der Umschrift: Archi Marschal. et Elect.

Num. 44. Th. XVI. p. 89. Ein sehr rarer Ducate, der Stadt Modena, zwischen An. 1511. und 1514.

Die Vorder-Seite enthält, das mit der Crone bedeckte, geharnischte und gegen der linken Seite gekehrte Brust-Bild Kayser Maximilians I. mit langen Haaren, und dem umherstehenden Titul: Maxil. (Maximilian) Romanorum, Imperator, Mutinæ, Dominus.

Die Rück-Seite zeiget den alten Bischof und Schutz-Patron der Stadt Modena, den heiligen Geminianum, auf einem Stuhl sitzend, in der rechten Hand eine Kirche, und in der linken Hand den Bischofs-Stab haltend, mit der Umschrift: Sanctus. Geminianus. Mutinæ. Pontifex.

Num. 45. Th. XVII. p. 369. Eine sonderbare Blech-Müntze des Römischen Königs Heinrichs des Siebenden, zwischen Anno 1222. und 35.

Auf dieser silbernen Blech-Müntze, siehet man

zween

zween mit Cronen gezierte, Scepter in den Händen führende, und einen Reichs-Apfel haltende Personen, in Königlichen langen Kleidern und Mänteln, auf einem Throne sitzen, zwischen ihren Füssen raget ein Thürmgen hervor. Die zur rechten Seite sitzende Person, hat in der rechten Hand einen längern Scepter und greift mit der lincken Hand an den Reichs-Apfel. Die zur linken Seite befindliche Person, fasset mit der rechten Hand den Reichs-Apfel an, und hält in der linken einen kleinen Scepter, daß davon nur die Lilien-Spitze zu sehen ist. Die Umschrift in altförmigen Buchstaben gehet von der linken Seite zur rechten und ist also abgetheilt, daß um die linke Seite ganz deutlich zu lesen steht: Heinrich und um die rechte: S. Rex.

Num. 46. Th. XVIII. p. 353. Ein schöner Thaler der Römischen Kayserin, Maria Theresia, vom Jahre 1746.

Die Haupt-Seite zeiget deren gegen die lincke Seite gekehrte Brust-Bild, mit dem umher stehenden Titul: Maria Theresia D. G. Romanorum Imperatrix, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Regina.

Die Rück-Seite führet den zweyköpfigten gekrönten Reichs-Adler, jedoch ohne Schwerdt, Scepter und Reichs-Apfel in den Klauen, mit den völligen gekrönten Wappen-Schild, der Oesterreichischen Erb-Königreiche und Länder auf der Brust, und umher mit dem fortgesetzten Titul:

tul: Archidux, Auſt. Dux, Burg. Com. Tyr. 1746.

Num. 47. Th. XVIII. p. 233. Eine Juden-Medaille von Kayſer Carln IV. mit deſſen Sinnbilde.

Die Haupt-Seite zeiget des Kayſers vorwärts ſtehendes Bildniß mit zwo Händen biß am halben Leib, in völligen Kayſerlichen Schmuck, mit der Haus-Crone auf dem Haupte, den Scepter in der rechten und dem Reichs-Apfel in der linken Hand, mit dem umher ſtehenden Titul in alt Gothiſchen Buchſtaben: D. G. Carolus IIII. Rom. Imp. Pius. Felix. Auguſtus. Ger. Bohe. Rex.

Die Rück-Seite enthält das Kayſerl. Sinnbild, nemlich einen gegen die rechte Seite ſehenden Luchs, oder wie es andere dafür anſehen, einen Pardel, mit dem zur lincken Seite gekehrten Kopfe, wobey die inwendige Ueberſchrift: Nullius Pavet Occurſum. In der äuſſern Umſchrift wird der auf der erſten Seite abgebrochene Titul fortgeſetzt: Dux. Sileſ. Marchio. Moravi. Luſat. Com. Lutzemb.

Num. 48. Th. XVIIII. p. 153. Des Römiſchen Kayſers Adolfs ungemein rare Krönungs-Auswurfs-Müntze, von 1292.

Die Vorder-Seite zeiget den auf den Thron ſitzenden gekrönten Kayſer, in der rechten Hand mit dem Scepter und in der lincken mit dem Reichs-Apfel, mit ſeinen zwey mahl wiederholten

Nah-

Namen in der Umschrift: Adolfus. Adolfus. Rex.

Die andere Seite enthält die Abbildung der St. Marien-Kirche in Aachen, mit der Umschrift: Vrps. Aquensis. Die nachfolgende Schrift ist mir unleserlich.

Num. 49. Th. XIX. p. 249. Eine überaus rare Gedächtniß-Müntze, auf den Sieg einiger Schmalkaldischen Bundes-Verwandten, über die Kayserlichen unter Hertzog Erichen den Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg, Calenbergischer Linie, bey Drackenburg im Hoyschen, Ao. 1547.

Die erste Seite dieser dreyeckigten Gedächtniß-Müntze, ist mit folgender Aufschrift in neun Zeilen angefüllet, die mit Linien von einander abgesondert sind: Durch die Kraft, des Lambs Gottes, seind die Feinde bey Trachenburg, geschlagen worden, Montage nach Exaudi Anno 1547.

Die andere Seite zeiget in der Mitten, in einer zwischen zween Lorbeer-Zweigen befindlichen Rundung, das nach der rechten Seite gekehrte Osterlamm, mit dem Sieges-Fähnlein. Darüber ist in drey Zeilen zu lesen: Gott allein die Ehre, und darunter auch in zwey Zeilen: Wilhelm Dumbshirn dieselbige Zeit Oberster war. Es ist gegossene Goldschmidts-Arbeit.

Num. 50. Theil XIX. p. 357. Kayser Carls des Grossen in Rom, zwischen Ao. 800. und

und Ao. 814 und zur Zeit Pabst Leo III. geschlagene sehr rare Silber-Müntze.

Die erste Seite enthält im Umkreiß nach dem vorstehenden Creutze, den Nahmen: Carolus, und in dem Mittel-Raum, die zusammen gehängte 3 Buchstaben I. P. A. die den Titil Imperator andeuten.

Die andere Seite ist gleichermaßen mit lauter Schrift besetzt, nemlich im Umkreyß nach dem Creutze mit den zwey Worten: S C S. (Sanctus) Petrus; und in der Mittel-Fläche, mit den auch in Creutz-Form an einander gefügten drey Buchstaben des Namens Leo.

§. 34. Der rechte Gebrauch von den angeführten Müntzen kan auf mancherley Art angestellet werden. Es wird aber nöthig seyn, daß der Docent sich um die mehrmals belobte Müntzbelustigung selbst, bekümmere, dasselbe entweder, wo es seine Umstände verstatten, es für sich anzuschaffen; oder wenn dieses nicht ist, es aus grossen Bibliothecken, auf einige Zeit, zum nöthigen Gebrauch, sich auszubitten. Könnte er aber des Buchs nicht selbst habhaft werden; so thut man einen andern Vorschlag. Die berühmte Weigelische Kauf-Handlung in Nürnberg hat die Kupfer (welche ausnehmend schön) zu den Müntzen geliefert. So wol in dem Paedagogio zu Closterberga, als auch in der Real-Schule zu Berlin, hat man durch die gütige Besorgung des Herrn Tyrof in Nürnberg, welcher ohne Zweifel der Meister von die-

sen Meister-Stücken ist, eine grosse Anzal Müntz-Abdrucke, nicht nur von den Kayserm; sondern auch von andern Potentaten erhalten. Es stehet zu hoffen, daß, wenn sich Schulleute oder andere an gedachte Handlung würden wenden, daß sie ebenfalls die nöthigen und verlangten Stücke, würden bekommen können. Diese Kupfer würden alsdenn auf glatte Pappe gekleistert, behutsam rund ausgeschnitten, und den metallenen Müntzen gewisser massen ähnlich gemachet. Hätte sich ein Docent auf solche Art ein papiernen Müntz-Cabinet beygeleget; so kan er ohnmaßgeblich folgendergestalt verfahren:

1. Er zeiget den Schülern die an beyden Säulen hangenden Müntzen, entweder in der Ordnung, wie sie da, nach den Theilen der Müntzbelustigung, angezeiget sind, oder in einer andern, nach Chronologie, Succession und andern Merkwürdigkeiten eingerichteten Vertheilung; machte sie ihnen nach den Hauptkennzeichen bekannt und übte sie z. E. den Auswurfs-Ducaten der Königin von Ungarn, die Juden-Medaille von Kayser Carl IV. den Niederländischen Real Maximilians, des Kaysers Adolphs rare Crönungs-Müntze ꝛc. aufzusuchen, und das Kennzeichen anzugeben, woraus sie wüsten, es sey eben diese und keine andere Müntze.

2. Er gehet erst einige wenige Medaillen durch, welche nach ihrem Gepräge leicht zu verstehen, und leicht auszusprechen sind, nennet was sich darauf befindet, mit seinem rechten eigent-

gentlichen Namen, zeiget, was ein Gewand, ein Baret, eine platt aufgeschlagene, eine mit Pelz aufgeschlagene Schaube, was die Hauß-Crone, was die Reichs-Crone, Reichs-Apfel, Reichs-Kleinodien, Reichs-Heiligthümer ꝛc. (wie aus Num. 47. zu sehen) sind: Lässet darauf die Scholaren es wiederhohlen und versuchen, ob sie alles mit gehörigen Namen und Accurateſſe aussprechen können.

3. Er nimmt schwere Müntzen vor sich, entweder alte, dergleichen Num. 34. 23. 30. 50. 41. 45. 42. ꝛc. oder solche wo nur alte Schrift, Abbreviaturen, einzelne Buchstaben stehen; oder solche, wo recht vieles auf einer Müntze gehäufet und welches daher muß aus einander gesetzet werden; oder auch solche, wo alte Titul, Wappen, Sinn-Sprüche vorkommen, und übet darinnen die Lernenden, solche Müntzen, nach ihrem Gepräge, Bedeutung, Seltenheit und Wichtigkeit gründlich zu beurtheilen. Um den Lehrenden und Lernenden die Sache leichter zu machen, hat man viele angezeigte Müntzen, so wie sie sehr genau und umständlich von dem berühmten Herrn Profeſſor Köhler in der Müntzbelustigung sind beschrieben worden, hier beydrucken lassen.

4. Er führet die Jugend nach und nach an, nicht nur zu verstehen, was in der Nummismatic heisse: la tete, l'Avers, Revers, Inſcription, les legendes, l'exerque; sondern auch was auf jeden stehet, wie jedes müsse beschaffen seyn, wenn es nach den Regeln der Müntz-Wissen-

schaft sollte genau eingerichtet werden; Leget den Scholaren Exempel von Müntzen vor, z. E. die Medaille auf den Sieg über die Schmalcaldischen Bundes-Genossen; gehet das Gepräge, gehet die legendes, die Historie kürtzlich durch und zeiget, was des Virgilii Worte allhier bedeuten: Discite iustitiam moniti Num. 45.

5. Er erzehlet den Scholaren, wo es Leute von guten Verstand und profectibus sind, bey Gelegenheit dieser oder jener Müntze, die ganz sonderbare Veranlassung dazu. Z. E. bey Num. 49. kan man zeigen, wie sonderbar es sey, daß der Sächsische Obrister Dumshirn, durfte auf den über die Kayserlichen den 24 May 1547. erhaltenen Sieg, ein Schau-Stück schlagen lassen, dem Kayser zum Troz, wie Herr Prof. Köhler anmercket; da doch der Kayser Carl V. den 24. Apr. vorher die Chur-Sächsischen Völcker geschlagen, den Churfürsten Johann Friedrich selbst gefangen genommen und nach Oesterreich ins Gefängnis bringen lassen. Eben auf solche Art liesse sich bey Num. 32. der Jugend eine sehr gründliche und umständliche Nachricht ertheilen, welche Rechte und Privilegien die Stadt Magdeburg vom Kayser Otto I. erhalten, und wie diese Stadt ehemals zu solchen Reichthum und Flor gelanget.

6. Er übet die Jugend durch Hülfe der Medaillen in der Wappen-Kunst, nicht nur so, daß er ihr die Wappen visiren und blasonniren lässet;

set; sondern auch also, daß er ihnen auch zeige, welche Veränderung in der Heraldic vorgegangen, z. E. das älteste Oesterreichische Wappen führete 5 Lerchen, das jetzige einen silbern Balcken im rothen Feld, (wie aus Num. 21.) wenn und bey welcher Gelegenheit sie vorgegangen, und es geschehen, daß entweder neue Felder dazu, oder alte davon gekommen? Wie viel dieser oder jener einzelne Schild zu bedeuten habe? Z. E. Das Wappen von Castilien, fasset die gantze Spanische Monarchie in sich; das Wappen von Burgund aber, das Herzogthum Burgund und die sämtlichen Niederlande und noch viel mehrers. Hat der Docent des Herrn Prof. Köhlers Werck in Händen; so wird es ihm nicht so schwer fallen, daraus zu seinem Gebrauch das beste zu ziehen, weil in diesem Buch eine vortrefliche Nachricht aller dieser Stücke anzutreffen.

§. 35. Wenn aber der Docent weder mit dem Buch, noch mit den papiernen Münzen versehen; so liesse sich wol nicht anders thun, als

1. Nach diesem Aufsaz die an den Säulen befindliche Zirckeln mit den eingeschriebenen Buchstaben und Numern zu erklären. Z. E. Num. 1. wäre ein rarer Begräbniß-Thaler auf Kayser Maximilian I. von 1479. Num. 2. sey eine rare Gedächtnis-Münze bey Grundlegung der Kirche und des Klosters auf dem weissen Berg bey Prag, zum Andencken der daselbst gegen Pfalzgraf Friedrich glücklich befochtenen Schlacht 1620. ꝛc.

2. Man machte den Scholaren die Abbreviaturen bekannt. Z. E. r. M. bedeute eine rare Medaille, r. Th. ein rarer Thaler b. M. eine Begräbniß-Münze, J. M. eine Juden-Medaille ꝛc. wie dieses alles aus dem Aufsatz p. 127. bis p. 145. zu ersehen.

3. Es könnte nicht schaden, der Jugend die vornehmsten Stücke der Münz-Wissenschaft anzuzeigen, und durch die beschriebene Münzen die Sachen zu erläutern. Z. E. die Materie zu Münzen sey, Gold, Silber, Blech, Kupfer ꝛc. Die Figur sey rund, länglicht rund, viereckigt, dreyeckigt, irregulair. Es gäbe Medailles, Medaillons, Talismanns, Jettons, Klippen, Ducaten, Thaler, Groschen ꝛc. Die Münzen wären Begräbniß- Vermählungs- Krönungs-Münzen ꝛc.

4. Bekäme man eine oder die andere Münze entweder in natura oder in Abdruck, Abguß oder nur im Kupferstich bey Gelegenheit in die Hände; so kan man nach der vorigen Anweisung der Jugend sie ordentlich erklären und ihnen die Sache lebhafter und eigentlicher vorstellen.

5. Man kommt auch oft zu Gönnern, welche dergleichen Münz-Cabinete haben: diese kan man ersuchen um die Freyheit, die Münzen besehen zu können. Kan man die Erlaubnis erhalten, die Münzen mit Haussen-Blasen, Gips, Wachs, Zinn abgiessen zu können, so ist es noch besser.

6. Der Docent bemühe sich nur dahin, daß er durch die gegebene Beschreibung, den Scholaren zeige, worauf es bey Besichtigung der

Mün-

Münzen ankomme, welche Stücke sie vor andern in acht nehmen müßten, wenn sie nicht mit ganz fremden Augen die Münz-Cabinete besehen wollen; mehrers kan man um beliebter Kürze willen, nicht anführen.

Kurtzes historisches Examen über die ganze Vorstellung.

Was wird auf diesem Kupfer-Blat vorgestellet? Antwort: die sämtliche Römische Kayser.

Wie werden sie dargestellet? Nach ihrem Namen, ihrer Ordnung, ihren Familien und der Zeit, wenn sie gelebet.

Wozu werden sie vorgestellet? zur leichteren und gründlichen Erlernung der Kayser-Historie.

Was ist überhaupt die Historie? eine glaubwürdige Erzehlung geschehener merckwürdiger Dinge.

Was verstehet man besonders unter der Röm. Kayser-Historie? Es ist eine glaubwürdige Erzehlung merkwürdiger Begebenheiten, welche sich unter der Regierung der Römis. Kayser zugetragen.

Um was hat man sich in der Römis. Kayser-Historie also zuerst zu bekümmern? Um die Personen, oder die Römischen Kayser selbst, unter welchen dieses und jenes vorgegangen.

Stehen diese da? Ja, hier stehen sie nach ihren Namen, nach ihrer Succession. (Hier weiset der Schüler auf die kleinen Bilder im Kupfer.)

Was muß in der Historie die erste Frage seyn? Wer etwas gethan habe.

Die andere ist, welche? **Wenn** etwas geschehen sey.

Welches wird die dritte Frage werden? **Wo** die Sache vorgegangen.

Darauf wird glaubwürdig erzehlet werden müssen? **Was** sich zugetragen.

Glaubwürdig und gründlich die Sachen zu erzehlen, brauchet man oft sehr nöthig was? Wappen und Müntzen.

Wie viel Stücke hatten wir also bey der Historie besonders durchzugehen? Sechse.

Die Personen nach ihren Namen, Familien und Abstammung suchen wir wo? In der **Genealogie.**

Die Zeit, wenn etwas nach Jahren oder Jahrhunderten geschehen, ersehen wir woraus? aus der **Chronologie.**

Den Ort, das Land, wo sich etwas zugetragen, finden wir wo? In der **Geographie**

Die Begebenheit selbst wird erzehlet? In der **eigentlichen Historie.**

Die Sache aus Wappen zu erläutern, brauchet man, was? Die **Heraldic.**

Die Umstände aus Müntzen deutlicher zu machen muß man erlernen, was? Die **Numismatic.**

Sind diese Stücke alle hier angebracht? Es ist von allen 6 Stücken zur Probe und einigen Gebrauch etwas da.

Wo stehet die **Geographie**? Hier und da (der Scholar weiset auf die Stamm-Bäume der Kayser) stehen 8 Stamm-Bäume von den Kaysern,

sern, zu zeigen, wie diese Herren von einander abstammen. Hier aber (der Scholar zeiget auf die Reihen der Kayser) stehen alle Kayser nach ihren Namen, Ordnung und Familien von Augusto an, bis auf Franciscum I.

Wo ist von der **Geographie** etwas? Oben stehet die Charte von Europa und Teutschland.

Wo suchet man die **Chronologie**? Hier in Cartouchen stehen die Secula: hier aber unter den Kaysern, stehet das Antritts- und Sterbe-Jahr von den Kaysern.

Wo wird aber die **Erzehlung der Begebenheiten** hinkommen? Hier in die leeren Decken unter den Kaysern.

Wo trift man von der **Heraldic** etwas an? Hier an dieser Pyramide ist das Kayserl. Wappen des Hauses Oesterreich; Hier aber an dieser Pyramide, ist das neue Kayserliche Wappen des Hauses Lothringen.

Wo hat man aber die Müntzen angebracht? Hier an diesen beyden Säulen (der Scholar muß sie zeigen) ist etwas von der **Nummismatic** zu sehen: Denn es sind 50 Stück Müntzen, welche in die Kayser-Historie einschlagen, durch und in diesen Zirckeln angezeiget.

Wir wollen bey dem ersten Stück etwas durchgehen. Was kam da vor? Die Namen, die Ordnung, die Folge, die Familien, die Abstammung oder **Genealogie** der Kayser.

Es soll der N. (hier rufet man einen Scholaren mit Namen auf) mir die Kayser des ersten

Jahrhunderts zeigen und nennen. Wo sind sie? Hier stehen sie (der Scholar weiset darauf.) Sie heissen Augustus, Tiberius, Nero ꝛc.

Wo stehen die Kayser des andern Jahrhunderts, und wie heissen sie? N. (hier wird ein anderer Scholar aufgerufen.) Antwort: Hier stehen sie. Sie heissen Trajanus, Adrianus, Antoninus ꝛc. Und so verfähret man mit den übrigen wie pag. 17. 59-62. angeführet worden.

Es soll mir N. (hier wird abermal ein Scholar genennet) die Schwäbische Kayser an ihren Ort zeigen und nennen. Sie stehen hier, und heissen Conrad III. Fridrich I. ꝛc.

Es soll mir N. diese Kayser auf der genealogischen Tabelle suchen und wie sie von einander abstammen, sagen! (Hier gehet der Scholar unten in die Charte und zeiget bey Num. VI. Conrad III. sey ein Sohn Friedrichs Herzogs von Schwaben. Friedrich der erste sey des Conrads Bruders Sohn. Friedrich habe 2 Printzen gehabt, erstlich Heinrich VI. und Philipp IV. alle beyde wurden Kayser ꝛc.

Wir wollen auf die Chronologie gehen, und da soll mir N. sagen in welchen Seculis kommen die fremden Völcker vor? Zum Theil im V. vollends aber im VI. VII. VIII. Seculo.

N. Soll mir sagen durch welche Secula durch haben hinter einander Oesterreichische Kayser regiert? Im XV. XVI. XVII. XVIII.

N. soll mir das Antritts- und Sterbe-Jahr sagen von Carolo M? Carolus M. ist gebohren 742. gestorben 814. ꝛc. (So

(So würde es von mehrern Familien nach Seculis, von mehrern Kayfern nach den Jahren gefraget.)

Das dritte Stück war? Die Geographie. Wo stehet Europa? Da. Wo Teutschland? Da.

N. Soll mir die Eintheilung von Europa machen. Wie will man es anfangen? Man nimmt Teutschland an, das liegt in der Mitte und gehet nach den Gegenden Nord, Oft, Süd, West.

N. Nennet und zeiget mir was gegen Abend lieget! Gegen Abend lieget hier Portugall, Spanien, Franckr. ꝛc.

N. Zeiget mir was gegen Norden lieget! Gegen Norden lieget hier Dänemarck, da Norwegen, dort Schweden ꝛc.

N. Soll mir von Dänemarck die Eintheilung sagen! Bey Dänemarck hat man die grossen Inseln, die Halb-Inseln, die kleinen Inseln zu mercken.

N. Zeiget mir wo Coppenhagen, wo Drontheim ꝛc. liegen? Da, da.

N. Wird mir sagen in welchen Craissen von Teutschland München, Hamburg, Dresden, Brandenburg, Mayntz liegen ꝛc. Und auf solche Art gienge man die Charte durch.

Welches ist das 4te Stück? Die eigentliche Historie, oder die merckwürdigen Begebenheiten unter den Kayfern.

Wohin sollen diese geschrieben werden? Hier in die leeren Decken.

Was bemercket man bey dieser Historie? 1) Die besondern Eigenschaften der Kayser nach gewissen Kennzeichen. 2) Die merckwürdigen Begebenheiten, daraus man obige Kennzeichen kan erläutern.

In wie viel Classen kan man diese Begebenheiten bringen? In 4. Es sind Militair- oder Krieges-Sachen, die wollen wir mit M anzeigen. 2) Die politischen Affairen wollen wir mit P bemercken. 3) Die Religions-Sachen mit R. 4) Die vermischte Dinge aber mit V.

Stehen nicht zur Probe solche Zeichen und Buchstaben da? Ja, bey dem Kayser Carl V. und Sigmund.

N. Soll mir nach den Zeichen die Eigenschaften des Sigmund sagen? Sigmund ist groß und gewaltig, wuste seine Absichten ziemlich zu erreichen, hat unglückl. Krieg geführet, war in manchen Sachen etwas ungerecht ꝛc. Hier wird verfahren wie p. 75 ist gezeiget worden. N.

N. Soll mir die Kriege Carl V. nach den Buchstaben anzeigen! Carl V. führte Krieg mit Franckr. Pabst ꝛc. v. p. 72.

Es ist noch zurück, was? Die Heraldic.

Wie viel Stücke kommen bey den Wappen vor? Zwey: wesentliche und accidentelle Stücke.

N. Nennet mir die accidentellen Stücken bey dem neuen Kayserl. Wappen? Es sind die Telamones, Orden ꝛc.

N. Nennet mir die wesentliche Stücke? Es ist die Figur und die Tinctur im Wappen. Z. E. Der silberne Balcken im rothen Felde bey dem Oestereichischen Wappen. Das goldene Castell im rothen Feld bey dem Castilianischen Wappen.

Giebt es nicht allerley Cronen, und wie nennet und unterscheidet man sie? Ja, es giebt mancherley Cronen: als hier ist die Reichs-hier ist die Haus-Crone. Hier eine Marggrafen-dort eine Grafen-Crone ꝛc.

Es ist noch übrig, was? Die Nummismatic.

Wo stehet diese? Theils an beyden Säulen; theils über den beyden Pyramiden.

Was sind an beyden Säulen vor Müntzen angebracht? Mancherley: als Medaillon, Medaillen, Ducaten, Thaler.

Bey welcher Gelegenheit sind die Müntzen geschlagen worden? Bey hohen Geburten, Vermählungen, Siegen, Friedens-Schlüssen ꝛc.

Aus welchem Metall sind die Müntzen? Sie sind theils von Gold, theils von Silber.

Es soll mir N. eine goldene und eine silberne Müntze zeigen? Die Müntze auf dem K. Matthias ist ein goldenes Schaustück: Die Vermählungs-Müntze Franciſci eine Medaille von Silber.

N. Wird mir sagen auf welche Stücke man muß bey den Müntzen sehen. Man hat auf den Avers oder die Haupt- und Vorder-Seite; man hat auf den Revers oder die Rück- und Gegen-Seite; man hat auf die Legendes oder Schrift um die Figur herum; man hat auch oft auf l'Exergue, oder einen besondern Abschnitt zu sehen. Zur Probe wird dieses hinlänglich seyn. Ein mehreres will der Raum nicht verstatten.

Inn-

Innhalt des ganzen Werks.

I. Vorläufige Nachricht von der Veranlassung und dem Zweck dieser Blätter.

1. Die Veranlassung gaben

a) Einige im Closterbergischen Pædagogio angestellte Proben, die Historie der Jugend vortheilhaftig beyzubringen §. 1. 2. 3.

b) Einige andere Versuche von dieser Sache in der Real-Schule zu Berlin. §. 4. 5.

c) Ein Examen vor Ihro Königl. Hoheit, dem Herrn Marggrafen Carl über ein Modell von der Brandenburgischen Historie. §. 6.

d) Ein Modell, von eben dieser Brandenburgischen Historie, welches dem Printzen Heinrich Wilhelm überbracht worden. §. 7. 8.

2. Der Zwek war, das Verlangen vieler Personen, welche von dieser historischen Lehr-Art ausführliche Nachricht haben wolten, zu stillen, und zu zeigen:

a) Wie überhaupt bey der Historie, das Gantze, d. i. alle Stücke welche dazu gehören, in guter Verbindung könten vorgetragen werden. §. 9.

b) Wie besonders die weitläuftige Kayser-Historie, nach sechs Haupt-Stücken könte durchgegangen werden. §. 10.

c) Wie eine in Kupfer gestochene Vorstellung der Römischen Kayser, hierzu füglich zu gebrauchen wäre. §. 11.

II. Nöthige Beschreibung und Anweisung, was auf dem Kupfer befindlich, und wie es der Jugend beyzubringen, nach 6 Capiteln.

1. Das erste Capitel handelt von der Genealogie.

a) Werden die Röm. Kayser vorgestellet

α) nach ihren Nahmen, Zahl, Ordnung und Eintheilung, nach Sæculis und Familien. §. 14.

β) Nach ihrer Abstammung in 10 genealogischen Tabellen §. 15. Man findet die Genealogie 1) des Constantini M. p. 28.

2) des

2) des Theodosii M. p. 29.
3) der Carolingischen Kayser p. 30.
4) der Fränkischen Kayser, p. 30.
5) der Sächsischen Kayser, p. 31.
6) der Schwäbischen Kayser, p. 32.
7) der Lützelburgischen Kayser, p. 32.
8) der Oesterreichischen Kayser, p. 33.
9) der sämtlichen Kayser nach einer gewissen Verbindung, p. 34.
10) der wichtigsten Vermählungen des Oesterreichischen Hauses, p. 35.

b) Wird die Lehr-Art angezeiget, nach welcher die genealogischen Tabellen durchzugehen. §. 16.

2. Das zweyte Capitel handelt von der Chronologie oder Zeit-Rechnung:

a) Wird gezeiget, wo dieses Stük angebracht worden, und zwar
α) die Zeit nach Sæculis oder Jahrhunderten, §. 17.
β) Die Antritts- und Sterbe-Jahre. §. 18.
γ) Wobey eine Probe von einer kurzen Chronik. §. 19. p. 42.

b) Wird berühret, wie man dieses Stück mit der Jugend treiben könte. §. 20.

3. Das dritte Capitel handelt von der eigentlichen Historie, oder der Erzehlung merkwürdiger Begebenheiten. Es wird gezeiget,

a) Was zu einer gründlichen Abhandlung der Historie gehöre, §. 21. wozu D. Luthers Urtheil von Historien-Schreibern vorkommt. p. 50.

b) Was und warum man von einer pragmatischen Historie etwas gedacht. §. 22.

c) Wie dieses Stük der Jugend könnte beygebracht werden. §. 23.
1) Wenn man nemlich keine Mährlein, sondern wahre, wichtige Begebenheiten erzehlet. Num. 1. p. 53.
2) Wenn man zwar wichtige, aber nicht allzuschwere verworne Sachen den Anfängern vorträget. Num. 2. p. 55.
3) Wenn man nicht allzuviel auf einmal erzehlet; sondern

sondern nach und nach etwas neues hinzuse-
tzet. Num. 3. p. 56.

4) Wenn man die Kayser also durchgehet (Num. 4) daß man
(a) Die Haupt-Perioden und vornehmsten Familien den Scholaren beybringe.
(b) Den ersten und lezten von jeder Familie von jedem Sæculo auf dem Kupfer zeige.
(c) Dieses alles mit gewissen Linien und Buchstaben auf der Tafel treibe.
(d) Durch öfteres Fragen die Sache wohl in das Gedächtnis bringe.
(e) Den ersten und lezten Kayser der Periode oder des Sæculi auf der Linie mit Buchstaben bemerke.
(f) Durch Auslöschen und wieder anschreiben der Buchstaben, die Namen ihnen recht geläufig mache.
(g) Zu den ersten und lezten Kayser, einige der berühmtesten hinzuthue.
(h) Endlich alle die Reihen ausfülle.

5) Wenn man den synchronismum und parallelismum der Historie mit vorstellet.

6) Wenn man das Leben eines jeglichen Kaysers in guter Ordnung vorstellet.

7) Wenn man die leeren Plätze auf dem Kupfer mit den Begebenheiten der Kayser anfüllet.

8) Wenn man dazu geschickte und festgesezte Zeichen wehlet.

9) Wenn man diese Zeichen gehörig, in einer gewissen Ordnung, in die Oeken einzeichnet.

10) Wenn man hierbey Stuffenweise gehet, eines nach dem andern einschreibet, durchfraget, und endlich auf ernsthaftige, wichtige Dinge fortschreitet.

4. Das vierte Capitel von der Geographie. Hier kommt vor

a) Eine Erinnerung, was vor Charten eigentlich bey der Kayser-Historie nöthig wären. §. 24.

b) Eine

b) Eine Anzeige, von der Beschaffenheit der beyden Charten auf dem Kupferblat. §. 25.
c) Einige Ursachen, warum die geographischen Tabellen von Europa und Teutschland da sind.
d) Die Tabellen selbst sind von p. 85-107 angehänget worden. §. 26.
e) Die Methode, die Charten und Tabellen mit Kindern durchzugehen. §. 27.
5. Das fünfte Capitel, von der Heraldic, oder der Wappen-Lehre. Man findet
a) Eine Anzeige der Wappen, welche auf dem Kupfer befindlich. §. 28.
b) Eine Methode, wie die Wappen der Jugend zu erklären wären. §. 29. Num. 1. 2. 3. 4. 5. 6.
c) Ein Vorschlag, was noch weiter in der Wappen-Lehre mit zu nehmen. §. 30.
6. Das sechste Capitel von der Nummismatic oder der Müntz-Wissenschaft.
a) Was davon im Kupfer zu sehen, findet man §. 31.
b) Aus welcher Absicht man vielerley Müntzen erwehlet, stehet §. 32.
c) Was es vor Müntzen sind, und wie sie zu beschreiben, lieset man §. 33.
d) Wie die Lehre von Müntzen mit der Jugend zu treiben, wird gezeiget §. 34.
Probe eines kurzen Examens über das Kupfer p. 151.

Nachricht
an den Buchbinder.

Die genealogische Tabellen auf den dritten Bogen werden abgeschnitten und dahin geheftet, wohin die oben an gesezte Pagina weiset.

Ma 2940.
8°
f
ULB Halle
003 506 800
3
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-302361-p0183-3

Erläuterung
einer
in Kupfer gestochenen Vorstellung
der
Römischen Kayser,
nebst
Anweisung
wie
das Nöthigste von der Genealogie, Chronologie, Geographie, Heraldic, Numismatic und der eigentlichen Historie
der Jugend
gründlich, deutlich und vortheilhaftig
beyzubringen.

Zum Gebrauch
der Real-Schule in Berlin.

Andere Auflage.

Berlin, im Verlag der Buchhandlung der Real-Schule.
1754.